



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

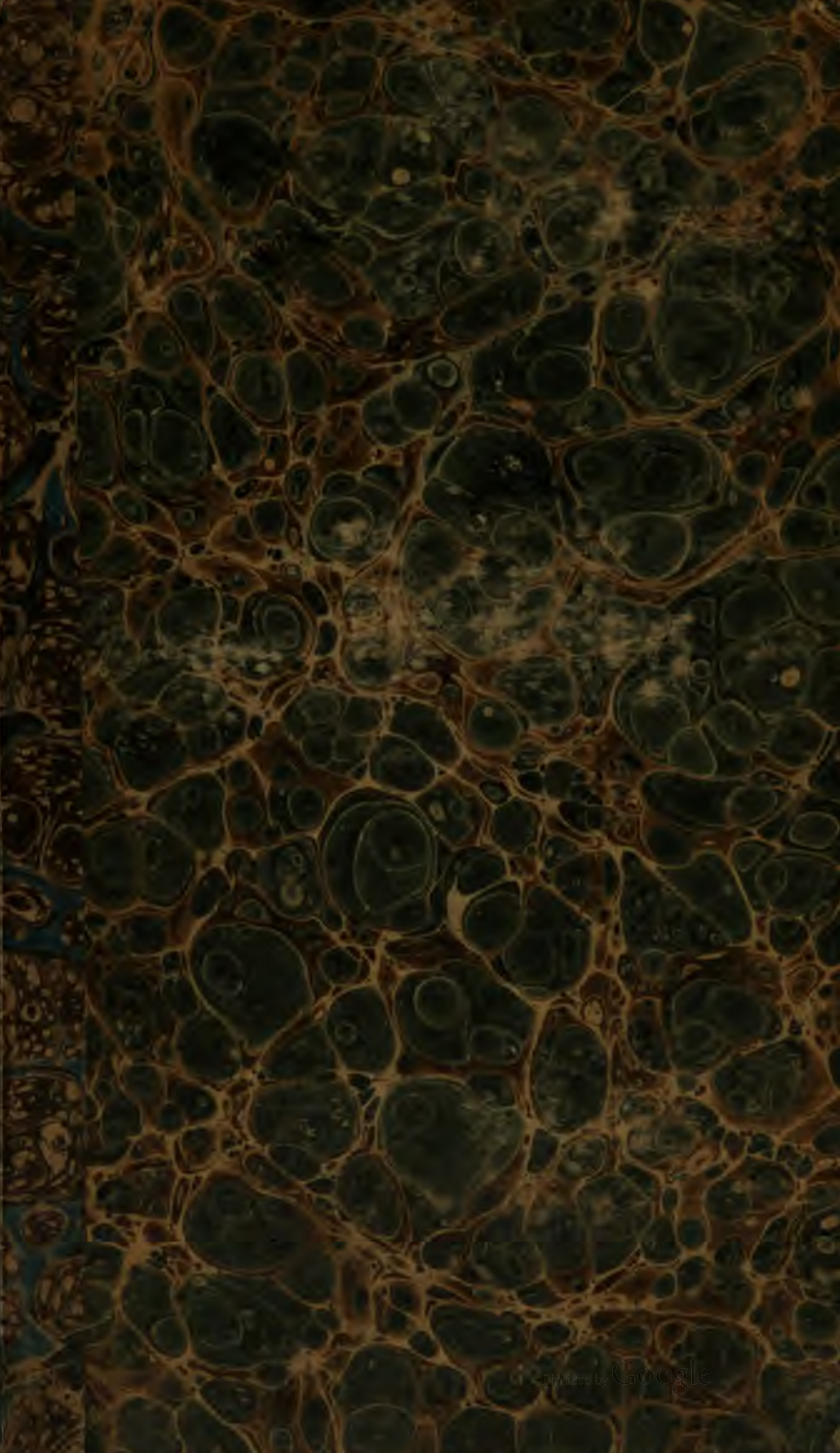
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

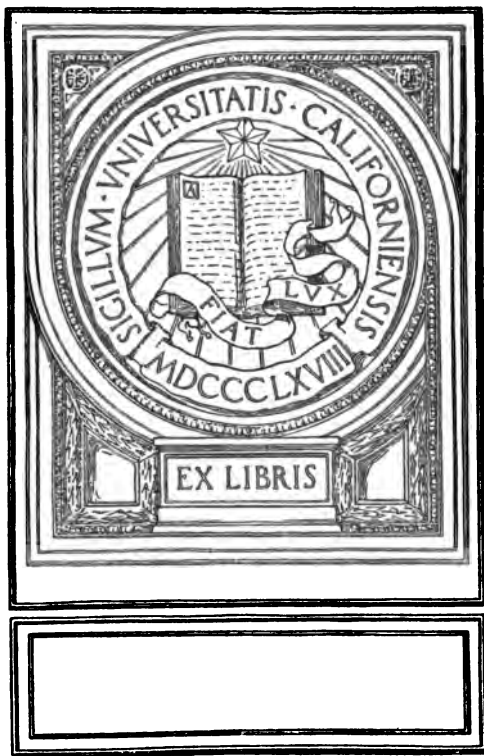
## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



+t

· FROM THE LIBRARY OF ·  
· KONRAD BURDACH ·



Herr Dr. bibliograph Nr 1871, gestattene  
Verfassung (Zustimmung), erhalten aus  
dem Antiquarats-Liste v. Frenette in  
Lipzig, am 14. Mai 1872 (12 Gr.)

Leipzig



Scherflein

zur

**Förderung der Kenntniß  
älterer deutscher Mundarten  
und Schriften**

von

**Friedrich Wiggert.**

---

---

Aus dem achten Stücke der Pädagogischen und Literarischen Mittheilungen, herausgegeben von D. Matthias (Programm des Domgymnasiums zu Magdeburg auf d. J. 1832) abgedruckt.

---

Magdeburg,

bei Wilhelm Heinrichshofen.

1 8 3 2.





## I.

An die schon ziemlich anwachsende Zahl von nachgewiesenen, vollständigen oder nur noch in Bruchstücken erkennbaren, Uebersetzungen der Psalmen in deutsche Mundarten des elften oder zwölften Jahrhunderts mögen sich die nachstehenden Bruchstücke einer Uebersetzung der Stellen Psalm 89, 17 (Vulg.) bis 95, 9 in einen mit niederdeutschen Formen und einzelnen slavischen Wörtern und Sätzen gemischten Dialekt reihen, die ich auf 4 Pergament-Quartblättern gefunden habe, welche inwendig am Einbände einer alten der Stadtbibliothek zu Magdeburg gehörigen Ausgabe von Thomae Aquin. *summa theol.* (Venet. 1477. T. I. Nur dieser eine Theil fand sich.) saßen. Von diesen Blättern, welche die Mitte einer Lage ausgemacht haben müssen, fehlt den beiden erstern an der äußeren Seite etwa ein Drittel ihrer ursprünglichen Breite, alle aber sind auch in der Höhe um 2 oder 3 Zeilen Text und Version beschnitten. Die Uebersetzung steht, kleiner geschrieben, zwischen den lateinischen Zeilen, gerade wie in der in H. Hoffmann's Bonner Bruchstücken vom Otfried u. s. w. (Bonn 1821) berührten Psalmenübersetzung in Trier, mit der auch in Hinsicht auf Größe und Form der Buchstaben nach der dort gegebenen Nachbildung die hier zu besprechenden Bruchstücke große Aehnlichkeit haben. Auf den folgenden Seiten habe ich zur Erleichterung der Uebersicht die Uebersetzung dem Texte gegenüber gestellt, die Abkürzungen im lateinischen Texte aufgelöst, die in der Handschrift nicht mit Sicherheit zu erkennenden Buchstaben durch Cursivschrift, meine Vermuthungen durch [ ], die rothen Buchstaben der Pergamentblätter aber, so wie die roth und grün gemahlten Anfangsbuchstaben jedes Psalms durch verstärkte Lettern kennbar gemacht.

## Blatt I.

[Psal. Vulg. LXXXIX, 17., Hebr. XC, 17.]

domini dei nostri super nos et opera man[uum nostrarum]

dirige super nos et opus manuum [nostrarum]

dirige.

[Psal. Vulg. XC. Hebr. XCI.]

Qui habitat in adiutori[o al]

[tissimi in] protectione dei [celi]

commorabitur. Dicet domino [susceptor]

meus es tu et refugium meum deus [meus  
sperabo]in eum. Quoniam ipse liberauit me d[e  
laqueo]

uenancium et a verbo aspero. [Scapulis]

suis obumbrabit te et sub pen[nis eius]

sperabis. Scuto circumdabit [te veritas]

eius non timebis a timore [nocturno]

A sagitta volante in die a [negotio per]

ambulante in tenebris. ab [incursu (rui-  
na?)]

et demonio meridiano. C[adent]

a latere tuo mille et d[ecem millia]

a dextris tuis ad te [autem non ]

(1 Zeile Text und Version abgeschnitten)

1 (1 Zelle Text und Version abgeschnitten)

2 herren gotel vn̄sel v̄ffe vn̄ in thi werke [hente  
vn̄sere]

3 uurthere v̄ffe vn̄ in thaz werc hente vn̄[sere]

4 geuurthere. Titulus. laus cantici etc. lateinische und deut-

5 sche nur in einzelnen Sylben leserbliche Inhaltsangabe.

6 thi the woneth an there helfeth[es ho]

7 gestalten an there beschirmunge gote[*f thes  
himelf*]

8 sal her mitwonen. her sal sagen theme  
herren...

9 min bistv in beschirmunge mine boch moie  
[*ic sal hofen*]

10 an ine. wande her hat gelethigot mich von  
t[*h . . .*]

11 there iagenten vn̄ von worte theme scar-  
pe[*n. mit . . .*]

12 sinen sal he bescaten thich in vnter vetheren  
[*sinen saltu*]

13 hofen. mit teme (so) schilde umbebevan sal  
th[*ich . . .*]

14 sin nwet ne saltu uurchten von uurchten ....

15 von theme scoze uliegen[*ten*] an theme  
tage . . . . .

16 zeldende an then uinfternissen von the . . .  
. . . . .

17 vn̄ von theme d̄h̄uuele mittentageliche[*n . . .*]

18 von siten thinere thufent vn̄ ceh . . . . .

19 von uortheren thinen. ze thi funder . .

20

Blatt I. Rückseite. (1 Seite Text u. Version abgeschnitten)	1
[Quoniam tu] es domine spes mea altissi-	2

(Psalm. Vulg. XCI. Hebr. XCII.)

<b>[Bon]</b> um est confiteri domino 19
(1 Belle Text und Version abgefchnitten) 20

- 1  
 2 [*wande du bist herr*]e hofe min allere hogest  
   hastu ge  
 3 [ . . . . ]mere thinen. nwet ne sal cumen zo thi  
   lichein  
 4 [*vbil in*] nechein geifflunge ne sal nahelen  
 5 . . . . . thinere. wande engelen sinen hat her  
 6 . . . . . thich thez si behoten thich [*an*] allen  
 7 [*wegen thin*]en. an then henten sulin si tra-  
   gen thich  
 8 [*? thez nicht*]v onschichten erbelgest zome  
   steine vor  
 9 [*thinen. of t*]here nateren in vffe theme base-  
   liche \*) saltv  
 10 [ . . . . *in d*]v salt betreden then lewen in then  
   draken  
 11 [*wande her a*]n mich hofets sal ic lethegen  
   hine ic sal be  
 12 [ . . . . *hine*] wande her bekande namen minen  
 13 [*her sal . . .*] zo mich vn ic sal gehoren hine  
 14 . . . . . ime bim ich an there not ic sal  
 15 . . . . . *hine*] vn sal geere[*n hi*]ne, er lengethe  
 16 . . . . . sal ic eruullen ine vn sal gewisen ime  
 17 . . . . . nen.

18

19                   gvot ist ze begienne vnsem heren

20

\*) Die vier Wörter in vffe theme baselische sind von etwas späterer Hand in eine anfänglich gelassene Lücke (Rasur scheint es nicht zu seyn) eingetragen.

## Blatt II. a.

1.2

in cythara. **Q**uia delectasti me [*domine in*] 3

factura tua et in operibus manu[*um tuarum*] 4

exultabo. **Q**uam magnificata sun[*t opera tua*] 5

domine nimis profunde facte sunt co[*gitatio-* 6  
*nes*]

tue. **V**ir insipiens non cognos[*cet et stultus*] 7

non intelliget hec. **C**um exor[*ti fuerint*] 8

peccatores sicut fenum et apparue[*rint om-* 9  
*nes*]

qui operantur iniquitatem. **V**t [*intercant*] 10

in seculum seculi tu autem altissim[*us in eter-* 11  
*num*]

domine. **Q**uoniam ecce inimici tui dñe [*quo-* 12  
*niam*]

ecce inimici tui peribunt et dis[*pergentur*] 13

omnes qui operantur iniquita[*tem. Et ex*] 14

altabitur sicut unicornis corn[*u meum*] 15

et senectus mea in misericordia u[*beri*] 16

**E**t despexit oculus meus ini[*micos meos*] 17

et insurgentibus in me malign[*antibus*] 18

audiet auris mea. **I**ustus [*ut palma*] 19

florebit sicut cedrus liba[*ni multiplicabitur*] 20

1 2

(2 Zeilen Text und Versen abgeschnitten)

3 an there harfen. wande thu gelustigot hast  
mich [*herre an*]

4 fkepnisse thinere v̄n an werken hente th[*incre*  
*sal ic*]

5 mich urowen. wi grozlich wurten sin we[*rke*  
*thine*]

6 herre alze tief . . . wurten sin ge[*thanken*]

7 thine . . . . . bekennen . . . . .

8 nwet he *sal* versten thiz. also tha v̄gerisen....

9 thi sunterel also thaz howe in sich gebarn[*alle*]

10 thi the werkent thaz vnrecht. thez si vn . . . .

11 an thi werlt there werlt thu fynder allerho-  
gest . . . .

12 knize. wande sich viande thine sire [*wande*]

13 sich viande thine svlin verwerthen in ze . . . .

14 alle thi the werkent thi vnrechtheit . [*in sal.*]

15 hoget werthen also einel steinbockel horn  
[*min*]

16 v̄n alder min an ther genathe the . . . . .

17 v̄n verscowete ouge min viand[*e mine*]

18 v̄n anstandende an mich vulteter . . .

19 sal gehoren ore min. thi rechte a[*lso . . . .*]

20 sal bloien also thi cederbovm thes v . . .

## Blatt II. b.

12

[multiplica]buntur in senecta uberi et bene 3

[patientes] erunt ut annuntient. Quoniam 4  
rectus

[dominus deus] noster et non est iniquitas in eo. 5

laus cantici dd. (David) in die ante sabbatum quan-  
do fundata est terra. 6

de eo quod fecit dominus sexta etate seculi figcata  
per sextum diem. Tunc enim venit

(Psalm. Vulg. XCII. Hebr. XCIII.)

[D]ns regnavit decorem indutus est 7

indutus est dominus fortitudinem 8

[et precinx]it se. Et enim firmavit orbem 9

[terre q]ui non commovebitur. Parata 10

[sedes tu]a ex tunc a seculo tu es. Eleuauerunt 11

[flumina] domine eleuauerunt flumina vocem 12

[suam el]euauerunt flumina fluctus suos a 13

[vocibus] aquarum multarum. Mirabiles ela 14

[tiones] maris mirabilis in altis dominus. 15

[testim]onia tua credibilia facta sunt nimis 16

[domum] tuam decet sanctitudo domine in 17

longitu

[dinem] dierum. Tyt. Ps. dd. (David) quarta sabbati. 18

(Psalm. Vulg. XCIII. Hebr. XCIV.) ps prophete habitus

quarta sabbatia agens de patientia 19

sanctorum

.... luminaria facta quarta sabbati. Contra blasphemos qui 20

.... n vindicare in malos. s; uere uindicat. Intentione

.... patientiam.



1 2 (2 Zeilen Text und Breiten abgeschnitten.)

3 . . . ualtigot werthen an them [alder  
 . . . . . vn wol]\*)

4 . . . . . si werthen thez si chuntigen. wan-  
 de gerecht if

5 [herre vn<sup>f</sup>]e vn nicht ne if sichein vnrecht  
 an hime

6 ([knise boch n]af â nî iezt. ise zi. . e. an iemo.)

7 vnse herre hat gerixenet thi cirheit her  
 angezogen hat

8 angezogen hat vnse herre thi starcheit

9 [vn . . . .]gurt sich. vnde her hat geuestenot  
 thi welit<sup>rl</sup>

10 . . . . . the nit ne sal geweget werthen. gerei-  
 tigot if

11 . . . . . thannen vorther werlt thu bist. vf hōuen

12 [thi flote] herre vf gehouen thi flote stimme

13 [....vf] gehouen thi flote strome ire von then

14 [stimmen]wazzere manigere. wunterlich thi vf

15 [....th]es meres wunterlich an then hogethen  
 vnse herre

16 [....th]ine geloslich gewurten sin ze uile.

17 . . . . . gezemet thiv heilicheit herre an lengethe

18 [there t]age.

19 Von dero gedult dero heiligen. dissi hauen

20 . . . . . vnrechten livte. di des wanent dez got ne heine  
 an si ne tō. so her sich ane. zviel uile sere wrichet.

\*) Nur der Fuß der Buchstaben dieser Zeile ist noch zu sehen.

iudicas terram redde retributionem	3
superbis. <b>V</b> sque quo peccatores domine	4
usquequo	
peccatores gloriabuntur. <b>E</b> ffabuntur et	5
loquentur iniquitatem loquentur omnes	6
qui o-	
perantur iniusticiam. <b>P</b> opulum tuum do-	7
mine humilia-	
uerunt. et hereditatem tuam uexauerunt.	8
<b>U</b> iduam	
et aduenam interfecerunt. et pupillos occi-	9
derunt. <b>E</b> t dixerunt non uidebit domi-	10
nus nec in	
telliget deus iacob. <b>I</b> ntelligite insipientes	11
in populo et stulti aliquando sapite. <b>Q</b> ui	12
plantauit aurem non audiet aut qui finx	13
it oculum non considerat? <b>Q</b> ui corripit	14
gentes non arguet qui docet hominem	15
scienciam. <b>D</b> ominus scit cogitationes ho-	16
minum	
quoniam vane sunt. <b>B</b> eatul (homo feli) 17	
quem tu	
erudieris domine et de lege tua docueris	18
eum. <b>V</b> t mitiges ei a diebus malis	19
donec fodiatur peccatori fouea.	20

- 3 ertheilest thi erthe gelt thaz witherlon  
 4 then skolzen. wi lange thi sunteref herre wi lange  
 5 thi sunteref suln sich berömen. suln si claffen vn  
 6 sagen thi vnrechtheit svlen sprechen alle thi the  
 7 tvnt thaz vnrechte. volc thin herre hant si ge-  
 8 in erve thin hant si benotigot. thi witwen  
 9 vn then incumelig mortheten si vn thi weifen  
 10 vn si sprachen nwet ne sal iz sehen thi herre  
 11 uernimen got thes heren iacob. uernimet ir  
 12 an them uolke in ir tvmen isteswanne smecket.  
 13 geplantet hat thaz ore ne sal he nwet horen  
 14 hat thaz öge ne sal he nwet merken. thi the  
 15 thi thiete ne sal he nuwet beschelten thithe leret  
 16 thi wisheit. unse herre thi weiz thi gethanken  
 17 wande si itel sin. salich mennische thu ge  
 18 gezügest herre in then thu von ewe thinere  
 19 ine. thez tv gesamftegest ime von tagen vuelen  
 20 vnze gegraven werthe theme suntere thiv grove

## Blatt III. b.

<b>Q</b> uo ad usque iusticia convertatur in iudi	3
cium et qui iuxta illam omnes qui recto	4
sunt corde. <b>Q</b> uis confurget michi	5
aduersus malignantes aut quis stabit	6
mecum aduersus operantes iniquitatem.	7
<b>N</b> isi quia dominus adiuuit me paulo minus	8
habitaſſet in inferno anima mea. <b>S</b> i dicebam	9
motus est pes meus misericordia tua domine	10
adiuuabat (Vulg. adiuuat) me. <b>S</b> ecundum mul-	11
titudinem	
dolorum meorum in corde meo consolationes	12
tue letificauerunt animam meam. <b>N</b> um quid	13
adheret tibi sedes iniquitatis qui fingit	14
laborem in precepto. <b>C</b> aptabant in animam	15
iusti et sanguinem innocentem condempna	16
bant. <b>E</b> t factus est dominus michi in refugium	17
et deus meus in adiutorium spei mee.	18
<b>E</b> t reddet illis iniquitatem ipsorum et in mali	19
cia eorum disperdet eos disperdet illos domi-	20
nus deus noster.	

(2 Zeilen Text und Versen abgebrochen)

- 3 also lange biz thiv rechtheit gekart werthe an  
 taz vrteil  
 4 vn wi si.. bi thare alle thi the rechtes  
 5 sin hercen . wer sal samensten mich  
 6 wither thi vulteteres ofte wer sal sien .  
 7 mitzamet mi wither thi the tvnt thi vnrecht-  
 heit.  
 8 ne were the [z vnse] herre half mir [/]o hete  
 vilenach  
 9 gewonet an there helle sele min . of ic sprach  
 10 beweget ist voz mingenathe thine (? thin o) knize  
 11 halph mich . alnach manicualticheit  
 12 fere the minere an herzen mineme getrostunge  
 13 thine geuoweten sele mine . wether  
 14 zohanget thich thi stol thes vnrechtel thuthe  
 schesest  
 15 thaz arbeit an theme gebote . si vanneten an  
 sele  
 16 thes rechten in blot thes vnsultigen verda-  
 meten  
 17 si. vn gewurten is vnse herre mich an eine be-  
 schirmunge  
 18 vn got min an eine helfe hofene minere  
 19 vn her sal gelden him vnrechttheit ire in an  
 vujlic  
 20 heit ire sal he ueruoren si. ueruoren sal si knize  
 boch nals.

## Blatt IIII. a. (Palm. Vulg. XCIV. Hebr. XCV.)

	1
	2
<b>V</b> enite exulemus domino	3
iubilemus deo salutari nostro	4
<b>P</b> reoccupemus faciem eius in confessione et in	5
psalmis iubilemus ei. <b>Q</b> uoniam deus magnus	6
dominus et rex magnus super omnes deos	7
<b>Q</b> uia in manu eius fines terre et altitudi-	8
nes montium ipsius sunt. <b>Q</b> uoniam ipsius	9
est mare	
et ipse fecit illud et siccam manus eius for-	10
mauerunt.	
<b>V</b> enite adoremus et procidamus et ploremus	11
ante dominum qui fecit nos quia ipse est	12
deus noster.	
<b>E</b> t nos populus pascue eius et oues manus	13
eius hodie si vocem eius audieritis nolite obdu-	14
rare corda uestra. <b>S</b> icut in irritatione	15
secundum diem temptationis in deserto.	16
<b>V</b> bi temptauerunt me patres vestri probaue-	17
runt	
et uiderunt opera mea. <b>Q</b> uadraginta annis	18
offensus <i>f[ui] generationi illi et dixi]</i>	19
	20

(1 Zeile Inhaltsangabe scheint abgeschnitten zu seyn)

- 1        <sup>g.</sup> her uon dero genadlichen  
zid du must, ~~andere~~ man bit dero gotes genaden. sal
- 2        com zo dem ewigen li. e.  
her manet uns oug dez wir imer got louen. vn frowen  
vn.. (vnf oder vnsh?) an imo
- 3        p o d e t e vrowe wir vnf vnseme herren
- 4        singe wir gote heilande vnseme
- 5        voruange wir antliz sin an there bigicht in an  
then
- 6        salmen singe wir hime. wande got ein groz
- 7        herre in cuninc groz over alle gote
- 8        wande an hant sinere alle ende ther erthe in  
thi hoge
- 9        there berge sin sin. wande sin if thaz mere
- 10      in her machete iz in thi erthe hende sine ge-  
schafen hant
- 11      chumet anbete wir in nithewualle wir in weine  
wir
- 12      vor vnse herren thi the gescōf vnf wande her ist  
got vnse
- 13      vn wir sin volc uotyngē sinere vn scaph hente
- 14      sinere hute of ir summe sine gehoret so ne wil-  
leth nit be
- 15      herten herce vwere. also an there vercreizvngē
- 16      alnach theme tage there uersochunge an there  
wustunge
- 17      thar the besochten mich vaterē uwe si bepro-  
veten
- 18      in sagen werke mine . vierzich iar
- 19      erbolgen was ic gechunde thame in ic f....
- 20      (1 Zeile Text und Version abgeschnitten)

## Blatt III. b.

mea si intrabunt in requiem meam.

Tyt. ps. dd. quando domus edificaba[tur]. ps secundus  
de vtroque  
aduentu, agens de edificatione dom. . dei sancte ecclesie  
toto.. orbe

(Psalm. Vulg. XCV. Hebr. XCVI.)

**C**antate domino canticum nouum

cantate domino omnis terra.

**C**antate domino et benedicite nomini eius

annuntiate de die in diem salutare eius

**A**nnuntiate inter gentes gloriam eius in  
omnibus | mirabilia eius. **Q**m̄ magnus dñs  
et laudabilis nimis terribilis est super omnes

deos. **Q**uoniam omnes dñi gentium demonia  
dominus autem celos fecit. **C**onfessio et

pulchritudo in conspectu eius sanctimonia et

magnificencia in sanctificatione eius. **A**f-  
ferte

domino patrie gentium afferte domino

gloriam et honorem afferte domino gloriam  
nomini eius (adorate dominum in atrio

sancto eius)\*. **O**llite hostias et intro

[ite in atria eius. **A**dorate domi]num in  
atrio

20

| populus



1 (1 Zeile Text und Version abgeschnitten)

2 mineme of *li immercument* an ralie mine

3 Am Rande steht noch eine größtentheils weggeschnittene  
deutsche Inhaltsangabe.

4 singet vnsem herren sanc [*nu*]wen

5 pogete vnseme herren al erthe

6 singet vnseme herren vn wol sprechet namen  
sineme

7 chundiget von dage an then tach heilant sinen

8 <sup>[thieten]</sup> chuntiget an manc then thieten ere sine an

9 allen [w]antere sine. wande groz if vnse herre

10 vn lovelic ceuile ureiflich ist her vffe alle

11 [gote]. wande alle gote there thiete sin divuele

12 vnse herre sunder thi himele hat gemachot.  
thiv bigicht vn

13 thiv sconheit an ouglivne sinere thiv hei-  
licheit vn

14 thiv michilicheit an heiligvnge sinere. zo-  
brenget

15 vnse herre lantscas there thiete brengen them  
herren

16 ere vn erasticheit zobrenget vnsem heren ere

17 namen sineme. (anbeteth vnser herren an  
urizhoue

18 heiligen sineme.)\* nimet thi offerunge vn  
geth

19 .... urizhove sine anbetet vnser herren an  
urizhove

20 (1 Zeile Text und Version abgeschnitten)

\*) Die hier in ( ) gesetzten Worte des Textes und der Version sind in  
der Handschrift als Schreibfehler durchstrichen.

Pädagog. u. Liter. Mittheilungen. 35. Heft.

2

Die Bestimmung, in welcher Zeit und in welcher Gegend diese Uebersetzung niedergeschrieben ist, wird erschwert durch die eigenthümliche Einreihung slavischer Glossen, so wie durch die Einmischung niederdeutscher Wörter und Formen. Dürfte man voraussetzen, daß die Handschrift in oder bey Magdeburg entstanden sey, so erklärten sich jene Sonderbarkeiten wohl am leichtesten bey der Annahme, daß sie in der Mitte des zwölften Jahrhunderts, in der Zeit, wo Erzb. Wichmann von Magdeburg sich mit Markgraf Albrecht zur völligen Ausrottung des Heidenthums in den Ländern zwischen Elbe und Oder verbunden hatte, (1157 eroberten sie Brandenburg wieder,) von einem gebornen Niederdeutschen gefertigt wurde, der ältere hochdeutsche Psalmenübersetzungen gelesen aber schwerlich gerade zur Hand hatte, und der mit der Verkündigung des Christenthums unter den nächstanwohnenden Slaven beschäftigt gewesen war oder dort noch wirken sollte. Die meisten slavischen Glossen, namentlich doch moie I, 9 knize II, 12 III, b, 10 knize boch nāt III, b, 20 (II, b, 6) podete IV, 3 pogete IV, b, 5 sind von der Art, daß man glauben möchte, der Verfasser habe bey immer wiederkehrenden Ausdrücken, besonders Anreden an Gott, sie aus Eitelkeit oder Verirrung des Geschmacks — fast wie Unzialschrift oder verzierte Schrift in die gewöhnliche — eingemischt; aber der, welcher wieder weggeschabt ist, nur halb leserliche Satz a ni iezt ..zo zi..e an iemo II, b, 6 scheint doch zu beweisen, daß entweder der Verfasser, wenn er zugleich Schreiber dieser Blätter seyn sollte (und die Schrift ist wohl aus dem 12ten Jahrhundert), die hiev gebrauchte slavische Mundart wenigstens eben so geläufig wie den uns hier bezeugenden deutschen Mischdialekt zu gebrauchen wußte, so daß er in Uebereilung slavische Wörter statt deutscher hinschrieb, oder daß der Abschreiber einen lateinischen Text mit doppelter Zwischenübersetzung, einer deutschen und einer slavischen, vor sich hatte, und an der eben

erwähnten, vielleicht auch einigen andern der oben angeführten Stellen nur irrthümlich in die slavische Reihe hineingeriet.

Im Betreff der slavischen Wörter möchte es an sich schwer seyn, aus den wenigen Formen den Dialekt, dem sie angehören sollen, bestimmter heraus zu erkennen; meine Kenntnisse und Hülfsmittel reichen aber dazu gar nicht hin. knize, boeh, moje, náf, á ni iezt bedürfen keiner Erläuterung, da sie in allen slavischen Dialekten mit geringen Abweichungen sich noch finden. podete IV, 3 aber scheint für po-gdete von gdu (idu oder idem), imper. gdi (eo) zu stehen; das Wort ist in czechischer Mundart als pod'te geht, kommt, noch gebräuchlich. pogete IV, b, 5 ist offenbar imper. von dem czechischen pè-gi, pèti, russ. poju, pjet' singen, poln. (veraltet) poje: im serbischen wird pojem, pojati gerade vom feyerlichen Singen (zum Lobe Gottes) gebraucht. Ueber die Worte á ni iezt ..ze zi..e an iemo II, b, 6 kann ich nur einige Vermuthungen äußern, in Hoffnung von Kundigern Billigung oder Belehrung zu erhalten. Die Spur der undeutlichen Buchstaben führt auf niize oder neize (gerade der dritte Strich ist der abgeschabteste) zigle (oder ziele; doch ist der Querstrich zur Verbindung zwischen g und l sehr sichtbar,  $\mathcal{G}$ ; zwischen e und l ist aber sonst nie vom Schreiber ein Verbindungsstrich gezogen). Da nun diese Worte Uebersetzung von iniquitas (sich ein vnrecht) seyn sollen, so muß in dem letztern wohl die positive Bedeutung schlecht gesucht werden, das erstere aber möchte dem negativen sich ein entsprechen und das von Dobrowákyn (Lehrgebäude der böhm. Sprache S. 88) als veraltet angeführte nice nichts seyn. Die doppelte Negation ni-neize würde ganz regelrecht stehen. Das z, scheint es, mußte dem Schreiber für mehrere Töne dienen: in iezt für s, in knize für z (französl. j), in neize oder niize für c (tsch), wie ähnliches Schwanfen-

in Bezeichnung der Zischlaute sich auch in andern alten Handschriften findet (s. Dobrowsky's Geschichte der böhm. Sprache S. 107 ff.) zikle scheint das Neutrum eines Adjectivs zu seyn; denn ein abstractes Substantivum sollte man wegen neize wohl im Genitiv erwarten. Hier darf ich nun nur fragen: zeigt uns zikle, (oder nach anderer Schreibart zijle?) vielleicht die vollere (ältere) Form für den Stamm zt- böse (czech. žl-y, russ. zluiz, poln. zty)? und soll vielleicht der eigenthümliche Laut des **ž** durch das eingeschobene g angedeutet werden? — Es bleibt noch an iemo übrig. Steht hier an für na als dialectische Verschiedenheit? oder als Schreibfehler? na würde (außer im Slavonischen, wo es nach Kelfovich's Gramm. Wien 1789. S. 243 mit dem Dativ verbunden wird) den Local erfordern, dessen Form jedoch im Serbischen (nicht aber in andern Dialecten) der des Dativ in diesem Pronomen gleich, also iemu (hier iemo) seyn könnte. Oder ist das an eine ganz andere Präposition? etwa o, an das sich das n gelehnt hätte, welches im czechischen und sorbischen (nach Seiler's sorbenwendischer Gramm. Budissin 1830 S. 41) alle casus obliqui von on nach Präpositionen statt des anlautenden g gebrauchen?

Die deutsche Uebersetzung ist größtentheils sehr wörtlich und mechanisch gemacht. Wortgebilde, die der Uebersetzer selbst sich entweder erst geschaffen oder doch uns beholfen nachgebraucht hat, scheinen z. B. mitwonen I, 8 für commorari, vorvangen III, 5 für praeoccupare, gesamtstegen III, 19 für mitigare, zohangen III, b, 14 für adhaerere, samensten III, b, 5 für consurgere zu seyn; ganz nach der Folge der lateinischen Wörter ist gebildet thithe rechtes sin hercen III, b, 4. Die Orthographie bleibt sich nicht gleich; z. B. anbeteth IV, b, 17 = anbetet 19, taz für thaz III, b, 3. Ebenso unbeständig ist der Gebrauch mancher Formen z. B. ufhouen und in der Wiederholung zweymal ufgheouen:

II, b, 11 ff.; wurten II, 5, aber gewurten III, b, 17; neben mir kömmt als Dativ auch mi und mich vor.

In grammatischer wie in lexikalischer Hinsicht findet sich eine nicht kleine Zahl von Gebilden, die im zwölften Jahrhundert schon zu den seltenern und bereits veraltenden gehören, andere wieder, die da erst sich gestaltet zu haben scheinen. In beiden Hinsichten klingt die niederdeutsche Heimath des Uebersetzers durch. Ueber seine grammatischen Formen und Partikeln nur Folgendes:

**Substantivum** Nom. pl. funteres III, 4, 5. vuelteret III, b, 6.

**Adjectivum** stark. Gen. s. rechtes hercen III, b, 4. eigene Verbindung des nachgesetzten Adject. mit dem pron. poss.: an vrizhoue heiligen sineme IV, b, 17.

### Pronomen

#### A. persönliches ungeschlechtiges

1. S. N. ic (auch enflitisch, salic), ich I, b, 14.

(G.) D. mir III, b, 8. mich III, b, 5. 11. mi III, b, 7.

A. mich.

Pl. N. wir. (G.) D. und A. uns.

2. S. N. du (saltu) thu II, 3. 11. tu III, 19.

(G.) D. thich III, b, 14. A. thich.

Pl. N. ir III, 11.

3. A. S. und Pl. sich.

#### B. possessives

1. min, thin, sin, vnse, vwe in vielen Formen; unter denen etwa bemerkenswerth: vnsem heren I, b, 19 neben vnseme heren III, 3, und der bestimmte Sprachgebrauch, daß diese possessiva nachstehen, außer in Verbindung mit her, vgl. IV, 3, wo vnseme herren und heilande vnseme dicht bey einander stehen.

### C. persönliches geschlechtiges

S. N. her nicht neben he III, b, 19 (salher I, 8).

(G.) D. ime I, b, 16. hime II, b, 5.

A. ine I, 10. hine I, b, 11. Neutr. iz III, 10.

Pl. N. und A. fi. D. him III, b, 19.

#### D. demonstratives

##### a) der (zugleich Artikel)

S. N. thi II, 10. thiv II, b, 17. thaz taz III, b, 3.

G. thes. ther IV, 8.

D. theme, teme I, 13. there I, 6. ther II, b, 11.  
theme

A. then. thi II, 14. b, 7.

Pl. N. thi. G. there. D. then. A. thi.

b) dieser. Neutr. thiz. D. S. fem. thare III, b, 4.  
n. thame IV, 19.

#### E. interrogatives

wer III, b, 5. (Pl. wi III, b, 4 als Relativum s. C. 24).

#### F. relatives

N. S. und Pl. thithe. A. S. then III, 17, then-ine  
(vgl. תָּהִי—תִּהְיֶינָה) III, 18.

In den Inhaltsangaben, deren Sprache und Schrift  
abweicht, aber nicht gerade viel jünger ist, finden  
sich: dero, dem, dez, imo, di (relat. II, b, 19)  
vnsh? (Acc. III, 2).

### Verbum

bietet wenig Formen, wegen des Inhalts fast nur  
praesentia (3 pl. immer mit t, z. B. tūnt, hant)  
und futura mit sal, — sulin oder sulen. Inf. in.  
auf in und en. pass. Partic. immer auf ot (in  
vielen Formen). Von seyn (esse) zu erwähnen:  
him ich I, b, 14. bist. is und ist III, b, 10.

### Präposition

an immer für das latein. in, vgl. unter andern III,  
b, 17.; aber incumelig advena III, 9.

alnach secundum mit. Dat. IV, 16.

zo und ze, ze vor Inf. I, b, 19. ze IV, b, 10.

zome = zo theme. zobrenget aßerte.

mane iñter IV, b, 8. er I, b, 15 s. unten.

wither III, b, 6.

### Conjunction

thez daß in mehrfachem Sinne. of wenn IV, 14.

sunder autem (nachgesetzt) IV, b, 12. ofte oder.

vnze III, 20 mit Conj. = also lange biz III, b,

3 mit Conj. also tha quum, quando II, 8.

### Negation

nwet ne I, 14 und darauf noch nit ne III, 10.

nechein — ne I, b, 4. nicht — ne — sichein

II, b, 5. In der Frage: ne — nwet III, 13.

Bei Bedingung: ne were — so mit Conj. III, b, 8.

In mehr legalistischer Hinsicht erwähne ich nur:

Niederdeutsche Bildungen sind vorzüglich nahelen

appropinquare I, b, 4. von vortheren a dex-

tris I, 19. onschichten forte I, b, 8. mane

inter IV, b, 8. Das pleonastische thi nach dem

Subjecte vnse herre thi weiz III, 16.

I, 16 zeldende zusammengehörig mit zelidantiu transitoria in gl. Monf.

I, b, 3 und II, b, 5 sichein ullus ist nach J. Grimm's Gramm. III, 41 vor dem 12ten Jahrhundert nicht nachzuweisen.

I, b, 15 er lengethe — ist dies er noch eine Spur der früh veralteten Präposition ur von, die nur bis auf Otfried und nur in manchen Denkmälern vorkommt? s. Graff's althochd. Präpos. S. 57 ff.

II, 12 sire. Wie früh war dies von den Dichtern des 13ten Jahrh., z. B. von Gottfr. v. Strassburg oft gebrauchte Wort, = Herr, aus Frankreich eingewandert? und wie verlor es sich in diese kirchliche Uebersetzung?

II, 13. Das dem verwesen analog gebildete verwerthen (aufhören zu seyn, sich verlieren) erlaubt das abgeschnittene Verbum mit ze für dispergentur vielleicht zu zestieben zu ergänzen; oder zu zernoret (zerfüret) werthen, wenn nicht gerade verwerthen schon vorausginge.

II, b, 7 gerixenet, von rihsan regnare, aber als ein mit n abgeleitetes Verbum.

III, 3 erteilen, aber doch urteil III, b, 3.

III, 11 vernimen — i hier durchgehends in dem Stamm nemen; vgl. IV, b, 13 nimet tollite, vielleicht aus niederdeutschem Nigverstand in Anwendung des Umlauts, wie in manchen Gegenden Niedersachsens hochdeutsch sprechende noch hören lassen: ihr frägt, ihr stöht, — nach Analogie des Sing.

III, 14 berepfet — das niederdeutsche pf, wo althochd. Denkmäler ff haben; reffan increpare. Oder nur Umstellung des sp im mittelhochd. berespen corripere?

III, 17. Das am Ende der Zeile stehende ge ist wohl nur aus Versen im Anfange der folgenden wiederholt.

III, b, 4 vn wi sin bi thare — der zweyte Strich des n in sin fehlt wegen eines Risses im Pergament; an n ist aber nicht zu zweifeln, und danach wi wohl für nom. pl. masc. vom relativ gebrauchten wer, entsprechend dem thithe, anzuerkennen.

III, b, 13 wether numquid, im mittelhochd. wohl gewöhnlich nur bey indirecter Doppelfrage für ob mit Gegenfrage, utrum.

III, b, 14. Die Relation, die in qui liegt, ist hier mit niederdeutscher (vgl. das Englische) Weglassung des eigentlichen Relativpronomens nur angedeutet durch die, auch in dem gewöhnlichen Relativum thithe das Relativverhältniß bezeichnende, Sölbe the, die dem hebräischen וְנִי entspricht. Vgl. auch noch thar the, ubi III, 17.



IV, 13 ff. auffallende Häufung von Abstracten auf unge.  
IV, 19 erfolgen, vgl. erbelgest l, b, 8, ganz gleich  
der Ideengang wie in offendere. — thame sehr  
deutlich geschrieben.

IV, b, 2. Das, auch hier (vgl. Grimm's Gr. III,  
223 ff.) von der Zukunft gebrauchte, imer (jemals  
noch) mit dem Präsens scheint eine Umschreibung  
des Fut. bilden zu sollen. Die Lesung ist sicher,  
nicht etwa inne (Intro).

IV, b, 12. Das hier gebrauchte gewöhnliche bigicht  
confessio könnte, zumal da c mit e und h mit n  
große Ähnlichkeit hat, vermuthen lassen, daß der  
Uebersetzer auch l, b, 19 begichten geschrieben hätte,  
aber es erscheint dort begien ziemlich deutlich,  
ne wird freilich durch einen Riß im Pergament et-  
was unsicher, te aber steht nicht dafür da. be-  
giennen scheint von gleichem Stamm (gihe dico)  
und gleicher Bedeutung mit gichten zu seyn. War  
die Ableitungsendung nen oder nnen nur dialektis-  
sche Form für chten, Endung für intensiva oder  
frequentativa? Ganz analog ist vannen III, b,  
15 aus vahan, für capture; und ähnlich vielleicht  
auch rixenen regnare aus rihsan regere zu  
erklären.

IV, b, 13. Hinter ovgsivne ist ein kleiner Fleck, un-  
ter welchem noch ein Buchstab gestanden haben  
könnte. Das Wort gehört zusammen mit dem von  
Docen in Misc. I S. 227 angeführten oucsuinigaz  
evidens. Sehr entschieden steht aber hier w, nicht  
v, denn der erste Strich ist senkrecht, wogegen er  
in v immer schräg ist.

---

## II.

**A**uf der Bibliothek des Herrn Grafen von Alvensleben zu Ergleben (der sonst Hundisburgischen Bibliothek, deren zuweilen genannte Handschriften, als die der Magdeburgischen Schöppenchronik, die der chron. montis sereni und viele andere jetzt aber sämmtlich in Ergleben nicht nachzuweisen sind,) fand ich als Umschlag um eine franzöf. Brochüre des 16ten Jahrhunderts (*histoire de la mappe-monde papistique*) 2 Pergamentblätter in 4to aus einem ganz ausgezeichnet schön geschriebenen Psalmenbuche mit deutschen Nachschriften. Die Form der Buchstaben, die sehr groß, gegen ihre Breite etwas hoch sind, und an denen die Rundungen in Spitzen überzugehen anfangen, setzt die Handschrift, wenn ich sie mit einer ganz ähnlich geschriebenen und verzierten der Bibliothek des Domgymnasiums zu Magdeburg, vom Jahr 1214, vergleiche, in den Anfang des 13ten Jahrhunderts, die Sprachformen aber, die in den gleich nachher zu erwähnenden deutschen Sätzen vorkommen, also die Abfassung dieser Sätze, möchte man für noch etwas älter halten, so daß also die hier in geringen Bruchstücken erscheinende Handschrift nur schöne Abschrift einer ältern gewesen seyn muß. Die Seiten sind siebzehnzeilig. Die erste enthält den Schluß des L. Psalms, nach der Zählung der Vulg., deren Text es auch ist. Auf die Worte: *tunc imponent super altare tuum vitulos* folgt ein fast die ganze Seite füllendes Bild: zwey Bischöfe zwischen drey durch Rundbögen verbundenen Säulen, mit sehr lebendigen, grellen Farben auf Goldgrund; neben dem ersten steht S. SEVERVS EPS, neben dem andern S. BRICIVS EPS. Vor dem Anfange des fol-

genden Psalms liest man in eben so großen Buchstaben und unabgesetzt von dem lateinischen Texte: Disin salmin lis daz dir got verlihe dinen lip gesunt: daz du im mit triwen widir antwurtest dini kunst\*). die er dir gab do er dir di (hier scheint ein e abgeschnitten zu seyn) sele bevalch. Dann folgt wieder ein Bild in einem großen Q, dessen \ durch einen fliegenden Vogel gebildet wird. Das Bild, gleichfalls auf Goldgrund, stellt einen Heiligen vor, ohne Insignien, aber mit zwey Spruchbändern, auf deren einem S. DANIEL steht, wogegen der andere CV VEN'T IQD SCS SCOR zeigt. Dies Q ist der Anfangsbuchstab des LI. Psalms, von dessen ersten mit farbigen Buchstaben neben dem Q in 4 Reihen geschriebenen Worten Quid gloriaris nur Q uid ...ria... sichtbar ist; die dazwischen gehörigen Buchstaben sind bis auf jede Spur verschwunden\*\*). An die letzten Worte des Psalms: in conspectu sanctorum tuorum schließt sich, wieder in ganz gleicher Schrift, an:

So din vriunt werde gevangin so spch (sprich) disin salmin. du solt habin den tröst. dan er ane zwiuil wirt erlost. Hiermit endet die vierte Seite. Daraus daß diese Worte so unmittelbar hinter dem Schlusse des LI. Psalms stehn, wird wohl deutlich, daß jede der zwey deutschen Bemerkungen zu dem ihr voranstehenden, nicht — was nach der Stellung der ersten natürlicher scheinen möchte — zum nächstfolgenden Psalm gehören solle.

---

\*) kunst hier = Kunstwerk, wie artes = artificium, z. B. Virgil. Aen. 5, 359 clypeum — Didymaonis artes, und Horat. c. 4, 8, 4 artium, Quas aut Parrhasius protulit aut Scopas.

\*\*) Solche Verstümmelung durch Verwischung einzelner farbiger Buchstaben bietet sich auch in dem von A. Mai zu Florenz ergänzten E I I E in dem cod. palimpf. von Cio. de rep. im Anfange des 2. Buchs.

Wenn die Handschrift auf allen ihren Blättern, oder auch nur vielen, so prunkvoll verziert gewesen ist, was wohl angenommen werden darf, da diese 2 Blätter doch weder den Anfang des Buchs noch besonders wichtige Psalmen enthalten, so begreift man fast nicht, wie dies Buch so verbraucht werden konnte. Veranlaßte vielleicht ein besonderer Haß gegen ein Kloster solche Mißhandlung seiner Bibliothek und eine Verwendung dieser Blätter zum Einbande eines antipapistischen Buchs? Ständen die beiden Heiligen Severus und Vricius am Anfange der Handschrift, so könnte man sie leicht für die Schützer des Klosters oder Stiftes halten wollen, dem das Buch einst gehörte: so mitten in ihr angetroffen, lassen sie nur vermuthen, daß sie versprengte Glieder einer zahlreichen untergegangenen Schaar sind. Der h. Vricius könnte wohl auf niderrheinische Heimath der Handschrift weisen. Die Sprachformen aber würden vielleicht auch dahin neigen: sie scheinen große Aehnlichkeit mit den in Arnsherg aufgefundenen Bruchstücken des Gedichts vom Achis und Prophilius (s. Graff's Diut. I, 1. S. 1 ff. und La Comble's Archiv für die Geschichte des Niederrheins I, 1. S. 15 ff.) zu haben: namentlich stimmen überein die Endungen in, ir (widir), das auslautende b in gab, vor d (Diut. a. a. D. 17, 12 sus starb da und im Reim irwarb, irstarb 6, 15 f., beleib, treib 5, 33 f. lib. Pa E. 25, 9. was gegen hier lip g. steht). Als schwerlich zufällig machen sich die Assonanzen am Ende der Satztheile bemerklich: gesunt, kunst; gab, bevalch. — gevangin, salmin; tröst, erlost.

---

### III. \*)

**S** Herr Professor Wagmann hat in seinen Denkmälern deutscher Sprache und Literatur Heft 1. 1828 S. 75 ff. ein von mir ihm mitgetheiltes Bruchstück eines, so viel ich weiß, bis jetzt noch nicht anderweit vollständiger nachgewiesenen Gedichts bekannt gemacht. Der Abdruck ist aber durch manche Setzerversehen etwas entstellt; ihre Berichtigung, einige abweichende Ansichten über die Lesung der mit großen deutlichen Buchstaben geschriebenen Handschrift†) und ein paar paläographische Bemerkungen mag mir hier anzuschließen vergönnt seyn.


#### Blatt I.

3. 3 Vñ

7 neman he dar vvr vornam (vvr vor),<sup>11. d</sup>

Eben so steht 11. vvrnam. 58. 81. 91. II, 12 vvr††);  
auf o folgt hier für r beständig 2.

\*) Zu den ältern Blättern, die ich in Magdeburg gefunden habe, gehörten auch einige, die ich Herrn Prof. G. Hoffmann, der, als ich sie eben erst von einem Bücherdeckel abgelöst hatte, mich besuchte, mit Vergnügen zu beliebiger Benützung überließ. Er hat auf ihnen Bruchstücke des Tristan von Gihart von Oberge erkannt und diese l. J. 1823 bekannt gemacht.

†) Die Buchstaben haben etwa die Größe der im lat. Texte der unter I erwähnten Psalmenbruchstücke, stehen aber etwas näher an einander; das i hat ', auslautend steht l u. s, das letztere ist vorn, in der Mitte und am Ende der Wörter auch .

††) Ich erwähne diese und andere Kleinigkeiten nur darum, weil sie bei genauerer Untersuchung der eigenthümlichen Mischung niederdeutscher Formen dieser Bruchstücke in die ursprünglich hochdeutschen beachtenswerth zu seyn scheinen.

12 dorhc 14 vvrste wie II, 17.

20 .i. (nicht v) wie 89. 91. II, 48.; in diesen Fällen immer ohne ' und durch .. vom vorigen und folgenden Worte geschieden.

26 .... ihc 27 Da...c den.

31 Für das vermuthete de marcgräf (selbst de mcgräf) ist zu wenig Raum da. Nur 3 bis 4 Buchstaben dürfen als abgeschnitten angenommen werden. Auch läßt der Ueberrest des letzten Buchstabens durchaus nicht s, am meisten i vermuthen. Die Ergänzung in 3. 33 ist ebenfalls zu buchstabensreich, was schon bey Vergleichung mit der sehr wahrscheinlichen Vermuthung in 34 — 37 sich ergibt. Vielleicht: S(o la)t mi riten (so hat die Handschrift) werde man. Das of iz vwe wille si in 3. 32. ist dann als bloße Höflichkeitsformel zu nehmen, wie der Römer mit seinem si tibi videtur, einem auch wohl einen Biß, vielleicht gar ehrenrührigen Biß, in einen sauern Apfel zumuthete, und unsere Nachbarn in Westen ähnliche hypothetische Artigkeiten haben.

36 führt r (nicht 2) auf vvrsten, vgl. 14.

38 ist Jo zu kurz für die Lücke, auch weist die Spur des Anfangsbuchstabens auf H, nicht auf J; vielleicht also: Hir en ritet nein man dorch diz lant.

39 vermuthe ich: ihc (vgl. 90) ne wille zolen von im han es zieht keiner durch dies Land hier, daß ich nicht Zoll von ihm haben wollte.

50 zo 55 geh(awen) 56 sch(awen)

57 cla(nc) 58 f... im Reime ist wohl zu spranc zu ergänzen; vn vvr (viwer Feuer) wo iz uz dem helmen spranc, wie Nib. Str. 185.

Do flone der herre Sifrit daz al daz veld erdöz,  
 do stoup vz dem helme sam von brenden gröz  
 die viwerröte vanken von des heldes hant.

und Wigalois, 7126

dar nach fluger mit ile  
daz sin swert vil ofte erklanc  
vnd daz uz den helmen spranc  
daz vinwer zallen stunden.

59 krie, Geldens, wie Tristan, Fortf. Feinr. 584

dise krie er ofte schre

61 daz 62 gehort, wohl sichere Ergänzung, für-  
gehurtet gerennt.

75 lant 80 gesen; der über c stehende Haken  
scheint ein zufälliger Fleck zu seyn.

84 ane 85 ir zuckede 86 ni. statt in. (von  
Maßmann selbst S. VI schon berichtet).

## Blatt II.

3. 6 heret. Es ist so geschrieben her,t, wobei das ,

wie in sch,rest 3. 34 anzeigt, daß nur aus Vers-  
sehen der darüber geschriebene Buchstab weggefallen  
war, nicht daß eine Abkürzung statt findet wie in

ungefritten I, 83.

8 chenlat = crechenlant, vgl. 60.

34 ror (ror), das Maßmann durch ? bezweifelt, ist  
unstreitig die richtige Lesart und der Sinn der Stelle

of al de acker vnde daz lant

so ror de sper dar trogen

er ne cunde ir nihet genogen

so vil wert ir vorstochen dar

wohl dieser: wenn aller Acker und Boden (die)  
Speere, so dicht wie Schilf oder (Getreide-)Halmen,  
trüge, er könnte ihrer nicht genug liefern. Man  
vergleiche, was die Zusammenstellung zahlreicher  
(dicht gedrängter) Sachen mit dicht bey einander auf-  
gesprossenen Pflanzen betrifft, die noch gewöhnlichen

**Ausdrücke:** wie *Heu*, wie *Stroh*, so wie *Claudian.* de *hystrice* 11 von den *Stacheln* des *Stachelschweins*: *jaculis — rigens in proelia crescit Picturata seges* und *Virg. Aen. 3, 45 confixum ferrea textit Telorum seges* und ähnliche Stellen.

Ror muß zunächst an unser Rohr oder Schilf erinnern, das gewöhnlich sehr gedrängt wächst. Indes könnte es wohl seyn, daß ror, gerade wie das lateinische *calamus*, auch von andern gegliederten Palmen, namentlich vom Getreide, gebraucht worden wäre. Sind doch schon andere Deutungen dieses Wortes für eine durch Inhalt und Darstellung sehr anziehende Stelle *Walters* von der *Vogelweide* (*A. v. Lachmann* 33, 1 — 10) gesucht worden, über die ich meine dormalige Ansicht zu äußern mir erlauben will. Bekannt sind mir nur die Erklärungen *Lachmann's*, *J. Grimm's* in *d. Krit. Bibl. v. Seebode* 1828 n. 5. und *W. Grimm's* in *d. Gött. g. Anz.* 1827. St. 204. Vielleicht ist seitdem irgendwo schon noch genügenderes gesagt. Ich fasse die Stelle von *J. 5* an so: die Taufe versietet jedem Christen x. So aber (wie jetzt die Sachen stehen, *Nunc vero*) unterweist (ich lese leret in) ihn, den pflichtvergessenen Papst, sein schwarzes Buch, das ihm die Hölle gegeben hat \*), damit er daraus seine Palmen (Aehren) lese (les et, vielleicht aber les er), seine Ernte thue, seinen Schnitt mache; oder: (mit Bezug auf das Bild des folgenden Verses) damit er daraus sein Stroh oder sein

---

\*) Ueber das Entnehmen Loses Rathes aus Büchern läßt sich sichtlich *Beno* 771 (in den von *Bruns* herausgegebenen altplattb. Gedichten *Berlin* 1798 S. 61) vergleichen, wo der junge *Beno*, von dem ausdrücklich gesagt worden ist, daß er in *Hispanien* sich 3 Jahr lang auf die schwarze Kunst gelegt hatte, spricht:

Er wolde ek noch loken      Rat ut mynen boken.



Rohr zum Dachdecken sammle. (Ist aber in diesem Sinne wohl der Plur. *sinu ror* zulässig? — Auf leses *si nu ror* hatte auch ich gerathen; es macht aber die Construction fast zu leicht, als daß man begreifen könnte, wie dann die schwierigeren Lesarten entstanden seyn sollten.) Ihr Cardinäle, ihr deckt (*ir'decket*, indicativ) euern Chor, während Christus mit seiner Kirche unter schlimmer Traufe steht.

Die Cardinäle sind die römische, dem Papste ergebene und mit ihm von gleichen Rücksichten geleitete Geistlichkeit im Gegentheil der nur verleiteten (deutschen) Bischöfe und edeln Pfaffen. Die letztern werden bedauert, die erstern als eigennützig, zu jedem Mittel greifende, Ränkeschmiede bloß gestellt. Um d. J. 1200 geschah es noch sehr selten, daß ein Bischof außer Rom den Titel Cardinal erhielt, da erst unter Alexander III. dies Mittel, im Auslande, namentlich Deutschland, so glanzvolle und verpflichtete Helfer gegen den Landesherrn zu gewinnen, vom römischen Stuhl erfunden worden seyn soll. Fast scheint es, als habe der Dichter Zwiespalt zwischen beiderley Geistlichen und mit manchem seiner Zeitgenossen eine Losreißung der deutschen Kirche von Rom gewünscht. — Der Chor wurde bey Kirchen, zumal Stiftskirchen, als heiligster Theil zuerst gebaut, und oft genug unterblieb der Fortbau oder wenigstens Ausbau der übrigen Kirche gänzlich (A. B. bey'm Dom in Eöln). Das religiöse Bedürfniß und weltliche Interesse der Stiftsgeistlichkeit schien befriedigt, sobald der Chor unter Dach und Fach war; die Christenschaar, die im Schiffe der Kirche sich gern gesammelt hätte, blieb unberücksichtigt. Bessere Geistliche (edele pfaffen) klagten wohl über solche Fälle, wie Erzb. Conrad von Magde-

burg in einer von Erhard in L's v. Fedebur Archiv 2c. Bd. 5 S. 186 ff. mitgetheilten Urkunde v. J. 1274 über den langsamen Fortgang des Baues seiner Domkirche klagt: *Nobilis structura nostri monasterii seu fabrica de sumptuoso opere laudabiliter inchoata, detestatur inanitione pecuniae, sine qua nihil potest proficere. Dolet suos parietes non protendi, gemit bases similiter vix fundari, nec stilos erigi, capitella desuper non extolli, testudines tardius quam expediat arcuari, ut ad consummationem operis de tecto nulla fiat adhuc mentio. Moram et deperditionem temporis videtur deplangere, stratum pavimentum exhibet aliquotiens madidum, et parietes saepe suos ostentat ingruente pluvia lacrimosos.*

Ubrigens schließt das Speere verstecken wohl nicht nothwendig ein Zerbrechen derselben auf dem Gegner (vgl. Benecke im Register zu Wigalois) ein, sondern nur ein Verthun dieser Waffen im Kampfe; man achtet in der Hitze des Kampfes nicht, wie viel nicht wieder zu holende Speere „verschwender“ werden. Auch in Wig. 3945. 6659. scheint nur die Menge der verschossenen Speere hervortreten zu sollen. — Zur Vergleichung bietet sich unter andern Stellen Virg. Aen. 11, 610 *fundunt simul undique tela Crebra nivis ritu.*

42 steht sehr deutlich *de wile daz ihe in weiz belegen* (nicht wert).

49 möchte ich ergänzen: *Do ginc de coningine alzo hant* obgleich die Wiederholung in 53 diese Vermuthung etwas verdächtigt.

71 gegeben.

85 (statt *o hvc*) *ohvc*, verschrieben (?) für *ovhc* wie I, 24.

Zum Schluß noch eine Bemerkung über eine vom Schreiber dieser Handschrift sehr festgehaltene Abkürzungsart. Ein Vocal über einen Consonanten gesetzt, zeigt an, daß zwischen dem Consonanten und diesem Vocal ein r, und nichts anderes, zu ergänzen ist. So I, 48

<sup>a</sup> bhct = brahet, <sup>o</sup> 79 thc = trohc, <sup>i</sup> 83 vngeſſten = vn-

geſſiten. II, 8 chenlāt = crechenlant. Dieser auch in andern Handschriften vorkommende Gebrauch (z. B. oben

S. 10 B. 3 retbutionem, und S. 25 B. 19 spch) möchte zuweilen schon verkannt seyn; und so ist auch in Grave Ruodolf B. 14 cte gewiß crute oder cruce zu lesen. Ecgl ist mir, in Urkunden namentlich, für Creuz, groschen öfters vorgekommen, und das im Zusammenhange so natürliche cruce, das der Ehrenprocession nebst den Reliquien (heilictum) vorgetragene Creuz, reimt — nach der Weise des Dichters — vgl. 1<sup>b</sup> 26 tach, bat. B<sup>b</sup> 9 stat, grap. F<sup>b</sup> 14 volc, stolz — ganz gut auf gelute. Ob crute, (duftende) Kräuter, ohne Zusatz, für Weihrauch noch anderswo vorkommt, weiß ich nicht; die Creuze schließen sich aber näher an die Reliquien an; als drittes bey solchen Feyerzügen wird sonst wohl Weihrauch genannt: so steht in einer Magdeb. Handschr. der Schöppenchron. bey d. J. 973 zum Ruhme des Kaisers Otto I.: Dasse Kayser hadde de wohnheit, dat he to hochtyden (an hohen Festen) ging sulven to kore mit den papen unde mit den bischopen in der processien, to vesper, to metten unde to missen. De bischop unde paphet gingen vor mit dem hillichdornen unde mit den crußen unde wiriknäten, (wo das letzte wohl aus wirik-uaten (naeten) Weihrauchgefäßen verlesen ist,) darna he mit den forsten u. s. w.

In der Handschr. des G. Ruod. ist vielleicht auch anderswo die erwähnte Abkürzungsweise beobachtet, die

im Abdrucke durch <sup>1</sup>, was sonst er, ir, 'ur ist, mit bezeichnet erscheint; so wohl das häufige beate, und — vielleicht am deutlichsten unterschieden — in D <sup>1</sup> 21 d<sup>1</sup> patarche = der patriarche.

### III.

Im königl. Provinzialarchive zu Magdeburg fand sich, mit zum Umschlage um eine alte das vormalige Amt Fütterbock betreffende Rechnung verbraucht, ein durch Herrn Archivar Stock bemerktes und dort nun besonders verwahrtes Pergament-Quartblatt, welches, wahrscheinlich erst im 14ten Jahrhundert geschrieben, den Anfang eines Frühlingsliedes, das wohl noch dem 13ten Jahrhundert angehört, enthält. Der Text der ersten Strophe ist den auf fünf Linien stehenden Noten untergeschrieben; der der zweyten folgt darauf, ohne Absatz der Verse, doch so, daß diese meistens durch ein Punctum hinter dem Reim bezeichnet sind. Ich gebe hier alles buchstäblich, wie es sich findet, nur jede Strophe in ihre zwey Stollen und den Abgesang umgeschrieben und die in der sehr deutlichen Handschrift zweifelhaften Buchstaben cursiv gedruckt. Das, in der Reimstellung höchst künstliche (1:12, 2:11, 3:10, 4:9, 5:8, 6:7 u. s. w.) Gedicht ganz oder theilweis anderswo gelesen zu haben, ist mir nicht ersinnerlich.

- I.    1    Ich  
       2    setzte minen vuz.  
       3    an des summers kle.  
       4    die da was ghestalt.

5 mit manghem süzen ruche,  
6 die den linten kumpt an.

7 Han.

8 sol winder suche.  
9 er ist nieder valt.  
10 hie ist wek der sne.  
11 sint ~~er~~ von rechte wol muz.  
12 daz sagh ich vch werlich.

13 Hy.

14 bi.  
15 mac man merken  
16 werken.  
17 kan sin süzen  
18 gruzen.  
19 willen.  
20 vns die voghelin.  
21 Fin.  
22 kan er tzu buzen.  
23 vnde vreude sterken.  
24 winder du bist swer sam eyn bli.  
25 summer du kanst den winder stillen.  
26 Enouae.

II.

1 Sus.

2 kumpt die wne her.  
3 mit vreude in die stat.  
4 des man ir wol gan.  
5 willekome si die vreude.  
6 die vns nu waxet tzu.

7 Vru

8 gingh ich an freude.  
9 vf eynen sconen plan.  
10 der trüc blümen wat.

11 der ich ymmer nod vंबर.  
 12 vnd brach ir manich vlus.

13 Drel.

14 hel.

15 voghlin sunghe.

16 iunghen.

17 mangherleye.

18 reye.

19 fcone.

20 sach man an der stant.

## V.

**Z**u den vielen deutschen Handschriften, die ihrem Inhalte nach sich nicht zum Abdrucke eignen und doch wieder für Grammatik und Lexikon mancherley enthalten, gehört ein mir vor einigen Jahren von einem Freunde geliehenes niederdeutsches Erbauungsbuch von etwa 300 Blättern, meistens Pergament, in 12mo, das folgende einzelne Abtheilungen hat: de ghedechnisse des innigen broders Jordani\*) von dem soten levende u. bittern lidende Jesu Christi, de VII tyde der bedroffnisse der junkvrowen Marien de pawes Clemens

\*) Es fehlt mir an Hülfsmitteln, um zu bestimmen, ob diese Erbauungsschrift eine Uebersetzung oder Bearbeitung ist von einem der in Böcher's Gelehrten-Lexikon angeführten Bücher des Augustinermonchs Jordan von Quedlinburg, der um 1325 lector theologiae zu Magdeburg war.

heft getmaket, Büsspsalmen, Gebete an Gott den Vater, Jesus und Maria, und (in einem Anhange auf Papier) beth under deme stilnisse mit einigen andern Gebeten.

Die Handschrift scheint mir aus dem Anfange des 15ten Jahrhunderts zu seyn und einem Nonnenkloster Augustinerordens gehört zu haben. Die Sprache erscheint auch hier, wie in andern niederdeutschen Büchern gleiches Inhalts, schon sehr gefügig zur Darlegung abstracter Begriffe. Die Orthographie ist schwankend; für lang i ist immer y gebraucht, doch findet es sich auch für kurz i; für ge und gi ist meist ghe und ghi geschrieben. — Im Ausheben der Wörter wollte ich lieber etwas zu viel als zu wenig thun.

ader inaderen. lat dy bewegen de inaderen  
dyner mildicheit. de mildicheit dyner inaderen dwinge dy

an -dyn knecht de an dy hapet

anxt de anxftartige bangicheit

arg gif, dat nenerleye bose werk anderer minschen my ergen mote (vom Positiv), aber auch dat nene minsche geergert werden mote

arft artedye (artzedye) Arney

backen dyne togebackenden wunden worden geopent

band uplose de bende myner funde u. binde mit den repen dyner hilligen bode u.

bede here bekere dy u. wes bedelik over dyne knechte = exorabilis? dann zu bidden

beren ik bere (erhebe) myne sele to dy

beiden se moten dat ordel affbeiden (abwarten) u. hören. se vorbeideden der upstandinge (Auferstehung Jesu) Maria vorbeidede syne u. vorbeidinge Erwartung

bergen Christus ist niedergestiegen in dat vorborcht der hellen

bidden de richter is nicht to vorbidden (erbits  
ten) este to vorlonen

biegen mit gebogeden kneen

bischof zur Bezeichnung des jüdischen Hohenpriesters

bitter bittericheit

blasen upblasende hasticheit zusammengestellt mit  
vorhevinge, vormetenheit u. ungehorsamheit

bleck (blek) dat angesichte schal bleck werden

blyg swar also blyg (eben so vryg für frey)

bokeler syn warheit schal dy ummefangen mid  
deme bokelere, Uebersetzung von Ps. 90 (91),  
5 scuto circumdabit te veritas eius vgl. franz.  
bouclier.

breken unse breklike sterlike minscheit vgl.  
labilis et fragilis hominum natura. Maria  
Magdalena nahm Jesu Worte wohl zu Sinne und  
wandelte er berklike (gebrechlich, mangelhaft?)  
levant in ein beschowelik vullenkoment levant.  
und bald darauf als Anwendung: myn sele est du  
icht gebrekes in dy west, bewene u. beru-  
we dat mit M.M. este ik hyrane to ieniger  
tyd gebroken hebbe. dat gebrek in der  
wertschop (den Mangel an Wein in Cana) vor-  
vulledest du

brut brutlacht zu Cana brudegam.

dach dachlikes quotidie

dank dat ik dyn (Jesu) danknamige (aus Danks-  
barkeit entsprungenes) lof alle tyd mote spreken.  
segge grote danknamicheit dyneme vor-  
lofer undanknamicheit

delgen delge alle myne quatheit Ps. 50 (51), 11

denken syner dechtig memor ik bin an-  
dechtig der bedrofnisse

dot dotlike sunden

drucken in allem bedrucke u. lidende



dulden dat ik dat dulgen möge vorſwigen. (patienter), aber auch dat ik dat duldigen mote liden

dur dat durbare blot Jeſu mit durbaren kruden geſalvet theuer, köſtlich

dwelen ik dwelede (errabam) alſe en ſchap

ee Chriſtus iſt gehorſam geworden under der ee, des he doch nicht plichtig was (vgl. Gal. 4, 4).

na uthwiſunge der olden ee (des alten Teſtam.).  
erde in deſſem ertrike und dicht vorher up deſſem errike

ore o. gy erliken (honorati) apoſtel. de erwerdige hemmelvart

eſchen dy eſcheden ſe to cruce Jeſum ſtatt des Barrabas)

etik Eſſig

euen to nutte mynes. euenminſchen (meines Nächſten).

far grote bangicheit u. vorveringe perturbatio:  
befelen he bevol ſyne ſele ſynem vader du befeledeſt dyne ſele ꝛ.

entſengen dat ik in vuriger innicheit u. in ſoticheit diner leve alſo entſenget (entzündet) mote werden dat ik vor myne ſunden innige tranen wenen mote

fern .. vernen und vernigen entfernen

flyt ſik flyten u. oven in ꝛ. fleißig ſeyn

voden. (alere) den licham voden u. kleden. ſ. lecker. unſe here iſt gevodet mit klener melk uth den bruſten der junkfrowen Marien fonteyn ut dem f. aller gnaden, ut dem ſprinkborne der hilgen wunden Chriſti

vorder entgegengeſetzt werden de vordere (dextra) und de lochtere hant. du ſitteſt to der vorderen hant des vaders; doch kömmt auch in dyner rechteren hant vor.

vrischt? (Anrede an den Befreyigten) gif my dat  
 ik my in dyne leve also mote negelen u. vesti-  
 gen dat ik van dynen hilligen geboden nicht en  
 schrede, men alle tyd an dat cruze genegelt mit  
 dynem vrischten (V) mote bliven (vrucht.?)  
 vrowesname Frauënjimmer wo les dat de eddele  
 vrowesnamen den heren hadden de de salve  
 berededen. vgl. im Laiendoct., wo auch mansname  
 vruchten vruchtlik fruchtbar, draden mostu  
 stan vor den vruchtliken richteftol des stren-  
 gen rechtverdigen richters. vruchtsame  
 (schreckliche oder fruchtbringende?) penitencien  
 fulherdich gy (Märtyrer) sint in groter gedult  
 fulherdich gebleven in aller pyn de jw is  
 angelecht. (laß mich nicht zum Bösen verführt  
 werden) men in dyner leve alle tyd fulher-  
 dich bliven vgl. Laiend. 31 fowi fulherdet to-  
 dem ende (quisquis perseveraverit Matth. 10, 22)  
 gan dat uthgande der sele, exspiratio animae  
 ik bitte dy dor den namen des heren, dor  
 wes leve du de martere angingest (subisti)  
 ik bidde dy dat du desse jammerliken to-  
 ginge (togyghe, Vorgänge? nämlich die Krönung  
 Jesu mit Dornen u. s. w.) in myne gedechtnisse  
 willest drucken vgl. van aneginc ab initio  
 geven hende und vote begeben fik defecerunt.  
 de aposteln Christi heftu (Anrede an den heil-  
 ligen Geist) begiftiget in unsprekelken gaven  
 Christus litt Nachstellungen van den vorgif-  
 tigen joden. de vorgiftige du vele  
 beginnen hyr beginnet fik de gedechtnisse Jordani  
 grav uth eren graven (Gräbern)  
 grojen alle dink let he to dyner behof wassen u.  
 grojen up der erden vgl. das engl. grow  
 (nach der dritten st. Conjug.), angl. groven, so  
 wie das latein. gramen und germen. Vielleicht ges

hört dazu auch der Stamm cre-, wovon cretus als  
 Inchoativum, cretus als dichterisches Adj. hoch,  
 creo als Causativum ich lasse werden

gywerlde unquam gentium ik bidde dy dattu  
 en vorgevest allent da se (die Verstorbenen) dy  
 gywerlde mede vortornet hebbet.

hagen up dat wy dy behechlik mogen werden  
 in allen unsen werken. behachliken (Abn.) de-

nen, so daß man mit seinem Dienst angenehm ist  
 hāl? de halflaginge de de bosen joden dem

(heren given. mit halfliegen geflagen. heime-  
 lischer Schlag? von helen celare, wie heilvone  
 heimliche Bühne (vgl. Hoffmann's Fundgruben  
 I, 375 u. Deutsch-niederf. WB. unter haal)

herschoppen myne redelicheit mote herschop-  
 pen boven (superare) myne finlicheit

haten de hetesche klaginge der joden vor He-  
 rodes. dat hetesche ropent der joden over  
 Jesum (creuzige ihn!)

heven alle hoverdige vorhevinge

hoden o hilge engel goddes du leslike hoden  
 u. myn wolwillige leider (ductor benevole)  
 vgl. huden

hof in den depen hollen dyner wunden

hqren de werlt u. alle dat dar inne is dat du  
 umme behorliken les hefft gehat (unge-  
 bürlich?)

hon de honfprake de deme heren Jesu unrecht-  
 liken wart togelecht. honfpraken Verb.

behooven (Jesum hat sich hingegeben) nicht umme-  
 den willen dat he dyner behovet men uppe  
 dat he dy — ewich salich moge maken. alle  
 dink let he to dyner behof wassen u. grojen  
 up der erden

huden (vgl. hoden) gif my dat ik alle mynen wed-  
 derwillen mote setten u. vorhuden in de

offenbaren wunden dyner vorderen hant. be-  
 halden u. beholden (In dieser Hellschlucht,  
 nämlich Christo launst du dich) vorhuden vor  
 den bösen geistern. (vgl. spelunk)

jehen bichten de hilgen bichtiger, confes-  
fores

kermen (In der Hölle ist) ewich schryent suchtent  
kermert u. knarlinge der tenen

kefen dar ik' dy mede (mit der Sünde) vorkefen  
efte vorwerpen mochte

**knerfinge** Knirſchen. (In der Hölle ſoll ewig ſeyn)  
klappern u. knerfinge mit den tenen  
knarf. ſ. kermen.

komen en tokomeling u. en. pelegrim advena  
 10f. 38, 13

bekoren tentare (Jef. in der Wüfte) let fik drye  
bekoren van dem vyende. bekoringe der bo-  
fen geifte. alse ik bekoret werde van mynen  
vyenden

krubbe      Krippe      kulde      Räfte  
laten      du lefdest (fo, praet.)      nenen ungetroffet  
van dy gan      antlat Antlig      erscheinen (vgl.  
das Kleid läßt schön)

legen lager mit synem harden legere. mit  
hardem gelegere. wat mannigerhande an-  
lage (infidias) he leet (substinuit) van den jo-  
den. in aller pyn de jw is angeleecht

lecker dit sterflike vleesch dat du so lekkerli-  
ken voedest

leiden führen vgl. unter hoden. wechleidin-  
ge Wegführung

lenen vorlene (verleihe) my dat ik 2c.

leven' beleven adamare. beruwe dyne funde  
mer wan du se belevet hefft. de bele-  
vinge in den funden.

**leven**      **levendich** u. **dot** oft **gebraucht**

lyden medelydinge Theilnahme des Herzens am  
 Leiden Anderer (Laß mich dein Leiden bedenken)  
 in so großer medelydinge (als wenn ich es mit  
 eigenen Augen gesehen hätte). bedroffne u. mede-  
 lydinge (Jesu gegen seine Mutter unter dem Kreuze)  
 lyk lykewis est se (die Sünden) vor er hovet  
 geschreven stunden, gerade als wenn  
 lit de litmate mynes lichammes. de lede.  
 de ledemate  
 los vorlosen erlösen de vorloser Christus  
 lot 1008 dat lot wurde worpen  
 loven (Thomas was) unlovesch, (andere waren)  
 lovech  
 lude denne scholen alle doden van dem ropen u.  
 van dem gelude der engelen upstan uth eren  
 graven  
 marter de gemartelte licham (Jesu)  
 men nach Negationen sondern  
 mis. mismod. misgehandelt vexatus. dem misda-  
 digen peccatores. mistaldicheit Mistgestalt.  
 In der Höle ist ein bitter mishope, ewich mistroft.  
 mit mit alle nicht = omnino non o gy negen  
 kore (9 Ehre) der hilgen engelen — wente gy  
 mit alle nicht hebben gevulbordet in der  
 hovardye lucifers, darumme sint gy bestediget  
 in der gnaden  
 mod im Gebet an St. Bartholomäus: dat he (Je-  
 sus) my dor dyn vordenst geve u. vorlene leve  
 u. dult in mynem weddermode u. ware  
 othmodicheit in myner wolmacht, sacht-  
 modicheit, gude hoveske sede, meticheit,  
 vastmodicheit mynes modes u. mynes  
 lichammes. homod u. manigerhande dumme  
 fekerheit. desse wemod. betrachte den  
 wemod der dre Marien. den groten  
 mod u. othmod Christi.

mogen. (Jesús) de here der mogentheit (Macht),  
 du schalt na mogelicheit den armen hel-  
 pen. na dinem vormoge.

nacht (Jesús wurde) to der nachtfangestyd in  
 ein nye stenenen graf begraven zur Zeit wo die  
 Vesper gesungen wird.

nah (nahelen) nalen dat de vyant my nicht  
 dore genalen (appropinquare) este schaden  
 nemen annahme acceptus lieb dat dy annahme  
 mote sin myn gebeth  
 vornuftich ratione praeditus

nichts Dat. nichte god heft dy van nichts  
 (ex nihilo) gemaket. nictes hels nihil integri  
 (ist an Jesu Körper geblieben)

noch mit wat nochliker leve se (Maria) ene  
 gesoget (Jesús tröstete seine Jünger) wat ge-  
 nochliks sermones he en predikede. myn  
 sele vermidde alle vleeschlike genochte. gif  
 my dat ik der genochte deffer werlt u. wol-  
 lüstiges vleisches mote sterven. merke wo  
 klen und kort dat dar is de tytlike genochte.

not notroftich u. arm

och Ausruf der Angst och alle berge komet u.  
 fallet up uns

oltvaders = Patriarchen des A. T.

ordeln up dat ik van dyner gnade mote geor-  
 delt werden to der ewigen vroude

oven (Ante an den heil. Geist) O du alderbeste  
 meister de anbedere der afgode heft da wedder  
 ropen to der ovinge godes

pallas dat hammelsche pallas

prenten prente (drucke) sin durbar lident in dyn  
 herte

profet profetere uns Christe wer sloch dy?

pyngen van den de dy pyngeden

quick vorquickinge Erquickung

rechtverdich ~~gerecht~~ ~~f.~~ beg vruchten u. salich  
 rede alrede ~~bereiden~~ (Bedenke wie Christus sich be-  
 schneiden ließ und) do alrede uth goet syn bloet  
 vor uns sünders

reet (Christus wurde) geflan mit dem reete  
 richten (Christus wird kommen u. f. w.) umme dat  
 richte to sittende in dem middel der werlt  
 ringe geringe (bald) u. gans draden moftu intre-  
 den in ein unbekant lant. draden u. gans  
 geringe overkumpt dy de dach des bitteren  
 dodes

riten f. schieten und spliten

ryver (die heiligen Sacramente) de gelik einem ry-  
 ver (Strom) uth dyner hilgen fiden vloten  
 ropen getogen u. geropet (gerauft) by synen  
 haren

rusten O myn sele ruste (ruste, ruhe) u. wone  
 mit Marien u. mit dem kinde Jesu in der krubben

ruwe alle warhaftige ruwers omnes vere poe-  
 nitentes nach dem kirchlichen Sprachgebrauch

facht des weken fachten. (sanften) beddes

faken wo Petrus den heren daye vorkade  
 (dreymal verfluchte) vgl. das engl. forsake  
 und den im Magdeburgischen üblichen Ausdruck: Bö-  
 gel versaken die Jungen deserunt pullos hominum  
 manibus in nido contrectatos.

salich salige den rechtverdigen (bea justam)

sam(con-) dyne conciencien u. samwitticheit  
 wert dy wrogen van velen-dynen sunden.

mit einer vryen samwitticheit

schatte under dem scheden des bomes

scheden de affschedinge van dem licham.

dat ik van dy nummer vorscheden mote  
 (intransf., oder steht hinter mote etwa werden?)

schelden he. schal dy beschelden mit synen  
 schuldern. scapulis suis obumbrabit tibi Ps. 90

(91), 4 = beschiden, ~~so~~ tegere, was in v. 5 erwähnt wird? oder verschieden für beschiden obumbrare? vgl. under dem scheden des bomes.

schemen behode my dat ik in nener schemeliken sundliken anklage nummer schuldich werde gevunden. schemelik ist Schaam und Schande bringend, entehrend; schamel aber ist verschämt, verecundus, wie das althochd. scamal und das mittelniederl. scamel s. J. Grimm's Gr. II, 103. Hiernach scheint mir auch die so verschieden gebedeutete Stelle Reineke 3, 4. Gut. 150 erklärt werden zu müssen. „Fern von Gefahr sind viele, denen es an Kraft nicht fehlt, großsprecherisch und trotzig; kommt es aber zum Kampfe, so müssen die verschämten (und verachteten) Streiter vor; jene decken dann den Nachhalt: gibts Wunden, so ziehen sie sich zurück und die (körperlich) schwächern (Fuchs gegen Wolf und Bär) müssen Stich halten. Schopper, Gottsched, Göthe und selbst Soltau haben ein quid pro quo, das für den Zusammenhang nicht genügt; Scheller hat im Register nur „schamel schändlich“. Für die obige Erklärung spricht auch die Delfter Ausgabe von 1485 (Lübecker Abdruck 1700<sup>b</sup>): als si comen daert an den noot gaet, so syn si die iersten di dar wyken. so moeten dan die scamelen voer ende si verwaren die afterhoede.

schetel (Bey der Taufe Jesu wurde der h. Geist gesehen) also eyne duve up syner schetelen.

van dyner schetelen wente an dyne versen schieten jaculari van dem schote dat des daghes wandert Ps. 90 (91), 6 vgl. S. 3, 15 (Christus ist mit dem Kreuze) neddergesat u. geschoten so ungnedigen dat alle syne senen u. adern schorden u. toretten (toreteten). dyne



litmate sint uth uren naturliken wervelen vor-  
schoten

schippen schippe god en nyge herte an my  
Vf. 50 (51), 12

schoren frangi s. unter schieten (vgl. mit Reis-  
neste de Vos 4, 1. wonder isstet dat myn herte  
nicht tofschorde) dat ik dyne leve heel u. un-  
geschoret mote bewaren

schorten annectere up dat ik in dem utersten  
lesten dage mit dy u. an dy geschortet mote  
werden

segevechten (pugna vincere, conj. stark, z. B. in  
der Magdeb. Schöppenchronik öfters he segevocht)  
dyne segevechtelke hemmelvart (für die  
Form des Adjectivs vgl. unsprekelke mildecheit)  
(Die Apostel hast du stark gemacht) uppe dat se  
den segevechtelken stryt Christi voren mocht-  
ten (Anrede an den h. Geist)

seen (sehen) in dynem anseende in conspectu  
tuo. de prelaten de dyne gotlike vorsichti-  
cheit boven my uthvorwelt heft

setten hebbe in dy eine warhastige upfate (Em-  
pörung, Widerstreit gegen die Sünde). Der Zus-  
ammenhang der verschiedenen Bedeutungen des Wors-  
tes scheint zu seyn: ernster Vorsatz gegen —, böser  
Anschlag gegen — dolus-malus. So auch Rein.  
1, 35 S. 90 dat he desse twe bedregen mochte  
— dat was syn upfate u. al syn sin und daher  
auch das schwache Verbum: upfaten, Prät. upfatte  
vgl. Rein. 1. 13 S. 35 he upfatte dolum mo-  
liebatur (nicht coit cum —!)

sindal (Jesu Zeichenname wurde gewunden) in ein reine  
wit sindals kled. vgl. das lat. cendalum im  
ganzen Mittelalter, franz. cendal, Zindel, eine Art  
dünnes Seidenzeug

smaden de minschen hebben de hemmelschen dinge  
Pädagog. u. liter. Mittheilungen. 86 Jbst.

**vorsmædet.** Jesus wart van Herodes vorsmad. he wil nen sunder vorsmaden. de vorsmatlike hon

**smitten** bewerfen (von smiten), beschmutzen ein rein u. unbesmitten kled. Daher auch smettes; moralischer Schmutz, Sündhaftigkeit, sordes animi. So Rein. 1, 17 Eut. A. E. 50. byrmit sy gy van alre smette quit unde van allen sunden

**snode** häufig und in mehrern Bedeutungen. (Christus wurde bey seiner Geburt) in arme snode doke gewunden. (Christus wird verspottet) van den snoden joden. dit snode sterflike vlesch

**sodanig** mit sodaniger gedult (wie du, Christus, hattetst)

**spelunk** hyr (in Christo) is de warhaftige stein u. spelunk der stenritzen dar du myn sele dy inne machst vorhuden

**spengen** (Jesus hat) synen licham gespenget mit vasten, mit waken u. s. w. (und bey dem vierzigstägigen Aufenthalt in der Wüste) in de wostinge spengede he syn vlesch mit vasten, vordruckede den duvel mit innigem gebede u. s. w.

zusammenhangend hiemit ist wohl das reflexive sich spengen in Hoffmann's Fundgr. I, 322 de brust spenget sich und der gemeinschaftliche Begriff ist coercere, vgl. Spange

**spettelse** leprosus de spettelsen reingede he (Jesus) und bald darauf: de uthsetschen-reine, wahrscheinlich eigentlich: fürs Spital (Spittel) geeignet, das hieß im 13. — 15. Jahrh. vorzugsweise ausfällig, woher Spital, Siechenhaus und domus leprosum dieselbe Pflegeanstalt bezeichnen, und in Bremen die Kirche St. Remberti auch Gesenkerke oder ecclesia leprosum hieß; vgl. Brem. WB. IV, 773 u. 936, wo aus einer Verordnung

angeführt wird: de ratmanne scholen nement  
 laten entfangen in dat spittal he en sy spittelsch  
 spliten dyne hilgen hende sint toreten u. sple-  
 ten. up dat alle ydelicheit in my toreten  
 u. tospieten werde vgl. Rein. 2, 1. S. 107  
 (der Suchs) splet er (der Krähe) af dat hövet  
 spreken unsprekelke mildicheit s. segevechten  
 spruten alle dat uth deffer groten funde der ho-  
 verdye sprutende is (spricht)  
 stan (stehen) in dynem anstande (anfangenden)  
 lydende. dat lydende dat em anstande was  
 (instans). de bangicheit de dem heren Jesu  
 anstunt (incessit)  
 staden und steden du hefft vorstandet dem-dat  
 he x. verstattet, mit eingeschobenem n. du hefft  
 toegestedet  
 storten de uthstortinge dynes durbaren blodes  
 subtil de eddele subtile licham Jesu  
 suchten seufzen s. unter kermen  
 sukedage Krankheit, Siechthum  
 sunder- (Du bist undankbar gewesen) in so velen  
 gaven de dyn here dy heft gegeben by sun-  
 derken dat he dy gesparet heft u. tyd gego-  
 net bicht u. bothe to donde  
 tasten dyn tasten u. volent (anfassen) is gewest  
 salicheit u. artzedye  
 telen gignere hilge telerinne godes wird Maria  
 öfters angeredet  
 teren guderteren guderterende here  
 Jesu. allerguderterenste Jesu. dat  
 myn geist gedechtich sy syner (Jesu) guder-  
 terende gutheit. guderterenheit.  
 to de du dy letest binden to der sulen. Jesus  
 heft dy vorsonet to synem hemmelschen vader  
 trach und tracheit tråg  
 trachten dyn ee is myn trachtinge vlytich heb-

be gy overgetrachtet wat de wille godes  
 were  
 twyden gewähren, erhören dese bede (: ihr Berge  
 fallet über uns!) wert en nicht getwydet.  
 twyde here myn gebet Ps. 38 (39), 13  
 see an mik u. twyde my Ps. 12 (13), 4  
 ik rep wente du twydedest my  
 uter- de utersten lesten dage. in de utersten  
 dufternisse  
 wachten se vorwachten (warteten) der hem-  
 melvart des heren  
 wandeln gif my (Jesu) dat ik umme nenerleye  
 dink dy vorwandelen este vorkopen mote  
 vgl. Handel und Wandel  
 wandern sus wandere vlytich in der ee godes  
 wandele sorgsam nach Gottes Geboten  
 wapen mit wapender (gewaffneter) hant  
 warve van dem warve dat in der dufternisse  
 wandert Ps. 90 (91), 6 vgl. S. 3, 15 ff.  
 vorwarvet (erwerbt) my van gode de gnade  
 dat u. s. w. warf, werne ist überhaupt; was  
 man thut oder zu thun hat: so in der Redensart  
 „sich ein Gewerbe machen“ negotium simulare,  
 und so heißt es auch Rein. I, 34. S. 88 vom  
 Fuchse, er machte sich auf den Weg na dem hilgen  
 grave: dar hadde he warf alse Meibom to Aken,  
 da hatte er gerade so viel zu thun (zu suchen), als  
 Meibom in Achen, d. h. nichts, — ein spötteln-  
 der Ausdruck, der in einer nur angeblich nöthigen  
 Reise eines gewissen Meibom nach Achen (vielleicht  
 bey einer Kaiserkrönung, — der Delfter Keinaert  
 hat davon nichts) seinen Grund gehabt haben muß,  
 etwa wie man in Magdeburg, von einem, der sich  
 weiß zu brennen versteht, spöttelnd sagt: „er ist im-  
 mer unschuldig, wie Stahlberg,“ ein berücktigter Fe-  
 stungsgefangener am Ende des vorigen Jahrhuns

derck. Göthe hat dafür: ein Maybaum (wie Gottsched, nur in anderm Zusammenhange) und Scheller umschreibt die örtliche Redensart durch „es war ihm da nicht geheuer.“ Aber Furcht kannte Reinecke nicht; und was hatte er vom heiligen Grabe zu fürchten, nach dem er gar nicht zu gehen Willens war?

wedderwillen res adversae uppe dat du duldich syft in allen wedderwillen. dat gerichte dat du over my vorhengest in alle mynem wedderwillen

wech-wef-weg godes lam de du wef nimpst de funde der werlt, in der Wiederholung wech, dann aber wieder wef, wechleidinge Wegführung. Vor der Uebersetzung des 90 (91)sten Psalms: dessen psalmen lis vor wechverdige (reisefertige) lude

welde Gewalt de alweldige got allmächtig, nach dem Brem. ns. WB. V, 168 jezt nur noch von dem, der mißbräuchlich alle Gewalt in Händen hat.

wer Gen. wes relativisch gebraucht ik bidde dy (h. Bartholomäus) dor den namen des heren dor wes leve du de marter angingest

wert (werth) werdigen. dat du dy werdegest over my to vorbarmen. werdige dy vor my to bidden reflexiv wie dignari aliquem, niemoht im erstern Sage dy auch mit vorbarmen verbunden gedacht werden könnte.

wert (Wirth) wertschop und werschop, häufig, von allgemeinem Begriffe fast wie res (publica); oder — gastfreundliche Aufnahme? (wie im mittelhochd.) (die Engel mögen dich bringen) in de werschop der ewigen salicheit. ingan in de hemmelschen wertschop. de ewige w.

weru- (am Kreuze wurde Jesus ausgerecht) so ser

dat sine lede quemen uth den naturliken werven (Wirbels). vgl. wervel unter schieten wesen de unsalicheit mynes egenen wesendes wykbelde in dat wykbelde cana galilee.

witen vorwiten (als unrecht verhalten) de richter wert einem islikem sunder vorwiten syne funde, he wert em vorwiten der groten undanknamicheit u. s. w., he wert em sunderlike vorwiten van dem swaren bitteren lidende dat he umme synen willen leet. gif my dat ik nicht mote vorveret werden van jennigen vorwitliken worden myner vyende der bosen geiste.

willen ik wolde mit dem Infus. pass. sehr oft gebraucht zu einer Umschreibung des Imperf.

z. B. here Jesu de du van Herodes woldest gevraget werden u. s. w. u. em nicht antwordest. vgl. unter wrogen

wolwillich benevolus s. unter hoden wolmacht (Macht in der man sich behagt? oder soll es vulmacht seyn?) s. unter mod

wrede (turpis) (in der Hölle ist) de wrede felschop der duvele. wo vasse u. wo wretliken de here Jesus genegelt wart an dat cruze

wrogen (ansuldigen) dyne conciencien u. samwitticheit wert dy wrogen van velen dynen funden. (Die Teufel sollen die Bösen in der Hölle) wrogen van allen funden. de du van den joden mit logen u. valschen tugen wordest gewroget. de du woldest gewroget u. beklaget werden.

(Jesús wollte sich vor Herodes) van nener valschen wroginge entschuldigen.

Zweytes Scherflein

zur

Förderung der Kenntniß  
älterer deutscher Mundarten  
und Schriften

von

Friedrich Wiggert.

---

---

Aus dem eilften Stücke der Pädagogischen und Literarischen Mittheilungen, herausgegeben von D. Matthias (Programm des Domgymnasiums zu Magdeburg auf d. J. 1836) abgedruckt.

---

Magdeburg,  
ben Wilhelm Heinrichshofen.

1 8 3 6.

Die unter umstehendem Titel ausgegebenen Exemplare dieser Bogen sind nur besondere Abdrücke eines Schulprogramms. Aus diesem Gesichtspunkte wird man einige für ein anderes Publicum unnöthige Anmerkungen, so wie das Nichteingehen auf andere Fragen und Untersuchungen entschuldigen. Durchgängige Bezeichnung der langen Vocale ließ Rücksicht auf Ökonomie bey dem Drucke nicht zu.



Die Bibliothek der Stadt Magdeburg besitzt einen Band in klein folio, der auf der Vorderseite des Pergamenteinbandes die aufgedruckten Buchstaben L V M nebst der Jahreszahl 1617, auf der Rückseite aber den offenbar eigenhändig vom Besitzer geschriebenen Namen Ludolff von Munchausen \*) trägt, und der Gedrucktes und Geschriebenes aus sehr verschiedenen Zeitaltern enthält, nämlich:

- 1) *Mariani Scoti chronica.* Basil. ap. Joh. Oporin (1559).
- 2) *Stammbuch oder Erzölung — aller — Geschlechter in den sächs. Landen von Andr. Hoppentod.* Strassburg, Rihel 1570.
- 3) *Ein Cronica — genant Fasciculus temporum.* ein burclin der zeyt. (1492)
- 4) Eine Handschrift, enthaltend eine niederdeutsche Überarbeitung der von Otto von Demeringen unternommenen Übersetzung der Reise Johann's von Mandeville nach dem Morgenlande.
- 5) Eine Sammlung bis jetzt unbekannter gebliebener niederdeutscher Fabeln, in Handschrift.
- 6) Eine niederdeutsche gereimte Umschreibung der Sittensprüche des Facetus, in Handschrift.
- 7) Eine niederdeutsche Überarbeitung des *Bridant*, in Handschrift.
- 8) die älteste deutsche Ausgabe der Reise des Marco Polo (gedruckt zu Nürnberg 1477).

---

\*) Dieser Ludolf von Münchhausen, Herr auf Eibendorf zc. in Westphalen, (geb. 1570, gest. 1640) gebildet besonders durch Reisen, liebte und beförderte die Wissenschaften und wurde deshalb unter andern von dem Dichter und Arzt J. Pet. Lotichius geachtet. Seine große Bibliothek wurde „nach seinem Tode, weil man sich nicht darum vertragen konnte, veräußert und an die Weistbieten den verkauft und finden sich daher in vielen öffentlichen und Privatbibliotheken Bücher, so den Namen Ludolf von Münchhausen auf der auswendigen Seite des Bandes führen, den er selbst darauf zu schreiben pflegte.“ S. Treuer's Geschichtshistorie der Pp. von Münchhausen. Göt. (1740) S. 60. ff.

I. Der Druck Nr. 3. ist so beschaffen:

Das erste Blatt enthält in 7 Zeilen den Titel:

Ein Cronica von anfang der welt. byß  
vff die jar Christi M. CCCC. LXXXII. Ge-  
nant Fasciculus temporum. Ein burd  
lin der zeyt. sagt von allen besten. vñ  
Keysern Auch von vil warhafftigen ge-  
schichten. Und wie man das versteen  
sol such am ersten plat nach dem register.

Die Rückseite nimt ein Holzschnitt ein, der einen be-  
tagten Carthäuser (den Verf., Werner Rolevink, der in Köln  
i. J. 1502 in hohem Alter starb) vorstellt. Dann folgen 11  
Blatt Register in 2 Columnen; darauf das Werk selbst mit  
manchen, zum Theil sich wiederholenden, Holzschnitten, ohne  
Custoden, — 127 Blatt, von denen die zwey ersten die Vor-  
rede einnimmt. Über jeder folgenden rechten Seite steht das  
erst plat, das II. plat u. s. w. Die Bezeichnung das  
.VIII. plat kommt durch ein Versehen zweymal vor; daher  
stimmt die Zahl der Blätter nach der darüber gesetzten Zäh-  
lung nicht mit der Wirklichkeit: es sind 21 Lagen von je 6  
Blättern, mit den Signaturen A — X und eine Lage von  
2 Blättern yi und yii, zusammen also 128 oder mit Titel  
und Vorrede 140 Blätter. Das Buch schließt (ohne Angabe  
des Druckjahrs und Druckorts) mit der Nachricht zum J.  
M CCCCXCII: Eyn wunderlich seltsam werck der nar-  
tur, eyn steyn trithalb centner schwer ist gefallen von den  
lüfften vff sant Florenzen tag nach mittag, als man zalt  
M. CCCC. XCII. jar zu Ensibhym im Suntgow obwen-  
dig dem Elsas, in künig Maximiliani eygen lande. vnd  
bat man den steyn verwa:t vñ in die kirchen mengelichen  
zu besehen offentlichen gehendct. \*) Eyn ungehört würckung  
der nature.

Hienach scheint diese Ausgabe dieselbe zu seyn, die Ebert  
im bibliogr. Perikon in der Anmerkung zu 7360 kurz erwähnt.  
Eine Verweisung im Register (Verandrung dreyer Matrre)  
auf Bl. CXXX könnte vermuthen lassen, daß das Magde-  
burgische Exemplar unvollständig wäre; allein unter Cleopatra

\*) Die neuern wissenschaftlichen Untersuchungen dieses theilweis in  
fremde Naturaliencabinette gekommenen Steins s. in Gilbert's  
Annalen der Physik Bd. 13. 15. 18. u. 60.

und unter Henricus VII. wird gar auf CXXXVIII verwiesen; offenbar aber ist dort XXXVIII, hier CXVIII gemeint, und so halte ich auch jenes CXXX für Druckfehler, obgleich ich die gemeinte Stelle noch nicht gefunden habe.

Am Rande des Druckes stehn hin und wieder handschriftliche Glossen, besonders über Theuerung, Pest u. dgl., z. B. auf Bl. CXX b. anno dñi M CCC oder vmb die czeit ist gewest grofs deuringe in Döringen dafs 1 brot als ein weles nufs grofs hat gegolden III ſ vnd hat lange gewert, vnd sind gestorben zu erfot vber die treifsicktaufent menschen vor hunger dafs alle kirchoff in der stadt und do fore gevullet worden: als man noch ierlich hort bregen in die sancti marci. Auch in Smidt-stetes kirchen die brodt in stein gehawven sidt. auch sulche brodt in der kreutzwochen do selbs backen lest zu ewigen zeiten.

Am Schlusse des Buchs stehn von zwey verschiedenen Händen, von etwa 1500, noch mehrere Nachträge, die auf Südthüringen oder Franken als Wohngegend des Schreibers schließen lassen, z. B. M CCCC LXXXIII eyn nasser winter dorvmb das korn in meysen thuringen vnd sachsen vorlas, der summer warm vnd trucken vnd das korn fer theur wart, weyßes vnd haberns eyn notturft. im herbste vmb bartholomei grofs pestilenz in Sweytzen Swaben Beyern vnd Francken. Item in dem dritten suntag des advents wart die stat Bernem wirtzpurger pistumbs von Anthonio von Bribra vnd Neydhart von Thungen fru vmb acht herlauffen eyn genommen vnd an allen widerstant gewonnen vnd alles das dor yn was nichts ausgenommen beraubet. Item in der selbigen pestilenz warn der reychen von Nurnberg bey zehentausent aufs der stat geflogen.

MCCCC LXXXV jar Maximilianus romischer konig fordert alle fursten gegen worms vnd raidtflaget wider die swiczer vnd friesen vnd satzt steuer vnd hauptgelt vff das folck. in dem LXXXX vnd IX jar zoge her zu stritten widder die swiczer, vnd den summer bis vff sant jacobus tag wvrdn zu beiden teilen warhaftig erlagen zwenczig tusint man vnd vff den herbste zoge der konig abe vnd die swiczer bliben das jar one gezwungen.

(1501) der romisch kunig vordert steuer von dem adel in francken vnd beyern vnd woldt sie dartzu tzwingen, aber der adel satzte sich mechtiglich dar wider

vnd schickten sich eyntrechtlich an mit macht zu widerstehen.

1 scheffel korns zu Weisfels ist zu Erfort 1 sirtel eines maldes. zu Nurnburck (so) 1 halbsommeren. zu Wirczburck 1 malter. zu Murstadt vnd Franckfort ander halb malter. 1 weisfelfser scheffel korn weget II c. vnd XX Ű.

von der andern Hand: anno dni 1499 confirmata est universitas Lipzenfis. anno tertio sequenti in vig. S. Katharine cecidit turris sci thome.

II. Der alte Druck des Marco Polo (n. 8) ist der von Ebert unter 17671 beschriebene: Nürnberg, bey Fricz Creußner 1477, Fol. Leider fehlt aber in dem Magdeb. Exemplar — zwar nicht das nach Ebert bißweilen fehlende erste Blatt mit dem Holzschnitte des M. Polo, aber — das letzte (58ste) Blatt mit der Schlußschrift und das 44ste; i. J. 1617 sind beyde Blätter noch miteingeheset worden.

Die Lagen des Papiers sind von verschiedener Stärke, manche bestehen aus 5, andere aus 4 kleinen Bogen, deren Wasserzeichen ein p mit darauf stehendem † ist. Der Druck fällt nach Form der Lettern, Entfernung der Zeilen von einander, Schwärze und sonstiger Technik sehr gut in die Augen. Signaturen, Custoden und Seitenzahlen fehlen: die Zeilen sind auslaufend, in der Regel 34. Die Initialen im Anfange von Abschnitten fehlen und sind nur zuweilen durch den entsprechenden kleinen Buchstab angedeutet. Die Sprache ist, zumal für eine Uebersetzung, (nach Ebert: aus einem italienischen Manuscripte; die älteste ital. Ausgabe, die aber nur Auszug ist, erschien erst 1496, die älteste lateinische, ohne Ort und Jahr, wohl früher als 1477?) meistens sehr rein und fließend, z. B. Bl. 8.: Gegen norbest (Nordwest) endet sich das landt (Groß-Armenien) mit dem lande Giorghania. In dem selben teyl des lands ist ein großes wunder das nie mer gesehen noch gehört ist worden, von eynem schönen prunnen darauff entspringet öll, vnd des geyt [gibt] er so vil das man oft vnd dick sein ledt [von ihm ladet, damit befrachtet] zweynczig oder dreyßig schiff, vnd das selbig öll fñrt man alles in ferre landt aber es ist nicht gut zu essen sunder alleyn zu prennen vnd arczney zu machen u. s. w.

Bl. 51. b. Der leychnam des heyligen zwelfspoten sandt Thomas ist in dem landt Urbabar. In eyner kley-  
nen und starcken stat. Do hyr kumen vil cristen, vmb  
gnade auff ferren landen. In der stat do der apostel leyt  
wonen vil cristen, doch der mere teyl des Volcks seyn  
Sarraceni, vnd die halten auch den zwelfspoten in grossen  
wirden und eren. Vnd sprechen das sandt Thomas eyn  
grosser prophet vnd lerer were, vnd wer een moer. Die  
cristen dy sandt Thomas mit iren gepert do heym suchen,  
die nemen des roten ertrichs, vnd tragen das mit in heym,  
vnd wen yemant von in frantz wirt, dem geben sie des  
ertrichs in warmen wasser zu trincken, von stund an wirdt  
er gesunt.

Die Behauptung der Landesbewohner, S. Thomas sey  
ein Mohr — was in diesem Buche auch öfters für Saracene  
oder Muhammedaner gebraucht wird — gewesen, erklärt sich aus  
einer Stelle der folgenden Seite: Das volck von diesem landt  
ist koleswarcz. Es ist wol war das sie nicht also swarcz  
geporen werden, aber sie paden die kinder in öl von sus-  
simanno, vnd nemen auch ander ding meer dar zu, do  
von sie als swarcz werden als eyn koler, vnd das thun sie  
von grössers adels wegen, wesi ye swerczer sie seyn ye schö-  
ner sie gehalten seyn. Sie molen auch ir abgötter all swarcz,  
vnd die teuffel all weyss, vnd sie sprechen das got und all  
seyn heyligen swarcz seyn.

III. (n. 6) Niederdeutsche gereimte Umschreibung der Sit-  
tensprüche des Facetus. Von Magdeburg aus ist früher  
schon ein niederdeutscher Facetus \*) bekannt gemacht. Die  
Bibliothek des Domgymnasiums (vormals Dombibliothek) be-  
sitzt eine Papierhandschrift in 4to. (N. 217) aus der zweyten  
Hälfte des 15ten Jahrhunderts, die verschiedene lateinische Pre-  
digten oder Betrachtungen (sermones) enthält, unter welchen  
die zur ersten Sammlung gehörigen super Facetum gehalten  
oder wenigstens geschrieben sind. In ihnen sind je 2, 3 oder

\*) Facetus ist der Ehrenname eines noch nicht sicher ermittelten (man  
hat auf Thans Rect. der Univ. Paris im zwölften Jahrh. gera-  
then) Verfassers lateinischer Sittensprüche und Anstandsregeln,  
die in mehreren Handschriften vorhanden und im 15 und 16ten  
Jahrh. mehrmals gedruckt sind, unter andern mit Seb. Brant's  
hochdeutscher Umschreibung. Ulm 1497 in 4. vgl. Ebert's bibl.  
Lex. 1348. 7299.

4 Hexameter des Facetus mit einer niederdeutschen Umschreibung in der doppelten Zahl gereimter Verse zum Terte genommen. Diese niederdeutschen Verse hat der, seiner Zeit hier literarisch sehr thätige und verdiente Rector zu Kloster Bergen, nachherige Prediger in Calbe a. d. S., M. J. F. A. Kinderling; im deutschen Museum 1788 Nov. S. 450 ff. abdrucken lassen und auch in seiner Geschichte der niedersächsischen Sprache Magdeb. 1800 S. 364 f. erwähnt. Die jetzt von mir mitzutheilende Umschreibung ist von dieser ganz verschieden, aber, wie es scheint, in derselben Zeit, der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts, und in derselben Weise gefertigt. Je zwey lateinischen Hexametern entsprechen vier deutsche Verse mit theils klingenden theils stumpfen Reimen. Die Schrift (auf Papier mit Ochsenkopf und darüberstehendem Stern †) ist von derselben Hand und in einem Zuge mit den niederdeutschen Fabeln (n. 5) geschrieben und fängt noch auf derselben Seite an, auf welcher diese endigen: der Schreiber hat seine Arbeit nicht datiert, ich zweifle aber nicht daß er sie zwischen 1450 und 1470 gemacht habe. Die Reihenfolge der Sprüche ist in jeder der Magdeburgischen Handschriften eine ganz andere, nur bis zum 11ten Verspaar einschließlich stimmen beyde in der Anordnung überein. Jede hat auch Verse, die in der andern nicht stehen. Leider fehlt es mir an einem correctern Drucke der latein. Verse, um daraus den in beyden Magdeb. Handschriften oft wunderlich verdrehten Text herzustellen. Nur zuweilen werde ich zu diesem Behufe aus der Domhandschrift die Abweichungen des Lateinischen, noch seltner — etwa wo der Sinn ganz anders aufgefaßt ist — der deutschen Umschreibung anführen. Unterscheidungszeichen hat die Handschrift gar nicht: falsch gesetzte fallen also mir zur Last. Die Mundart behalte ich so bey, wie sie die Handschrift gibt; aber ē habe ich in en und em (außer an einigen mir zweifelhaften Stellen), v̄n in das zuweilen ausgeschriebene unde aufgelöst, für (das nicht bloß für i gebrauchte) y überall i, für ā und ō — ā und ō, für hoiden, hōden, für royken, rōken 41, u. ähnl. gesetzt.

1. Cum nil utilius humanae credo saluti  
quam morum novisse modos et moribus uti,  
Ek love dat to des minschen salicheit  
is nein beter ding bereit  
weune dat he de sede lere  
unde sek na den seden regere:

2. quod minus exequitur morosi dogma Catonis  
 supplebo pro posse meo monitu rationis.  
 Dut bok schal na gan  
 in lere Catonē dē wisen man:  
 dat wil ek vorvullen na miner macht  
 na minen sinnen unde kracht (Hdsch. craft).
3. Assint ergo rudes sitientes pocula morum :  
 hinc fontem poterunt haurire leporis odorem.  
 De noch dumme van sinnen weren,  
 de scholen sek na dussen boke keren:  
 se mogen hir mit lichticheit  
 begripen den borne der wisheit.
4. Hic quoque facetiae parit ortulus undique flores,  
 ex quibus indocti poterunt excerpere mores.  
 Dut bok gift blomen unde vrucht,  
 dat is hovescheit unde tucht;  
 darut mogen de ungelerden  
 hovesch unde tuchtig werden.
5. Cum nil absque deo fit proficui vel honoris,  
 primum regna dei tu quaeras omnibus horis.  
 Nein ding mach werden vullenbracht  
 wenne allene mit der godes kracht:  
 hirumme rade ek iu alle gelike  
 dat gi ersten foken godes rike.
6. Quique deo fervit regnare deo perhibetur,  
 et sic omne bonum tibi plenius adjicietur.  
 Wede gode denen wel  
 de schal de werlt vorfman gar snel,  
 so mach om werden openbar  
 de vraude in der engel schar.
7. Solum crede deum, quem credis semper adora;  
 et quidquid cernis, quod ad ipsum spectat, honora.  
 Love an enen god unde lat dar nicht van,  
 daran du lovest den bede an,  
 unde al dat du suft dat om to hort  
 dat ere mit ganzem vlite vort.
8. Ecclesiam clerumque dei decorare labora  
 et laudes utriusque tuo pro posse decora.  
 Du schalt gerne ziren godes kerken  
 dartu fines presters lof sterken,

---

3, b. D. (Handschrift der Dombibl.) haurire in ortulo florum;  
 beyde poterint wie in 4, b.

ok schaltu se beide eren gerne  
du fift na edder verne.

9. *Quam cito templa subis recales cur sis homo natus;  
vel lege vel canta vel Christo funde precatus.*  
Minsche du schalt denken an der kerken  
worumme du boren fift unde merken:  
dar schaltu ok fingen edder lesen  
edder innich an dinem bedē wesen.
10. *Quando deo servis utrumque genu sibi flecte,  
alt homini solum, reliquum teneas tibi recte.*  
Wanner du wult gode denen  
so nige ome mit beiden benen,  
mer den minschen boge allene ein  
unde recht holt du dat ander bein.
11. *Quumque sacerdoti cultu famularis ad aram,  
ambabus manibus sibi quidquid agis famulare.*  
Wanner du denest al vorwar  
dem prester bi dem altar,  
al dat dar to donde di bort dan  
dat grip mit beiden henden an.
12. *Semper utrique tuo parere memento parenti:  
sic eris in vita longaevus honore fruenti.*  
Du schalt gerne den beiden eldern din  
to aller tid underdanich sin:  
so wil di god to lone geven  
an groten eren ein lang leven.
13. *Non facias aliis tibi quod minime fieri vis:  
sic Christo placidus et amabilis es et amandus.*  
Du en schalt enem anderen vogen an  
des du vor gut nicht wult entfan,  
so bistu gode behegelych  
unde werst den luden leslich.
14. *Sis humilis mente modo, nimium fugiatur,  
qui nimis est humilis hic pro stulto reputatur.*  
Wes otmodich mit mate,  
alto grot otmôt deit di nene bate:  
wede alto otmodich is  
de wert geachtet vor enen doren, dat is wis.

---

13, b. D. f. C. pl. et amandus haberis [habere ?] cuivis.

14. D. mediante modo



15. *Sis iustus, qui iustitiae finaliter haeret  
illius semen nunquam panem male quaeret.*  
Wes rechtverdich, dat is min rat:  
we an der rechtverdicheit bestat,  
des geflechtes brot  
wert nummer socht in bofer not.
16. *Triplice fune fidem teneat qui fidus habetur:  
supra multa aut hic aut in coelis statuetur.*  
Wultu to dem loven sin bereit  
so love in de hilgen drevoldicheit:  
so werft du uppe vele gudes gesat  
hir unde in der himmel grat.
17. *Sis celer ad quemvis sermonem percipiendum,  
fis piger ad quaevis tibi verba relata loquendum.*  
To vornemende wes bereit  
eines iowelken wort an hovescheit,  
ok wes trach to seggende de wort  
de du van enem anderen heft gehort.
18. *Ad veniam curras, ad vindictam pigriteris,  
ad pacem properes, ad iurgia ne gradieris.*  
Lop fere to der gnade,  
to der wrake ga nicht drade,  
ok so ile na dem vrede  
unde vlu des kивendes bofe sede.
19. *Omni te tribuas pro Christi laude petenti (?),  
si tibi res desint da verba benigna roganti.*  
Du schalt gerne to allen tiden  
alle godes boden twiden:  
kanstu one nicht geven dat gut  
so gif one gude worde unde mut.
20. *Obsequium praestare tuum fis cuique paratus,  
retribuet tibi pro meritis aliquis tibi gratus.*  
Du schalt to aller tid bereit sin  
allen luden mit dem denste din,  
so machstu van on sunder wan  
vele loves unde dankes untfan.
21. *Si tibi fervierit aliquis, sua praemia tecum  
non retinere diu cures si diligis acquum.*

- 
16. D. Dem wort vaste truwe geachtet  
dye den geloven mit enem drivoldigen strange vor-  
wachtet.
18. b. viell. graditeris?

Denet di we an truwicheit,  
to gevende sin lon wes bereit:  
gif ome sin lon to rechter tid,  
so werstu finer mit rechte quit.

22. *Omni spiritui non credas, nam latet anguis  
in verbis, simplex quia decipitur cito sanguis.*

Love allen geisten nicht:  
durch dusse sake si des bericht,  
wente ein envoldich man  
sek to wol nicht hōden kan.

23. *Sermo brevis verusque tuo procedat ab ore,  
os mendax animam vitae male privat honore.*

Dine wort lat kort sin unde war  
de din munt wel spreken openbar,  
wente de logenhafte munt  
dodet de sele in aller stunt.

24. *Omnis homo quacunque domo qua lege fruatur,  
provideat quando taceat vel quando loquatur.*

Wor du kŭft, in allen steden,  
dar wes van guden feden,  
unde su vor wat du spreken willest  
dat du dinen munt to tiden stillest.

25. *Effigiem Christi dum transis semper honora,  
non tamen effigiem sed quem designat adora.*

Wor du geist io schalt du eren  
dat bilde Christi unses heren,  
dat bilde nicht allene anbede  
wenne de dar wert betekent mede.

26. *Doctorem reverere tuum, sapientia summa [prima?]  
? sic tibi dat claves fructu disc[?] [discere?] opima.*

De ersten doget wil ek di leren:  
du schalt dinen meister eren,  
so werden di rikedage genoch  
unde finer lere din gevoch.

27. *Quaere, recordare [i?], retine, lege saepe relecta:  
sic omnes claves tibi dat sapientia recta.*

26. D. (mit 27 vermengt)

*Doctorem revereri tuum prudentia summa  
et q̄re recordare repete saepe ante lecta  
sic oms claves dat tibi sapientia recte.*

rikedage = Reichthum, Grimm Gr. II, 490

Vragen unde leren [lesen?] dū ok scholt  
unde wat du lereft dat beholt:  
fo werden di bereit  
alle flotele der wisheit.

28. *Femineo sexu nunquam tu prava loquare  
sed quascunque vides pro posse tuo venerare.*  
Sprek nicht to vrowesnamen  
wort der se sek schamen,  
funder du schalt dach unde nacht  
se eren na diner macht.
29. *Si tibi fit conjunx semper parere parata,  
extollet hanc veneretur eam tua gratia grata.*  
Hestu ene vrowen gut  
de also stellet oren mut  
dat se dōt den willen din,  
der schalt du jo gutlik fin.
30. *Si conjunx nequam lingua manuque rebellis,  
ne secum dampneris, eam de jure repellis.*  
Hestu ein wif mit der dāt  
der or wort unde werk sint quat,  
de schaltu vorlaten to stunt  
dat du mit or nicht komeft in der helle grunt.
31. *Si tibi fit natus, peccantem corrige natum,  
ne sibi parcendo secum manere [mereare?] reatum.*  
Jffet dat din sone ovel dut,  
strafe on jo, dat is ome gut,  
unde hebbe darto jo gude dult,  
fo kumpt uppe di nicht de schult.
32. *Si tibi fit servus, hunc sub pede semper habeto:  
ne nimis elatus faciat tibi dampna, caveto.*  
Jffet dat du heft enen knecht,  
dwingē one, so deift du recht,  
uppe dat nicht sin overmōt  
bringe di in not.
33. *Rifus ab ore tuo pius et rarus videatur,  
per crebros rifus levitas in corde probatur.*  
Dat lachent van dem munde din  
schal felsen unde darto milde sin:  
wente we to stedē lachende is bereit,  
an dē schinet des herten lichtverdicheit.

---

29. D. extollat h. v. e. t. g. g.; wohl extollat, veneretur eam  
t. g. g.

34. Non ride solus, quia rifus folius oris  
nequam vel stultus reputatur in omnibus horis.  
Dat lachent allene vormide,  
du fift de hoge edder de fide (niebere \*);  
wente we allene to lachende plecht  
de wert ein dore edder ein schalk gefecht.
35. Non cupias fieri dives vel inops: utriusque  
affectes medium, sic tutus habebis usque.  
Begere nicht to like  
dat du fift arm edder rike;  
begere beider mate,  
dat is di ene grote bate.
36. Nocte dieque tuis tria sunt haerentia costis;  
immundus mundus, furiosa caro, ferus hostis.  
Dre ding anhangen di  
dach unde nacht, des love mi,  
dat is der werlde unreinicheit,  
din egen vleesch unde des duvels grimmicheit.
37. Haec et quidquid eis appendet odire juberis,  
ast quaecunque vides praeter haec amare [?] teneris.  
Duffe ding de schaltu haten  
unde dat mach di fere baten,  
ok schaltu alle ding les han  
de de dre ding nicht roret an.
38. Coelum mors orcus et quae contingere possint,  
ante tuae mentis oculos, quocunque meas, sint.  
Den himmel den dôt der helle grunt  
unde wat mach schein in aller stunt,  
dat schaltu alle tid achten  
unde in dinem herten vor betrachten.
39. Quis sis quid fueris quid eris semper mediteris,  
sic minus atque minus peccatis subijcietis.  
Denke alle tid we du fift,  
unde wat du tokomende bift:  
heftu so dinen sin  
so fundegestu jo min unde min.
40. Si tibi contingat aliquid promittere sanctis  
solve libens, ne te feriat vindicta tonantis.

---

\*) vgl. Hohen- und Steden = Grieben und ähnliche Gegensätze in der Altmark.

Loveſtu den hilgen ichteswat,  
gerne ſchaltu leſten dat,  
uppe dat nicht godes wrake  
dek ſla mit ungemake.

41. *Quaere neceſſaria, ſed non cumulare labora,  
ſi cumules, miſer extrema ſtatueris in hora.*

Dine notroſt ſchaltu foken  
unde nenes groten ſchattes rôken:  
wat helpet di de grote ſchat  
da du in dem dode werſt van geſat.

42. 43. *Ufuratorum, praedonum, presbyterorum,  
caſtigatorum, monachorum, canonicorum  
natam vel viduam ne ducas, his quia dantur  
res male quaefitae quae juſtis annihilantur.*

Papen, rovers unde monniken,  
wokerer, ſtokmeſters unde canoniken  
kinder ofte wedewen we de vriget,  
dat gut den rechtverdigen nicht en diget.

44. *Si videas aliquem caſurum five cadentem,  
non ride ſed ei te praebe compatiẽtem.*

Suſtu wene vallen edder gliden,  
lachent ſchaltu fere vormiden,  
wenne dat ſi di van herten leit,  
dat is di ein grote hoveſcheit.

45. *Quicquid agas, ſecreta tuae ne pande maritae,  
unde tibi naſci poſſint discrimina vitae.*

Wat du deift van hemeliken dingen  
dar di quat mach af uñſpringen,  
dat ſchaltu jo ſeggen nicht  
diner huſvrowen in hemeliker bicht.

46. *Si ſecretarum feriem vis noſcere rerum,  
ebrius, inſipiens, pueri dicunt tibi verum.*

Wultu na hemeliken dingen vragen,  
to kinderen ſchaltu fere jagen,  
de doren unde de drunken man,  
de laten di de warheit vorſtan.

47. *Si quis in occurſum vultu veniat tibi grato  
teque ſalutet, eum tibi non male velle putato.*

Jcht di we bejegent in rechter leve,  
de di enen vruntliken grot geve,  
dat ſchaltu wonen to nener vriſt  
dat he di quat wille in arger liſt.

48. Nutibus et tacitis uti nolito fufurris,  
nam raro fundatur in his fidei bona turris.  
Bruke nicht al dines willen  
mit ſchelken unde mit loderen füllen, (?)  
wente me ſe jo ſtedes vint  
dat ſe gerne loſlos ſint.
49. Si qua noverca tibi fuerit vel vitricus, eſto  
gnarus ut allicias ipſos tibi corde modeſto.  
Heſtu enen ſteffader, al vor war,  
eſte ſtefmoder, ane var,  
wes wiſ unde holt ſe an dik  
mit ſachtmodicheit, dat is wiſlik.
50. Si tibi privignus fuerit, ſibi confer honorem:  
ſic laudem populi matrisque mereris amorem.  
Du ſchalt dut mit vlite leren:  
dine ſtefkint ſchaltu eren,  
ſo machſtu der lude loſ untſan  
unde finer moder leve han.
51. Si videas fratres inter ſe bella gerentes,  
neutri confer opem ſed eorum corrige mentes.  
Suſtu brodere to hope kiven  
unde ſe dar ſtede inne bliven,  
nemende help, dat is gut,  
wenne ſtrafe orer beider mut.
52. Conviva raro, ne conſumtis cito rebus  
in brevibus ſias mendicus inopsque diebus.  
Du ſiſt vrowe edder man  
feldene ſchaltu werſchup han,  
uppe dat du nicht lideſt armut  
wanne vorteret is din gut.
53. Te tua menſa colat, ſed non ſimulabere ſcurris.  
dedecus eſt ſi diſcurris, aliena ligurris.  
Dine tafelen holt alſe ein erlik man,  
dat du nicht werdeſt den loderen togedan;  
geiſtu von der tafelen er dar geten is,  
me holt di vor enen loderen, dat is wiſ.
54. Dum cibus eſt in ore tuo, potare caveto,  
in vaſis offare decet non ore repleto.

---

In 53. u. 54. hat die Umſchreibung offenbar ein quid pro quo,  
53 fehlt in D.

Du schalt drinken to nener stunde  
de wile de spise noch is in dinem munde,  
funder in dē vate make wekebrot,  
dat alle to der hovescheit hort.

55. Non mappa dentes tergas oculosque fluentes,  
qua tegeris ne veste manus ficcato madentes.  
De tene unde dine vletende ogen  
de schaltu in der dwelen nicht drogen,  
ok en droge nicht, dat is min fin,  
an dime klede de naten hende din.
56. Non panem, quem vis in discum mittere, morde,  
non mappa nasum tergas madidum tibi forde.  
Dat brot du nicht biten scholt  
dat du in de schottelen steken wult,  
ok en droge nicht an der dwelen de nesen nat,  
icht du wult hebben ein gut gelat.
57. Bis duq sunt quibus extollat se quis fine norma:  
fluxus opum, generosa proles (?), sapientia, forma.  
Voer ding up erden fin  
dar neman up fetten do en finen fin.  
adeldum unde rikedage,  
wisheit unde schone, de bringet dicke klage.
58. Si nil ex istis te cognoscas decorare,  
non te magnifices, ne pro stulto teneare.  
Bistu nicht in state este eren,  
dusse doget wil ek di leren,  
erwerdige di nicht, dat is min rat,  
dat du nicht ein dore werdest gehat.
59. A fumo, stillante domo, nequam muliere (?),  
te remove, tria namque solent haec saepe nocere.  
Dre ding an dē hus dōt di ungemak  
de rok unde dat brokende dak,  
darto dat bose wif:  
dusse dre van di vordrif.
60. Si tibi contingat te cum meliore federe  
versus eum nolito genu sub crura tenere.  
Dine hovescheit de lat schauwen,  
wan du sifst bi manne este vrauwen,  
legge nicht dat ene ben  
over dat andere hen.
61. Vultu majori debes affurgere laeto,  
nec conjunctus ei, ni iusserit ipse, sedeto.

Jegen enen erwerdigen man  
 schaltu vroliken upstan,  
 ok en schaltu nicht ome fitten bi  
 er wen he en hetet di.

62. In quamcunque tibi non notam veneris aedem  
 munda superficies terrae donet tibi sedem.

Kumstu in enes hus unbekant,  
 vinstu kenen stol to hant,  
 fette dek uppe de reinen erde,  
 so heftu ein hovesch geberde.

63. Si tibi contingat quod cum meliore vageris,  
 post cedas donec latus ejus adire juberis.

Geistu mit weme uppe der strate,  
 dede is hoger van itate,  
 so schaltu so lange achter ome stan  
 went he dek hete bi sine fiden gan.

64. Non a quo sed quid discas tua mens habeatur;  
 fructu, non foliis pomorum quisque cibatur.

Din sin ok na der lere ita  
 unde vrage nicht van weme se ut ga:  
 wente van den bladen wert nemant gespiset  
 funder van der vrucht de van dem bome riset (fällt).

65. Cum pare constanter si vis potes ire decenter;  
 sed si praecedat te, tum hunc promitte libenter.

Du machst wol temeliken gan  
 bi dinē geliken funder wan,  
 men is dat he di vorgat  
 dat nim du vor nein quat.

66. Si peregre pergas nunquam te junge duobus,  
 disparibus nunquam trahitur currus bene bobus.

Wultu vor einen (?) peregrinen gan,  
 twene gefellen dek nicht voge an:  
 wente ek felden hebbe gesein  
 dat unlike offen enen wagen wol tein.

67. Si quis dignetur offerre cyphum tibi, laete  
 accipias modiceque bibas reddasque facete.

deit di ein man den beker sin,  
 den nim to di an vreden (?) schin,  
 unde drink dar ut mit meticheit,  
 unde gif one wedder mit hovescheit.

68. Pauper et indignus si sis, effundito totum,  
 et vacuum tibi redde cyphum prius undique lotum.



Bistu arm mit unwerdicheit,  
 so drink al ut mit reinicheit;  
 blift dar wat inne dat fwenge nedder  
 unde do den beker gewaschen wedder.

69. Quumque cyphum capias, utraque manu capiatur,  
 et per utrumque latus, non per ripam teneatur.

But di we ut dem beker drinken,  
 dar lat den vinger nicht in sinken,  
 wenne grip on mit beiden henden an,  
 dat is hovesch gedan.

70. Cum pare si debes vel cum meliore jacere,  
 in qua parte thori velit ipse quiescere quaere.

Wultu ok bi weme slapen,  
 dat sin leigen edder papen,  
 to dē ersten du jo vrage,  
 welke stede om best behage.

71. Assumat gladium quicumque lupo fociatur,  
 sumat consilium cui perfidus insidiatur.

To dem swerde schaltu tiden  
 wultu mit dem wulve striden,  
 ok behovestu guden rat,  
 icht ein untruwe tigen di upstat.

72. Cum quocunque tibi prope vel procul accidit ire,  
 nomen et esse suum quis sit et unde require.

Wultu mit weme over velt gan,  
 we he si su an,  
 unde wor hen sin wille steit,  
 so machstu gan in velicheit (Sicherheit).

73. Si peregre pergas semper de nocte quiescas,  
 furgas mane, sed hospicium de luce capefcas.

Icht du ein pelgrime wesen wolt,  
 des nachtes du jo rauwen solt,  
 des morgens schaltu vro upstan  
 unde bi dage to der herberge gan.

74. Cum pare si pergas vel cum meliore peregre,  
 quod velit ipse velis, tibi si ille nihil cupit aegre.

Wandert we bedevart mit di,  
 din gelike icht he better si,  
 wat he wel dat schaltu don,  
 so hestu mit ome guden son (Vertrag).

75. Inque domo rufi nunquam facias tibi pausam,  
 namque malignandi gerit in se denique causam.

Suſtu enen rodbarden man,  
ſin hus ſchaltu vorgan;  
wente ik des berichtet bin  
dat dar ſake der valſcheit ſi in.

76. Hoc etiam facias ne quis fiat tuus hospes  
qui curvum naſum fert, ſic vivis bene ſoſpes.

Ok ſi dat dar gelert:  
ſu dek vor, dat nemet ſi din wert  
deme de neſe krum ſi,  
dar is ſelden vromheit bi.

77. Si qua velis emere taxabis emenda modeſte,  
nec mage nec minus iſtabis, ſic ſtabis honeſte.

Jſſet dat du wat kopen wult,  
dat do metigen ſunder undult,  
ok en ſchaltu nicht min edder mer nemen,  
ſo ſteiftu ſunder ſchemen.

78. Si ſuper extollas aliquem probitatis honore,  
non jactes, proprio quia laus ſordescit in ore.

Heltu vorhoget enen man  
unde heſt wol bi ome gedan,  
vorrone di in nener ſtunde,  
egen lof ſtinket in dinem munde.

79. Hoſpitibus laetum debes oſtendere vultum,  
vultus enim laetus dandi duplicat tibi cultum.

Wultu geſte to dek laden,  
ſo denk nicht up dinen ſchaden;  
wenne plege orer mit vrolicheit,  
ſo wert di twevolt lon bereit.

80. Menſa tibi cubitum nunquam ſuſtentet edenti,  
ſed recte ſedeas, tecum ſervito ſedenti.

Legge nicht den ellebagen din  
uppe de taſelen wultu hoveſch ſin,  
men ſitte rechte wen du iſt,  
dene deme dar du mede ſiſt.

81. Baltea laxabis, ad menſam quando meabis,  
ne ſedeas moeſte vel diſſolvas inhoneſte.

Er du to der taſelen geiſt  
loſe [loſen?] up din gordel du wiſliken deiſt,  
up dat du nicht lideſt not  
van dwangicheit des gordels grot.

82. Irritare canem noli dormire volentem,  
nec moveas iram poſt tempora longa latentem.

Du scholt nicht grellen den hunt  
dede slapen wel in jenniger stunt,  
vornige ok den tornen nicht  
de in dē vorgeten herten licht.

83. *Compescas os arte tuum ne prava loquatur;  
ne malus erumpat foetor, latrina tegatur.*  
Dinen munt den stille  
dat he nicht arges spreken wille;  
decke ok also din kleit [? secret]  
dat dar kein bose roke ut en geit.
84. *Quam cito descendis ab equo calcar removendum  
est de calce tua, nisi rursus iter sit agendum.*  
Wan du stichst van dem perde  
so schaltu hebben dat geverde:  
lose de sporen af bi tiden  
weltu nicht vorder riden.
85. *In propria speres, fora dum petis ire, crumena,  
fallitur, ad fora quem bursa adducit aliena.*  
Wan du to dem markede geist,  
hope in dinen budel ildermeist;  
de wert bedrogen funder wan  
de up enes andern budel wel to markede gan.
86. *Nil super hoste tuo tua lingua minando loquatur;  
hostem namque suum munit quicunque minatur.*  
Sprek nene drawwort  
mit dinem munde dat din yigent hort,  
wente drawstu ome openbar  
du werneft one al vorwar.
87. *Est tibi summus honor cito solvere, solve libenter:  
sic vendes et emes semper vivesque decenter.*  
Jcht du gerne ere hebben wult  
so betale drade dine schult,  
so koffstu unde vorkofft wat di is even,  
darto machstu temeliken leven.
88. *Ultra quam vestis queat extendi, tua crura  
non extendantur si vivere vis sine cura.*  
Strecke nicht vorder dine bein,  
— du most anders harm sein, —  
wenne dar di kert [rekt?] dat kleit,  
wultu leven funder leit.
89. *Alterius messi noli tu immittere falcem,  
inque thorum caveas alienum mittere calcem.*

Dine fefene, dat vormide,  
 dat fe nein vromet korne en fnide,  
 ok dine voite nicht dar na en ftan  
 dat fe na enem vromeden bedde gan.

90. Si tibi quis loquitur, vultum tu cerne loquentis,  
 et fua verba tuae fecretis infere mentis.

Sprikt di we to fine wort,  
 fu ome in fin antlat alfovort;  
 de rede de denne van des munde gan  
 de fchaltu mit deme herten wol vorftan.

91. Si te forte domus aliena rogabit ad efcas,  
 donec iuffus eris loca menfae nulla capefcas.

Werftu wore gebeden to gafte  
 fo hebbe duffe rede vafte:  
 ungebeden ga fitten nich [?]  
 er de wert en hetet dich. [?]

92. Si te majori pelvis famuletur aquofa  
 illius ad manicas tua fit manus officiofa.

Bringet me enem erliken manne dragen  
 en vat, fchal he de hende dwagen,  
 heve up fine mawen, dene om daran,  
 dar machftu ane tucht began.

93. Si videas opus effe cibo, fuccurre parando:  
 fique neceffe foret, menfae famulabere ftando.

Jffet dat du kanft koken edder villen,  
 dat fchaltu don mit gudē willen;  
 fuftu ok dat des not fi,  
 fo wes mit dinem denfte der tavelen bi.

94. Si par vel major fuerit tibi forte locutus  
 donec finierit fua verba file quali mutus.

Wultu fpreken mit dinen geliken  
 edder groteren hovesliken,  
 fo fwige fo lange diner wort  
 went du des anderen hebbest gehort.

95. Raro fidejuffor vel nunquam creditor efto:  
 hujus enim litis geritur res fine molefto.

Selden du borge werden fcholt  
 edder to borge don, dut beholt;  
 wente de ende van duffen twen dingen  
 plecht gerne kif in to bringen.

96. Haec fugias: faftum, talosque lupamque tabernam,  
 fi decus et vitam tu quaeris habere ferenam [?]

Den homot, worpel, taverne, de bofē wif,  
 duffe veer van di vordrif,  
 fo wel dek god geven  
 lof unde dat ewige leven.

97. Si quis descendat ab equo vel equum grave scandalat,  
 praestando strepae manus officium cito pandat.  
 Suftu dat ein fwarliken van dem perde ftigen wel  
 edder darup, fo bewife dinen denft snel,  
 unde grep ome den ftegerep an  
 fo biftu ein tuchtich man.
98. Si bene vis orare deum thalamum tibi claude,  
 fic ipsum qui cuncta videt tacita prece plaude.  
 Wultu gode eren mit innigem bede  
 fo fchaltu gan in hemelike ftede,  
 god din herte wol vorvaren wel  
 wor du bift unde bedest vel.
99. Si magno loqueris fervisque dei, cito pone  
 pileum vel quidquid geris in capitis regione.  
 Hestu enen hot up dem hovede din,  
 ene koggelen edder wat dat mach fin,  
 dat fchaltu van di leggen;  
 wultu enem erliken manne dine wort feggen.
100. Dum comedis, menfae manus intendat tua foli,  
 aut caput aut aliud membrum tu scalpere noli.  
 Bi der tavelen fchaltu ftille fin  
 mit den beiden henden din,  
 an dinem live fchaltu ok nein let klawen,  
 dar fitten ok man edder, vrouwen.
101. Rem de qua loqueris digito monstrare caveto [cavebis?]  
 dicque frequenter Ave, sic non virtute carebis.  
 Dat ding, dar du fprekest van,  
 dar ne wis nicht mit dem vinger an,  
 ok do vaken Ave fprekē  
 uppe dat dek nener doget en breke.
102. In potum sufflare tuum nolito cibumque  
 ne sputo maculare tuo videaris utrumque.  
 In de fpife ne blas nicht  
 noch in den drank, des fi bericht;

---

98. b. D. sic illi qui cet.

101. D. — caveto, Et si sine fructu sit sermo potius fileto.  
 Sint de wort dan unnutte ane frucht,  
 fo fwich se stille unde holt tucht.

- wente van den faken  
machst du kost unde drank unreine maken.
103. Non extollaris si fors tibi prospere cedat:  
nam deus ingrato cito tollit munera quae dat.  
Du schalt di nicht to fere vorheven,  
het di god lucke unde ere geven;  
up dat god mit der wrake sin  
nicht neme gut unde ere din.
104. Non tristere nimis, si fors adversa tibi fit;  
nam deus hos temptat quos diligit et cito visit.  
Bedrove di to fere nicht  
wan di dat lucke ovel bi licht;  
wente god sprak mit sinem munde,  
he wil de sine vorlaten in nener stunde.
105. Nemo censetur tam pauper inopsque putatur,  
quin cito ditetur, deus huic si propitiatur.  
Dar is so arm nein man,  
wen god wil, he wol werken [? one?] kan  
rike maken in korter tid  
unde finer forge werden quit.
106. En ego Fortuna! si starem forte sub una  
et non mutarer, tunc non Fortuna vocarer.  
Dat lucke sprikt dat al vorwar:  
stunde ek stille unde were nicht wandelbar  
van duffem uppe iennen,  
we scholde mek denne lucke nennen?
107. Nuncia si tuleris, coram magnate fer aequè  
missa [jussa?] loquens breviter tractim docte sapide-  
que.  
Jffet dat du umme ein werf gefant bist  
to wervende vor enē dede groter ist,  
de wort schaltu maken lankem unde kort  
darto wislik unde vorsichtich, di dat to bort.
108. Si tibi quis dederit sua gratis, accipe grate  
et data cum dante laudentur plenius a te.  
Wen di ein wat geven wel,  
des si luttik edder vel,  
nim dat mit danknamicheit  
unde brede sin lof wit unde breit.
109. Sit tua munda domus et in ipsa quidquid habetur,  
dens, manus, os, oculus semper de mane lavetur.  
Din hus schaltu holden rein  
unde wat darinne is grot unde klein;  
dine hande, din mund, de ogen, de tene mede,  
de wasche des morgens na gudem fede.

110. Nullus homo poterit tantis opibus fore plenus,  
 si fortunatus non sit, quin fiat egenus.  
 Nemant kan so rike wesen  
 de des armodes kan genesen;  
 issiet dat he unluckich is,  
 he vorlust sin gut, dat is wis.
111. Nolito culpae dapes quas sumere debes,  
 nec quum proponat invitans non tibi quaevis.  
 Wen du wult wure to gaste gan  
 so schaltu de spise ungestrafet lan;  
 wat de wert ok geven wille,  
 des swich du alle stille.
112. Rumores fugito nec nuncius esto finistri  
 nec sine re cupias nomen habere [?] magistri.  
 De runinge vle, dat is min rat,  
 so en werdestu nicht unwerdich gehat;  
 ok se ne hebbe des meisters namen nicht,  
 bistu van kunst ein wicht:
113. Filia si tibi sit cui vernet nubilis aetas,  
 claustrum vel viri studeas huic ponere metas.  
 Hestu ene dochter van menliken jaren  
 de schaltu also bewaren:  
 gif se to kloster este to manne draden  
 up dat sa nicht kome in schaden.
114. Ad quamcunque domum perrexeris, ante notato  
 quam subeas, non esto loquens nec ad ostia statum.  
 Merke wen du in ein vromet hus geist  
 dat du dat wedder vinden kinst aldermeist,  
 ok so schaltu nicht vele wort han  
 edder vele vor der dore stan.
115. Conjugium, monachale jugum, crux, inspiciantur  
 haec in mente tua prius (?) quam fuscipiantur.  
 Wultu gan in dat echte leven  
 edder wult dek in ein geistlik leven geven,  
 dat do mit guder vorsichticheit  
 dat it di nicht na werde leit.
116. Noli majorem tu castigare superbe, [Reim?]  
 de quo si vellet posset tibi dampna referre.  
 Vorgrelle nicht den mechtigen man  
 dede boven di mach gan,  
 uppe dat he nicht mit finer walt  
 di schaden do mannichvalt.

117. Si quis amicari vult ulli vel sociari,  
non fortunatum quaerat sed more probatum.  
Wultu ener vrowesnamen werden togevoget,  
so su meift an de doget,  
darto an de guden fede  
mer wen dat dek grot fchat werde mede.
118. In propriis rebus laus est si largus haberis,  
dedecus alterius res dando jure mereris.  
Wultu milde to gevende fin  
so vorgif nicht wen dat din,  
unde lat enes anderen gut ftan:  
so en dervestu mit nenen fchanden gan.
119. Non jactes te facturum quod nulla replere  
vis tua tota queat, ne mendax esse probere.  
Vormet dek nener dingen  
der din macht nicht kan vulbringen,  
uppe dat du gevunden werdest nicht  
logenhastich, si des bericht.
120. Extrahe, si nimis est cujuslibet ocrea stricta,  
si te sit major, sibi cetera cito [scito?] relictæ.  
Jstet dat du over velt rift  
mit enem dede groter ist,  
dwinget on de stevel dan,  
mit dinem denste bewise dek daran.
121. In te si domina dominusve tuus moveatur  
dum cadit ira, nihil in eos tua lingua loquatur.  
Tornet sek din here edder din vrowe uppe di  
dar wes du dullich bi,  
sprek ok nicht entigen  
so machstu lof unde willen krigen.
122. Pro modico tibi non est offendendus amicus,  
nullus amicitiam contempnit ni sit iniquus.  
Het din vrunt ein klein tegen di gedan  
darumme schaltu nicht over one her gan,  
wente nein gut minsche sinen vrunt vorfmat  
he en si denne gans quat.
123. Da tacite quæe das pro Christi nomine, si vis  
exemplum dandi expectato (? —um) dare cuivis.  
Jstet dat du dor god wat geven wult  
dat gif hemeliken mit guder dult,  
doch schaltu enem andern gude bilden geven,  
so machstu mit gode leven.



124. Dum sedes in mensa primo de paupere pensa,  
tunc bene prandetur quum Christus adesse videtur.  
Wan du sist over der tafelen din  
so schaltu den armen erst bedenkende sin,  
wente wor Christus jegenwerdich is  
dar wert wol gegeten des bistu wis.
125. Pauperis in specie quum Christus venerit ad te,  
impertire sibi quod dedit ipse tibi. (Pentam.)  
Wenne god unse here kumpt to di  
in staltnisse enes minschen dede arm si,  
so dele mit ome dat  
wat he di gegeben hat.
126. Collige fragmenta, sint pauperis haec alimenta;  
si das, ipse dabit, si non das, ipse negabit.  
De brosemen de van der tafelen gat  
de maket de armen dicke sat;  
giffstu, he wil di geven gerne,  
giffstu nicht, he vlut [vlet?] van di verne.
127. Quum mundare cupis nasum, te verte retrorsum,  
si stes vel sed eas nulli debes dare dorsum.  
Wen du de nese reine maken wolt  
so kere di umme also du scholt,  
kere ok nemende to den rugge din  
so en secht di nemant untuchtich sin.
128. Qui vult mundare nasum vel forte screare,  
phlegma procul jaciat ne cuiquam nausea fiat.  
Wultu spigen edder dek snuven  
dat schaltu verre van di schuven,  
uppe dat darvor nemende walgere (esle) fere;  
so beholstu tucht unde ere.
129. In mensa nunquam debes cantare vel unquam  
debes garrere nimium nec primus abire.  
Jisset dat me di schal tuchtich reken  
so schaltu over tafelen nicht singen noch vele  
spreken,  
ok en schaltu nicht er en wech gan  
er andere lude upstan.
130. Presbyteros et magnates stando venerere,  
et quum stant, tu sta, nunquam cupias relidere.  
Tigen prester unde erlike lude schaltu upstan,  
so bistu ein tuchtich man,  
ok de wile dat se stan  
so en schaltu nicht sitten gan.

131. Si fueris missus prudenter praemeditare,  
et manibus junctis nolito nimis prope stare.  
Werstu gesant unde nimst ein werf in  
dat schaltu tovoeren wol overdenkende sin,  
ok en schaltu den jennen nicht alto na stan  
unde schalt dine hende vor di slan.
132. Inter sermones caveas ne quando loquaris  
alterius, cunctis prudens sic esse probaris.  
Wen ein ander sprikt so swich al stille,  
dat is dē andern ein wille,  
so werstu reket vor enen wisen man  
unde heft dar lof unde ere van.
133. Ille placet quicumque tacet majore loquente,  
stultus erit qui protulerit sua verba repente.  
De wert gerekent vor enen werden man,  
wen de grote sprikt de denne swigen kan,  
we ok hastigen van sek gift sine wort  
de wert vor enen doren gehort.
134. Decipitur qui plus loquitur quam quod sit honestum;  
lingua loquax, odiosa, procax, parit esse molestum.  
We anders wat sprikt wen dat hovesch is,  
de wert bedrogen dat is wis;  
de klepsche (flatschhaft) tunge unde des hete-  
schen (gehässig) wives munt  
telet (erzeugt) alle arch to manger stunt.
135. Quum dominus cupiat potare, genu sibi flecte,  
fuscipiasque cyphum, facies sic omnia recte.  
Wen din here drinken wel  
so reke ome den beker snel  
unde boge ome ein kni,  
so steistu finem denste bi.
136. Ridenti domino nec coelo crede sereno,  
ex facili causa dominus mutatur et aura.  
Lachet din here edder is de himmel klar  
love one beide nicht al vorwar,  
wente lichte wert gewandelt des hogen mut,  
also deit ok dat weder gut.
137. Virtutes disce nec ab his unquam resipisce (?);  
si facis hoc, gratus cunctis eris et veneratus.  
An de doget schaltu dek prisen  
alse uns leret de wisen,  
so holdet dek de lude in cren  
unde se alle tid din lof meren.

138. Si cupias iustum vel honestum noscere vere  
infra tecta sui debes utrumque videre.  
Wultu leren vorstan  
wer ein (*qualis*) si ein rechtverdich man,  
under dem dacke dar he to wonende plecht  
dar vinstu wer he si recht.
139. Disce puer, dum tempus habes, aevo puerili,  
ne te non didicisse fleas aetate senili.  
Kint lere wat in jungen jaren,  
dat du wisheit to hope mogest scharen,  
uppe dat du up dat older din  
umme wisheit nicht dorvest drovich fin.
140. Finem prospicito, finis nobilitat actum,  
finis saepe bonus reddit laudabile pactum.  
In allen dingen wat du deist  
su an den ende allermeist,  
wen de ende gut is  
so het al dat werk pris.
141. Hortor te vere qui laudes quaeris habere  
ut mea non temere studeas documenta tenere.  
Wultu lof unde ere werven,  
gut gerochte unde fede erven,  
so schaltu mine lere nicht vorfman:  
so machstu van gode lof umfan.
- Hir het Facetus bok enen ende.  
god geve dat he dat wol bewende  
dat alle de dar inne lesen  
des himmelrikes mogen werdich wesen.

---

Von vorstehenden Distichen fehlen in der Domhandschrift 23. 43. 50. 53. 55. 62. 64. 70. 71. 74. 76. 77. 81. 83. 85. 88. 92. 93. 95. 96. 99. 104. 105. 106. 108. 111. 112. 114 — 117. 120. 121. 123. 126. 127. 131. 133. 136. 139. 140.; dagegen hat sie 12 Distichen mehr als die hier abgedruckte. Die Reihenfolge ist in der Dh. oft besser, zuweilen sind aber zwey an sich gar nicht zusammenhängende Distichen wunderbarlich, auch wohl durch eine unpassend eingeschobene und den Vers zerstörende Conjunction, zu einem Paar verbunden. In beyden ist der Sinn des Originals öfters auffallend verfehlt oder höchst ungenau ausgedrückt, und die Fertigkeit im Reimen erscheint gering, da oft dieselben Reime und

Hülfswörter zu Reimen wiederkehren. Beide Handschriften sind nicht Autographen des Übersetzers, sondern Abschriften, in denen die Abschreiber ihre Mundart auf die des Reimers haben einwirken lassen, vielleicht auch hie und da die ursprüngliche Übersetzung verdreht haben, obgleich sie das Deutsche doch besser verstanden als das Lateinische und als das Wesen des Hexameters. Es sind eben darum auch die mundartlichen Eigenheiten in den Lauten und Formen, besonders in der hier mitgetheilten Umschreibung, nicht wohl mit Sicherheit zu erkennen, zumal da der Verf. sogar im Reime verschiedene Formen neben einander gebraucht und überdies ungenau reimt. Im Reim z. B. kommt fast immer di (ursprünglich Dativ) für dir und dich vor, (denn nur einmal, in 49, reimt dik auf wislik und in 91 ist nich : dich vielleicht in nie : di zu ändern,) während innerhalb des Verses auch dek (ursprünglich Accus.) gebraucht ist. (In der Umgegend von Magdeburg unterscheiden sich die Bewohner einzelner Dörfer, ja sogar einzelne Stände in der Stadt selbst, durch sehr festgehaltenen Gebrauch der Formen mik, mek, mi, mei, und zwar so daß jeder die ihm einmal geläufige Form für mir und mich zugleich anwendet.) Dagegen im Reime ben : hen 60, neben beim : sein 88, denen : benen 10; is : wis 110, is : pris 140, ist : bist 107, ist : rist (risest) 120; wolt : scholt 73. 127, scholt : beholt 27, aber wult : schult 87, scholt : wult 56 und wult : undult 77.; im Verse du schalt. Beharrlich wird ei des einsylbigen Stammes bey Verlängerungen in e verkürzt, wie in ein, ene, enen; nein, nene; allein, allene; kleit, klede.

III. Das merkwürdigste Stück des ganzen Bandes ist unstreitig N. 5., die Handschrift der niederdeutschen Fabeln und Erzählungen (Beispiele). Auf 96 Seiten\*) von je 2 Columnen und einer Columne auf der 97ten Seite stehen 102 Beispiele in etwa 7200 Versen. Die Schrift gehört in die zweyte Hälfte des 15ten Jahrhunderts. Der Hand des Schreibers merkt man Uebung im Schnellschreiben und Flüchtigkeit an, die Züge fließen etwas ins Breite: auf Linien ist nicht geschrieben, daher auch die Zahl der Zeilen ungleich; nur 4 senkrechte Linien auf jeder Seite sind zur Bezeichnung

---

\*) über das Papier vgl. S. 4.

des Anfangs und Endes der Verse, doch ohne daß sich in letzterer Hinsicht der Schreiber hätte beschränken lassen, schwach mit einem Stifte gezogen. Die Anfangsbuchstaben jeder Fabel und jeder Anwendung sind mit Zinnober gemalt, der Anfangsbuchstabe jedes Verses ist roth durchstrichen; bey Versen die kürzer als die voranstehenden und nachfolgenden sind, ist der leere Raum öfters mit einer rothen gewundenen Linie ausgefüllt. Ueber der letzten Fabel steht roth von gleicher Hand:

*Ysopus est herba, esopus dat bona verba.*

### § 3 fo

b. i. (et) hic (sic?) est finis, was auch am Schlusse des nun unmittelbar, auf der zweyten Columne derselben Seite, folgenden Facetus sich findet.

Daß der Abschreiber seiner eigenen Mundart einigen Einfluß auf die des Dichters verstattet hat, ist nicht zu verkennen; doch hat er nicht nur im Reim, sondern auch innerhalb der Verse viel Eigenthümlichkeiten der Sprache desselben unvermischt gelassen. An einigen Stellen hat er sich offenbar in einzelnen Buchstaben oder in ganzen Wörtern bloß verschrieben, an andern möchte er wohl falsch gelesen oder, weil er in die Gedanken oder den Ausdruck des Dichters nicht gleich richtig einging, ins Schlechtere geändert oder Unrichtiges hingeschrieben haben. Abkürzungen kommen außer dem Striche für m und n, und ? für er nur selten vor; dagegen geben manche Buchstabenzüge, besonders in ihrer Verbindung unter einander, mehr Gelegenheit zu Zweifeln über die richtige Lesung, als einige Herausgeber mittelhochdeutscher und niederdeutscher Gedichte aus Handschriften des 14 und 15ten Jahrhunderts sich haben anfechten lassen. Sehr ähnlich sehen sich, durchgängig oder zuweilen, z. B. m u. in oder ni, mi u. un, w u. ll oder lb oder lv, ho u. lp, ra u. ici oder iti, br u. kr, b u. h, C₂ u. K, E u. f, h (im Anfange der Verse) und M, hu u. lm, ho u. lx, sc u. st, o u. e, on u. em, do u. To u. f. w.

Ich habe mir eine genaue Abschrift des ganzen Werks genommen und vorläufig an den Rand derselben einzelne Vermuthungen zur Herstellung des Ursprünglichen in Worten und Formen gesetzt. Anfangs war ich Willens, hier nur alphabetisch geordnete Beyträge zur Erkenntniß des Niederdeutschen aus dieser Fabelsammlung zu geben; allein bald sah ich, daß zur Einsicht in den Zusammenhang, in dem seltene Wörter

und Formen hier vorkommen, doch zu viele Stellen würden abgedruckt werden müssen. Und wenn sich auch nicht leugnen läßt, daß der Dichter Breite und Wortfülle, insbesondere in den Nuganwendungen, mit manchen ältern und neuern Fabeldichtern theilt und mehrere darin wohl überbietet, so ist ihm doch auch Natürlichkeit, Naivetät, Lebensklugheit, daneben der redliche Wille den Leser und Hörer weiser und besser zu machen und Eindringlichkeit nicht abzusprechen, und seine Sprache ist so reich an eigenthümlichen, vorzüglich westphälischen und zum Niederländischen neigenden Ausdrücken, daß doch schon darum ein Abdruck des Ganzen mit kurzen Anmerkungen und einem Wörterverzeichnis rathsam bleiben könnte. Diese nun angefangene Arbeit möchte ich aber gern noch etwas hinziehen, theils um zu hören, ob vielleicht noch anderswo Handschriften dieser Fabelsammlung sich finden, theils um, wenn ich keine Aussicht auf Hülfe der Art bekomme, durch noch größere Vertrautheit mit dem Eigenthümlichen des Dichters in Darstellung und Sprache sicherer als jetzt vermuthen zu können wie er wohl hie und da geschrieben haben mag. Ich gebe jetzt, — so daß ich bloß durch Hinzufügung einiger Unterscheidungszeichen, durch geringe Gleichformung der Orthographie so wie durch Änderung einzelner Wörter, bey denen die mit falsch scheinende Lesart der Handschrift in [ ] beygefügt ist, vom Original abweiche — die Vorrede, die drey ersten Fabeln und mehrere aus der Masse ausgehobene zur Probe, und ein von mir in Holzschnitt versuchtes Facsimile der Handschrift.

- Gi hebben dicke dat gelesen,  
 dat id to Kreken heft gewesen  
 mer wisheit unde kunst behande  
 wan anders iergen in dem lande.
5. Van einem mester ik ok las  
 de dar bi olden tiden was,  
 de dichte mennich vromde mere;  
 dat Esopus sin name were  
 secht uns de schrift; he was ein man
10. de sik erst leit de vocheit an,  
 dat he met gemeliken meren  
 de lude wolde dogede leren:  
 went allerhande creature  
 listhaftich, dat newan van nature
15. ne [he] sprak of spreken ne konde,  
 bi siner mere spreken begonde;

- de wint de sunne unde de mane  
 de weren sprekendes ok nicht ane,  
 de wolken berge unde steine  
 20. unde bome spraken al gemeine;  
 doch, wu ummagelik de mere  
 den luden to horende were,  
 doch mocht men dar leren mede  
 tucht wisheit unde gude sede.  
 25. de koning de van erst Rome stichte,  
 het bringen erst al dit gedichte  
 van krekeschē in dat latin,  
 to lerende de kinder sin.  
 de koning Affrus van Engelant,  
 30. do he de kunst daran bevant,  
 heit he id bringen altohant,  
 dat id al den sinen wart bekant.  
 sint heft an dudesch ok ein here  
 ein del bracht dusser besten mere,  
 35. dat dar ein munsche tucht unde ere  
 bi unde hovescheit jo lere:  
*Gerard* heit he uñ was *deken*  
*to Minden*. so we ok spreken  
 wolde dat al sunder wan,  
 40. dat van godes bort do we? gan  
*duzent* uñ *drehundert* jar  
 unde *seuentich*, de hedde war.  
 dit bok uns lust unde vromen bringet;  
 ernst mit [rad] gemelicheit gemenget,  
 45. irluchtet wol der wisen sin,  
 id gift uns vroude unde gewin.  
 so wes sin vroude nicht latet in  
 de sinnes sines wert de min. [?]  
 dat men der vroude ok sorge late,  
 50. dat is gut, secht uns her Kato.  
 mit dummen dum, mit wisen wis,  
 secht Fridank, is der werlde pris.  
 mit sinne dum, nicht van nature,

---

47. Bessen Sinn für Freude nicht empfänglich ist —

50. Catonis, dist. III, 7. Interpone tuis interdum gaudia curis,  
 ut possis animo quemvis sufferre  
 laborem.

52. Fridank — von B. Grimm 85, 13 f.

- in dumheit tid, dat is gehure.
55. dit bok gelik is einem garden,  
dar men twier dingh schal inne warden,  
vrucht unde schoner blomen vil;  
vrucht gift uns nut, de blome spil;  
kort is de vrucht, lang blomen stil;
60. swe nu ir ein of ander wil,  
dat mach he nemen mit underscheide,  
wil he aver, he mach se nemen beide,  
went vrucht lert unde de ogenweide  
der [de] blomen sachtet herteleide.
65. krank is min acker, vrucht doch nicht,  
de sin is swar, materia licht.  
dat id bedut is war, dat dicht  
to der unwarheit heft geplicht.  
ein acker is dit ok genommet
70. mit warheit unde unwarheit geblomet;  
dusse warheit sik doget beromet,  
de bose unwarheit si vordomet.  
de lichten wort an licht<sup>9</sup> were  
de dreget dicke doget unde ere.
75. an dorer schellen schulet gerne  
wolsmeckende un sote kerne.

- Ein hane sochte na siner wise 1. de gallo.  
uppe dem messe sine spise,  
do vant he einen edelen stein,  
de lecht was unde schone schein.
5. do sprak he sus to deme stene:  
'mit sokende ik di nicht ne mene,  
went ik achte uppe di harde kleine;  
din leger is hir alto unreine.  
hedde di aldus ein rike man

---

54. ubi desipiendi locus — vgl. Cato II, 18  
Insipiens esto quum tempus postulat aut res:  
stultitiam simulare loco prudentia summa est.

75. in dürrer Schale steckt (latet, niederländ. schuilen)



10. hir, unde de mit stenen kan  
wol umme gan, de helde di  
wol schone mer; su des to mi.  
ik hedde leuer nu to stunden  
ein korn of eine bonen vunden;  
15. went ik en kan di nicht bederven.  
des mot na di de jenne werven  
des wille up dine schone steit,  
de mer wen ik van' di weit.  
De hane bedudet enen man,  
20. de nicht ne wil noch ne kan  
mit dogeden sik to wisheit tein.  
wisheit bedudet ok de [den] stein  
der wol genoch sunlich (sumlich?) heuet  
unde doch ane alle wisheit leuet.  
25. an den is wisheit so bewant  
so de stein den de hane vant.

- II. Ein lam vt ener beke drank  
de rasch ut enem berge sprank,  
unkundich is mi wat se hete,  
dar boven van dem sulven vlete  
5. drank ein wulf de ok dar to quam.  
do he sach drinken dat lam,  
sprak he to ome: 'du dumme wicht,  
lu sustu dines heren nicht?  
din herschop is ein deil to grot;  
10. dus grote smaheit mi ne bot  
ni in dē lande din genot  
de ne moste dar umme liggen dot.  
du dregest wulle unde horn  
dorch drogene, dat is mi torn.'  
15. dat lam begonde beven sere:  
'ik ge des, wil gi sin min here,  
unde mot to juwem bode stan.  
wat smaheit hebbe ik ju gedan?  
of wat mach ik ju leides don?

I, 12. glaub mir das, wie X, 19. set des to mi.

23. wie manniglich? cujus quidem satis nonnulli habent.

II, 16. concedo; (ge)hehen) gen einräumen, aussprechen

20. ik bin kranker (~~schwächer~~) den ein hon.  
de wulf sprak: 'dat is schult genoch  
van di dat din drank mi geroch,  
de mid di moste sin vordomet,  
dut vlet drovet unde wlomet,
25. dat ik is drinken nicht en mach;  
dut leit deistu mi allen dach.'  
do sprak dat lam: 'gi redet ein wunder,  
gi stat boven, ik sta hir under,  
van ju to mi geit her de vlot;
30. darumme gi unrechte dot,  
dat gi uptucket solke wort,  
veide unde schult vil ungehort.  
so wan ein frunt beginnet leiden  
unde frunt van frunde denket scheiden,
35. de mot mit sodanen reden  
de warheit mit unwarheit kleden.'  
de wulf an errem mode sprak:  
'din clappent dot mi ungemak,  
din vader ok hir wedder mi sik stalt,
40. des ome de pils sere untgalt,  
ik wone is si minder ein jar.  
ik wil di seggen dat vorwar:  
din klappen unde dines vaders schelden  
schal wanliken ok din pils untgelden.'
45. do sprak mit angeste echt dat lam:  
'oft ik sint an de werlt gequam,  
sint hir was mines vaders schelden,  
unrechte ik des schal untgelden.'  
de wulf to deme lamme lep,
50. erliken he to ore rep:  
'ja darfstu noch sus vele klappen?  
din dink is nu ieto al geschapen;  
du bist wol ein vordomet ve.'  
unde bet ome do den hals untwe.
- Sequitur aliud capitulum de sensu morali.*
55. De scrift sprikt dat de wulf bedude  
de rovere unde de bosen lude,  
de sik laten so node (ungern) irbarmen  
de unmacht unde de unschult der armen,  
unde so mit bosheit sin vorladen,
60. dat se den luden denket schaden  
an lif, an ere gud afbreken,  
de moten dichten unde spreken

- warheit valsch unde ungevoch,  
 der se mer kunnen den genoch,  
 65. dar se de armen bevellen mede,  
 so de wulf deme lamme dede.

III. *Van der dorp mus u. deme vorsche [u. veltmus].*

- Up enem vlete wonde ein mus  
 vriliken in eneme molenhus.  
 de lach dar enes vor der dore.  
 ein vorsch quam springende dar vore  
 5. unde sprak to or: 'vil houesche vrouwe,  
 nu segget mi up alle truwe,  
 wes dusse herberge si,  
 oft men hir moge holden bi.  
 mi is der herberge not,  
 10. de kolt mit mi ne wert nicht grot.'  
 de mus antworde: 'se is min,  
 gi schullen mi wilkomen sin;  
 ik wil ju dorch hoveschede  
 swat hir is gerne delen mede.'  
 15. de vorsch de sede ore dank.  
 se brachte one uppe de molenbank,  
 dar wart he harde wol beraden;  
 mel unde korn vil wol gescraden  
 des gaf se alle ome genoch.  
 20. nichenes drankes men dar entwoch,  
 went se is ok sulven nicht en plach.  
 do he dat vornam unde sach,  
 de vorsch do sprak to der mus:  
 'husvrowe, schon is juwe hus,  
 25. ok gut is alle juwe spise;  
 sere ik ein dink misseprise  
 an ju, dat gi mi nicht en brachten  
 drinken, ift gi is icht gedachten,  
 went wol gegeten ane drank  
 30. is kost verloren ane dank.'  
 de mus sprak: 'horet wat ik spreke,  
 wanne gi komet in de beke,  
 so drinket ju denne al sat;  
 min herberge en is nicht nat  
 35. als juwe is, dat latet ane hat.

- were gi wis, gi segen an dat,  
 dat ik nicht achte uppen snat  
 unde ik nicht echt wedder en bat  
 de (do?) not unde avent here trat,
40. dat ik ju brachte in min gat  
 mit gunste, unde ok in sulke stat  
 dar an lach miner spise schat;  
 wen were gi wreder wen ein kat,  
 ik en achtete is doch nicht ein blat,
45. gi en scholen mi mine spise gelden.  
 de vorsch sprach vleliken: 'dit schelden  
 is ane not nu: vruwe mus,  
 wolde gi mit mi wedder gan to hus,  
 dat en is nicht verne hir belegen,
50. so schone wolde ik juwer plegen  
 beide mit spise unde mit dranke,  
 dat id ju were wol to danke.'  
 de mus na dusser vogen rede  
 de dachte, dat se mere [were] mit vrede
55. gewunne den mit grotem scheldē,  
 went id lege an unwissem gelde  
 dat mak, dat se dem vorsche dede,  
 unde lovede om, se wolde mede,  
 unde wolde den arbeit bestan
60. unde an sin hus mit ome gan.  
 des nachtes redde (beretete) se sik to,  
 unde gink mit ome des morgens vro  
 dorch gras, dat was van dowe nat,  
 des wart se mode unde also mat
65. [de mus] dat or beruwede de vart  
 unde wolde wesen wederkart;  
 de vorsch se trostede an deme wech  
 unde sprach: 'to lovende is de krich .  
 de na gude unde vroude ringet.'
70. de mus sprach: 'to lachene mi dwinget,  
 an enē sprunge dat gi springet,  
 dat ik an sessen nicht vormach.'  
 'wi hebbet einen langen dach,  
 sprach de vorsch. 'gi schullen wol gedrogen
75. unde ik schal ju de vroude togen (zeigen)  
 der gi iummer gedenken mogen,  
 unde mi vorgelden, ift gi mogen.'  
 do quemen se beide up dat vlet,  
 dat was wol drittich voite bret.

80. 'hir over min herberge steit,'  
 sprak de vrosch; 'hir is unbereit  
 dat schip, wi moten swommen beide.'  
 der mus wart to der mere leide  
 unde sprak: 'ik wil wedder gan;
85. der vart en wil ik nicht bestan.  
 ik bin to mode unde alto nat.'  
 de vorsch sprak: 'ik bidde ju [di] als ik bat  
 dat gi vort willen mit mi varen,  
 vor not wil ik ju wol bewaren,
90. dar kan ik guden rat to vinden.  
 wi willet enen vaden binden  
 ju umme den hals unde mi umme den vot;  
 al were breder ok de vlot,  
 ik wolde juk wol over luken (ziehen);
95. ik kan wol swemmen unde duken.  
 so wol kan ik iu over voren  
 dat gi nein lit ne doryen roren.'  
 de mus de dede sine bede,  
 de vorsch na sineme rade dede
100. unde worden vast aldus gebunden  
 mit enem vaden den se vunden  
 dar af geneget was ein hot.  
 do hoven se sik up de vlot,  
 de vorsch swam vor, de mus darmede;
105. do se geswummen wol twe screde,  
 rep de vorsch: 'wapen to jo dute,  
 min kunst, min macht is ieto ute,  
 van krankheit en mach ik nicht mer;  
 de lede (Glieber) sin mi also ser, (wund)
110. mi geit dat water in den munt,  
 ik mot vordrinken alse ein hunt.'  
 de vorsch de sank to grunde neder;  
 de mus de [to] kroch to lande weder.  
 vil dicke toch he se do under,
115. echt quam se up; dat was wunder  
 dat se ok jenige were begrep.  
 vil dicke se to ome rep:  
 'eia, lat din dukent, leve knecht,  
 din dukent is mi jo nicht recht;
120. ik sê wol, du kanst is genoch;  
 din spel [spil] is mi al ungevoch.'  
 ein stokarn wart der mus geware,  
 de vloch vil hestliken dare.

- he grep de mus na sinem sede.  
 125. de vorsch de muste volgen mede,  
 went nicht or cople tobrak.  
 de vorsch dus under wegen sprak:  
 'swe jo an drogene pinet sik,  
 van rechte valt he an den strik  
 130. dat he wil setten sinem viende [vrunde].'  
 se namen susdanen ende.

*Sequitur moralitas* Horet wat dut bispel bedude:

- id wernet alle valschen lude  
 der sin to drogende jo steit.  
 135. wo dicke id on ok wol irgeit,  
 doch sulken ende id pemen mot  
 dat si lif sele ere unde gut  
 to lest dar umme moten geven.  
 so were bat or drogent gebleven.

IV. *Van deme hunde unde van deme schape.*

V. *Van deme hunde unde kese.*

- Bi enem dorpe gink ein vlet,  
 dat was dep unde mate bret.  
 ein bret stech ok dar over lach,  
 dar men over to gande plach.  
 5. mit enem kese gink ein hunt  
 dar over ok to ener stunt,  
 den helt he vaste an sinem munde.  
 des keses schemen he an sen begunde,  
 unde hopede, dat he an dem grunde  
 10. ok enen andern kese vunde,  
 gelijk ome edele unde gut.  
 up den wan sprank he in de vlut,  
 he dede girlik up den munt;  
 de kese entfel ome uppe den grunt  
 15. unde vorlos dorch giricheit beide,  
 kese unde schemen. do wart om leide  
 unde sprak: 'hedde ik nu minen kese weder,  
 nicht mer ik hir sprunge neder.  
 to sokende is he mi unwis,  
 20. wente hir dat water vletende is.  
*S. m.* Aldus de girge vorleset  
 dat sin, als he vromede irkeset  
 unde des mit unwisheit begeret.

- sin egen gut van ome veret  
 25. mit schanden unde mit schaden darmede,  
 also de kese dem hunde dede.

VI. *Van deme lowen wu he jagede.*

VII. *Van deme deve wu he ein wif nam.*

VIII. *Van deme wulve unde kranen.*

- Ein wulf dorch sin girichede  
 grot let to eneme male dede,  
 went he slinden ein ben begonde,  
 dat he inbringen nicht ne konde  
 5. in den hals; id one do stak  
 unde dede ome vil grot ungemak.  
 he sochte rat to allen deren,  
 hulpe ne vant he neren.  
 rat he to allen vogelen ok sochte,  
 10. oft or ome jenich helpen mochte.  
 to lef wart he wist tom kranen  
 oft he den icht konde gemanen  
 mit mede edder mit groter bede,  
 dat he biwane ome hulpe dede.  
 15. de wulf do to dem kranen sprach:  
 'of gi-[du] mi dut grote ungemak  
 mit jenigerhande kunst vordriven,  
 to denste mit macht wolde ik ju bliven,  
 mit live beide unde mit gude.  
 20. so nu mi warliken is to mode  
 dat ik ju eren unde riken  
 wolde boven juwe geliken.'  
 de krane sprach: 'kunst hort dar to  
 unde arbeit, unde of ik do  
 25. dat ju ietto ut komet dat ben,  
 uppe wene schal ik der mede sen?'  
 de wulf sprach: 'warliken uppe mi.  
 wane gi 'dat ik so dilde si,  
 of gi mi helpet ut der not,  
 30. dat juwe mede nicht vil grot  
 ne werde? ja ik schal ju lonen  
 to hant mit enem voider bonen  
 unde also lange also ik schal leven  
 wil ik ju eren unde geven.'

35. do sprak de krane: 'dat schal wesen,  
gi scholen harde wol genesen,'  
unde getruwede demc deve.  
deme wulve wart ummate leve  
unde sat dar neder vor den kranen
40. unde begonde vil wide janen,  
so dat de krane wol dat ben  
dar verne binnen mochte sen.  
dar in den hals he ome do stak,  
dat ben he ut mit vrochten brak
45. unde toch dar mede den hals ut weder  
unde legedet uppe de erden neder  
unde eschede do sine mede, —  
de ome was vil umberede.  
de wulf sprak: 'krane lat din reven
50. na mede, wente ik di gegeven  
medelon hebbe alto grot,  
dat ik di nu en bet nicht dot  
do din hals was in minemc munde;  
sint mi an also manniger stunde
55. des vlesches heft gelust van kranen.  
dar umme lat din grote manen  
unde ne moie mi nicht mer.  
vorwunnen hebbe ik al min ser;  
wultu mi moien icht to vele
60. ik bringet di wol ut deme spele.  
S. m. Dus dot de bose untruwe man,  
de doget noch ere ni gewan, —  
wat men ome ok don gudes kan, —  
dat he gedenke icht daran;
65. wenne valsch unde alle dorperhede  
is ome to allen tiden mede,  
na des untruwen wulves sede,  
de aldus bi deme kranen dede.

IX. *Van twen teven.*      X. *Van twen musen.*

XI. *Van deme obsse unde arn.*

XII. *Van deme arn unde der kreien.*

---

49. reven unsinnig reden. f. Brem. WB. Anderswo, auch niederl.,  
das Dimin. revelen. 65. d. grobe Unart, Sittenlosigkeit



XIII. *Van deme raven unde deme kese.*

- Ein jowelk lant heft sinen sede:  
 ein onderscheit gen ik darmede  
 dat men spreke nicht van mi  
 dat dut bok al ein logene si.
5. Jn Vreslant dicke dat geraket  
 dat men dar enen kese maket  
 des melk ein inich ko do gaf,  
 dar men wol hundert makede af.  
 An Doringen ofte an Hessenlant
10. der klenen kese ein raven vant  
 ok enen wilen ofte stal,  
 des men ome bat getruwen schal.  
 in sineme munde in enen wolt  
 he on do vorde in sin beholt.
15. up eneme bome nam he raste;  
 den kese helt he jo vil vaste;  
 van vrouden he vil lude rep.  
 to ome ein vos mit haste lep  
 dat he vorneme al dusse mere
20. wat vroude deme raven mede were.  
 he sach den kese om in deme munde.  
 mit valsch loven he one begunde  
 unde sprak to ome: 'her raven, ni man  
 juwe schone vul loven kan:
25. des pawen schone unde des swanen,  
 der ande bals unde des hanen,  
 de schone ok aller isenborde  
 unde al dat ik ju loves horde  
 unde men ju creaturen gaf
30. vor juwer schone is al ein kaf.  
 doch horde ik gerne juwen sank  
 de, so mi duchte, sote klank.  
 is de mit schone ju gelik,  
 so ne wart ni vogel so loves rik.
35. de raven des keses al vorgat:  
 dat he behagede desten bat  
 deme vosse do mit vullē prise,  
 hof up unde sank na siner wise

2. II, 16. 5. accidit 11. wilen einst 27. Giesvogel  
 28. 29. ju jemals. 30. so viel wie nicht

- roch roch, also he best do kunde.*
40. des vel de kese ome ut deme munde,  
den de vos altobant do grep.  
de raven entswech, de vos do rep:  
'her raven, juwe sank unde juwe vare  
is al gelik: mer vleget dare
45. echt, dar gi dussen kese vunden,  
oft gir dar icht mer vinden kunden,  
unde delet denne echt mit mi;  
ik wone, dusse min allene si.'
- S. m. Aldus geschut ok ichteswanne
50. deme dummen loves gerenden manne,  
de dicke gut vorleset grof  
dor valschen ende unde waren lof. (etwa d. v.  
rat u. wân !?)

- XIII. *Van eneme kranken lowen.*
- XV. *Van deme esele unde hunde.*
- XVI. *Van deme lowen unde van der mus.*
- XVII. *Van deme olasse unde swalen. (Schwalbe)*
- XVIII. *Van deme vorsche unde edeberen. (Storch)*
- XIX. *Van den duven unde deme haviike.*
- XX. *Van deme dove unde hunde. = XCIX.*
- XXI. *Van der su unde wulve.*
- XXII. *Van deme lammē unde wulve.*
- XXIII. *Van d. lowen u. eneme herde. (Hirten. Androclus)*
- XXIII. *Van deme perde unde van deme lowen.*
- XXV. *Van der vledermus.*
- XXVI. *Van deme herten. (Hirsch.)*

XXVI. *Van eneme ritter unde owen.*

Nach einer Anrede an die Frauen, worin der Dichter sich vor dem Verdachte, auch würdige Frauen beleidigen zu wollen, verwahrt, erzählt er:

- Ein ritter wonde an haspangowe
20. deme was to wive geven ein vrowe,  
de war junk schone unde rike.

---

42. flog davon 43. Farbe 45. 47. nochmals 46. oft gi or ob  
ihr ihrer XXVI, ritter, nicht ridder, hier u. an andern Stellen.

Der Ritter, an Jahren viel älter als sie, stirbt nach einem Jahre; sie trauert unmäßig um ihn. In diesem Kummer trifft sie ein junger Ritter, den eine andere Sorge beunruhigt.

Do wonde dar ein kotzeber,  
ein ritter junk stolt u. fer (her? fer? LXXXVII, 52.)

40. de was van art wol or gelike,  
al ne was he nicht so rike;  
de was dar richter in der borde  
unde was sin recht, of ein def worde  
vorstolen van deme galgen dar
45. de dar hangen scholde ein jar,  
dat he des also vele entgolt  
dat in des landes heren wolt (Gewalt)  
stan scholde lif unde al sin gut:  
also id dar hudes dages dot. — —  
des dages do dusser (der alte Ritter) begroven wart  
wart ok ein man van deves art
65. mit rechte in den galgen bracht,  
de wart vorstolen in der nacht.  
des wart de richter sere unvro. — —

Der Bekümmerte trifft die Bekümmerte am Grabe, gewinnt durch Zuspruch und Einladung in seine am Kirchhose liegende Wohnung (hus u. kamenaden) ihr Herz so sehr, daß sie bald seine Trösterinn wird und selbst den dann ausgeführten Vorschlag macht, ihren Gatten, zur Rettung des Richters, wieder auszugraben und statt des gestohlenen Diebes an den Galgen zu hängen.

#### XXVIII. *Van deme manne unde sineme wive.*

Erbittert über den ewigen Widerspruch der Frau, die jetzt von dem Grase einer Wiese, daß er für gut gemäht erklärte, behauptet es sey mit der Scheere abgeschnitten, schneidet der Mann ihr die Zunge aus; aber umsonst,

do schop se de hant also ein schere  
up unde to of se screde \*);

der Mann muß gestehen, daß sie viel ärger als der Teufel sey.

#### XXIX. *Van eneme manne unde sineme wive.*

Ene ovele hut ein bederve man  
to siner unsalde echt gewan,

\*) als wenn sie schnitte; screden, schroten, Schröder u. Schrader = Schneider. vgl. III, 18.

- de was van also boseme sede  
 dat se mit willen nicht en dede  
 5. an jenigen stucken sin gebede  
 wo lesliken he or ok was mede.  
 ore wederkrich de was so grot  
 se dede al dat he or vorbot:  
 het he se stan, se sat neder,  
 10. het he se gan, se karde weder,  
 het he se wesen vro, se grā (gran),  
 het he se drinken ok, se nā (nam)  
 den beker dicke mit der hant  
 unde warp on dicke weder de want.

Einſt hatte ſie nach der Wieſe hin den Heuern Eſſen ge-  
 bracht; als ſie ihren Ehemann nachkommen ſah, ſchimpfte ſie  
 auf ihn gegen die begünſtigten Knechte und als man ſich zum  
 Eſſen hart ans Ufer eines Baches geſetzt hatte, riß ſie ihrem  
 Gatten das Fleiſch vor dem Munde weg. Darüber aber brach  
 der Rand des Ufers unter ihr und zog ſie jählings in den Bach.  
 In einem Augenblicke war ſie zu Grunde gegangen; man ſuchte  
 ſie mit Stangen ſtromabwärts vergebens, da ſagt der Mann:

- wone gi des dat se neder vlete?  
 80. dat is wis dat se genete  
 noch ores kriges also vele,  
 der se an ernste unde an spele  
 plach to aller tit bi oreme live,  
 dat se nu weder den strom drive  
 85. mit wederkrige alse se io plach,  
 dat ik van or vil dicke sach.  
 darumme soke wi uppe (aufwärts) dat vlet;  
 se is uns anders umberet.

Die Knechte folgen bedenſſich, und der Dichter ſchließt:  
 wer (utrum) se wart vunden ofte nicht  
 des bin ik noch al umbericht (unbericht).

- xxx. *Van eneme wive unde manne.*  
 xxxi. *Van der nachtegale unde havike.*  
 xxxii. *Van deme weder unde wulve.*

xxxiii. *Van deme smede unde siner exen.*

Ene exen hadde ein smet gemaket  
 unde hadde de vil wol geraket.

- beide an schipnisse unde an snede.  
 der sinne en brak doch dem smede
5. dat he nicht ne wiste selve  
 wur af he makede or ein helve.  
 dar umme was he sorichvolt  
 unde gink darbi in enen wolt  
 dor vragen, wur he ein helve neme,
10. dat siner exen even quemē.  
 de bome he alle begonde soken,  
 de dannen ek unde boken,  
 de elren boken widen unde linden,  
 de bome al de he konde vinden,
15. den hassel sledorn unde berken,  
 de bat he al dat se wolden sterken  
 dar mede sine exen dat se merken  
 dat wolden, wor af dat he werken  
 mochte ein helve vast unde stade;
20. dat dede he al na orem rade.  
 do sprak ein ekbom, de was grot:  
 'her smet ju is nu hulpe not,  
 dar umme mote gi ju nu keren  
 to unseme koninge unde heren,
25. dat is de blanke hagedorn,  
 den hebbe we dar to gekorn,  
 wat he dot an dusseme wolde  
 dat men dat jo al stede holde.'  
 dat dede de smet. de dorn on sande
30. to deme ahorne. de bekande  
 des koninges bot wol unde dede  
 dor not ein del des smedes bede  
 unde nam on de wulna selve  
 unde gaf deme smede ein schop helve.
35. do dat was rede, he besochte  
 an ome oft icht sin exe dochte.  
 dar howede he der bome neder  
 vele unde quam to der ek do weder  
 unde how or ene grote wunden.
40. de bome al klagen do begunnen  
 dat se bewaren nicht ne kunden  
 dat se rat erst dar to je vunden

---

3. Gestalt 6. Stiel 9. dor halber 17. angeben 20. er würde thun  
 33. ok do wulna? auch da beynah 35. fertig — versuchte

- dat de smet je wart geweret  
 des he hadde van one gegeret,  
 45. dar af on dat let was bescheret  
 dat se worden aldus vorheret.  
*S. m.* Swelk man sinen viant sterket  
 let unde schaden de sik sulven werket.

xxxiii. *Van deme bure unde sinen hunden.*

xxxv. *Van deme deve unde wevele.* (fl. Burm.)

xxxvi. *Van eneme manne unde wive.*

Die Frau sucht ihren Mann zu überzeugen, daß er Gesehenes nicht gesehen habe und durch ihren und seinen Schatten getäuscht sey.

xxxvii. *Van enem manne unde sineme perde.*

xxxviii. *Van deme duvele unde deve.*

xxxix. *Van deme wulve.*

xxxx. *Van der apinnen unde lowen.*

xli. *Van deme draken unde manne.*

- Mit enem manne wonde ein drake  
 mit vrede unde gudē make  
 in cumpanie mannigen dach.  
 to hodende ok de drake plach  
 5. na olden meren groten schat  
 vil na deme huse an ener stat  
 dar he uppe stedeliken sat.  
 to lest bedachte he ok dat  
 dat he den man besoken wolde  
 10. mit voch, wu he ome truwen scholde,  
 unde sprak to ome: 'ik bin di holt,  
 ik hebbe sulver unde golt,  
 dat schaltu mi mit truwen waren,  
 went ik mot ut deme lande varen.  
 15. mer oft du vreschest dat van mi  
 dat ik si dot, so hevet di.  
 wente ik es di allerbest gegan.'  
 al gud gelovede ome de man  
 dat het wol wolde waren al.  
 20. de drake sprak: 'mer ik di schal

- uppe dine truwe nu bevelen,  
 dat schaltu vlitliken helen:  
 went al min lif dar ligget an.  
 echt lovede entruwen ome de man,  
 25. oft god ome den sin laten wolde  
 dat het also bewaren scholde,  
 dat he on scholde van rechte prisē.  
 ein ei begonde he ome wisen,  
 dat war ein ei van eneme kranen.  
 30. echt dure begonde he on manen  
 dat he jo to deme eige sege,  
 went al sin lif daran jo lege.  
 wordet tobroken dorch jenige not  
 so were he ane twivel dot.  
 35. de man darvore sine eide bot  
 unde mengerhande lovede grot.  
 na dusser rede de drake vloch  
 mit haste enwech, nicht verne doch.  
 deme manne, so deme valschen dot,  
 40. begonde twivelen sin mot  
 unde dachte, ofte he dus mochte sterven  
 den draken, dat he danne mochte werven  
 den schat darmede. darna gink he  
 unde sloch tohand dat ei entwe.  
 45. de drake weder quam to hant.  
 do he dat ei tobroken vant,  
 do sprak he: 'vrunt nu se ik wol  
 wu ik nu ju mer getruwen schol.  
 gi sin valsch! ovele gedie  
 50. min unde juwe kumpanie!  
 nu varet hen an godes hat!  
 nicht mer ne werdet ju min schat  
 gegeben, lent efte bevolen.  
 dat ei wart eneme kranen vorstolen.  
 55. dat lif hebbe gi dem kranen genomen  
 de dar biwane mochte af komen.  
 min lif is vaster den juwe worde,  
 klen ofte grot ei in der borde.'  
*S. m.*  
 Wemme grot dink bevelen schol  
 60. des sede schalme bekennen wol.

---

26. he it    30. dure hoch und theuer    31. nach dem Cy. sâhe  
 41. dus fo,    tödten    53. gellehen    59. Wemme me    60. muß man

wemme schal hogen rat bevelen  
des is not dat he kunne helen.  
de girige untruwe man —  
nicht doget an om bliven kan.

- XLII. *Van deme einsedele unde sineme knechte.*  
 XLIII. *Van eneme hagestolte unde perde.*  
 XLIV. *Van eneme afgunstigen manne.*  
 XLV. *Van deme vosse unde des manen schemen.*  
 XLVI. *Van dem hanen unde vosse.*  
 XLVII. *Van deme vosse unde der duve.*

XLVIII. *Van deme haveke unde duven.*

- Uns segget dat al olde mere  
de arn si der vogele here,  
so is de havek na mineme wane  
sin richter unde sin underdane,  
 5. so is de valke jo sin schenke,  
de sperwer kemerer alse ik denke.  
Up eneme hagenbome sat  
ein arn, do here de summer trat.  
beneden stunt ok (ome) do besunder  
 10. ein havek unde duve darunder  
unde begonden spelen alse se plegen;  
boven sik de twe nicht en seggen.  
de havek dus to deme duven sprak:  
'gi dot mi so grot ungemak  
 15. unde moiet mi so rechte sere,  
dat, oft min konink nicht en were,  
ik wolde ju in truwen loven,  
ik wolde ju so helpen doven,  
dat juwe vederen alle stoven.'  
 20. *S. m.* Wo vele is richtere in der borde  
der islik gerne ein havek worde  
mit ungerechte ok oft se dorsten  
vor landesheren ofte vor vorsten:  
darumme is dwank jo over de got  
 25. de gerne wolt den armen dot.

XLIX. *Van deme wulve unde wevele. (xxxv)*

---

18. betäuben, ersticken. 22. wenn sie es nur wagen dürften  
 25. Gewalt, XXXIII, 47.



*L. Van deme kalemmanne unde vlegen.*

- Ein kaleman an sommertit  
mit ener vlegen hadde strit,  
de on up sinē kalewen bet,  
went se was snel, dat weder het.
5. vil dicke he na ore sloch,  
dat lange vort om klene droch,  
went se jo sinem slage entvlo,  
de man sprak to der vlegen do:  
'dat ik mi geve so mannigen slach
10. ein slach dat al vorsonen mach;  
tein slege deit mi klene not;  
rake ik di enes, du bist dot.  
din biten dat is ungevoch.  
sq wanne des speles si genoch,
15. so schalme des bilken vortien,  
to lest ne kan id nicht gedien.'  
ok wat de man sprak ofte ret,  
de vlege or biten nicht en let.  
to lest or vocheit se bedroch,
20. dat se van om to spade vloch,  
dat he do gaf or einen slach  
dat se dot uppe de kalewen lach.  
do sprak he: 'du unreine worm,  
din biten heft di unde din storm
25. nu unde din krich umbehende  
gegeven enen hosen ende.'
- S. m. De modinge bi dussen meren,  
de an rof ore sinne keren,  
sik mogen wol then unde leren;
30. de sunder not de landesheren  
dor dol jo schedeliken an vechten.  
al sin se ok wol in dē rechten  
jo doch se mot id on vorderven  
dat se darumme moten sterven.
35. gewis is dat se reven (vgl. S. 40)  
de dor mit wagen or leven  
dar gudes unrecht gewinne  
dor stoltheit oft dor jenge minne,  
went dar der selen dot an leget,
40. unwis sin se alle de des pleget.

- LI. *Van eneme berge qui genuit murem.*
- LII. *Van eneme ritter unde sineme winde.*
- LIII. *Van deme bocke unde wulve.*
- LIV. *Van deme raven unde pawen.*
- LV. *Van deme lowen unde deme vosse.*
- LVI. *Van der emeten unde vlegen.*
- LVII. *Van deme lowen unde apen unde vosse.*
- LVIII. *Van der kreien unde schape.*
- LIX. *Van enem perde unde esele.*
- LX. *Van deme vosse.*
- LXI. *Van deme herten unde perde.*
- LXII. *Van der emeten unde heimeken.*

LXIII. *Van eneme manne unde esele.*

- Ein man to deme markede dref  
mit enem esel, de was schef,  
tobroken, mager, trach unde olt;  
daruppe twe korve, daran solt.
5. hirumme he trachliken gink,  
des he vil mannigen slach entfink.  
de esel sprak: 'ja wer ik dot,  
so queme ik ut der groten not  
unde ut dussen vil groten slegen.
10. we dan de korve scholde dregen,  
darumme scholde ik klene sorgen.'  
dat wunschen in deme dridden morgen  
dem armen esele do geschede.  
do was ein hunger dar berede,
15. de dusses esels hut do golt,  
(doch was dat lon vil klene solt,)  
unde brachte se in sin beholt  
unde denede se up sine bungen,  
darna de dern unde de jungen
20. sint dicke vlitlicken sprungen [spungen].  
dus was (was't?) dem esele gelungen  
unde was dat slant al er ein kaf  
vor dat men to dem velle gaf.

---

14. ein Trommel- oder Paukenschläger 15. kaufte 22. unbedeutend,  
nichts gegen das welches ic.

- S. m.* Hir bi schal men de lude merken  
 25. de trach sin to allen guden werken  
 unde pine lidet, nicht dor got,  
 mer weder kristeliken bot;  
 de dodes wunschet alle dage  
 unde wonet darmede, dat ore klage  
 30. vorendet si; des nicht geschen  
 ne mach, went men ore sele ten  
 schal to dē pinen unde slan  
 mer den jo [ju] bunge wart gedan.

LXIV. *Van deme wulve unde sinē sonē.*

LXV. *Van deme lowen unde deme wulve.*

LXVI. *Van deme raven unde wulve.*

- Ein raven up eneme schape sat [at].  
 ein wulf ut eneme holte trat,  
 de sprak: 'entruwen, dede ik dat,  
 mi worden al de lude hat,  
 5. unde jageden mi mit hunden.  
 wu heft he dus gut se nu gevonden  
 dat se de hunde latet slapen  
 de dar ligget bi den schapen,  
 dat se de raven nicht vorjaget?  
 10. dat si dem duvele geklaget  
 de mi so gerne jaget na  
 so war ik in deme velde ga.'  
*S. m.* Afgunstich ein untruwe man  
 nicht eneme minschen des ne gan  
 15. of he sik truwe latet an  
 so dat men ome getruwen kan.

LXVII. *Van deme lowen unde esele.*

LXVIII. *Van deme lowen unde vosse.*

LXIX. *Van eneme lowen unde manne.*

LXX. *Van ener waselen. \*)*

Men lest ok dat ein wasele were,  
 de was voroldet also sere

---

\*) Diese Fabel steht unter N. xcvi nochmals und nur mit einigen Abweichungen, deren wichtigste hier in ( ) beigesetzt sind.

dat se der muse nicht ne konde (kunde)  
gevan; des se aldus begonde. (beraken mer  
unde begunde)

5. in mele begonde se sik beraken (darna waken,  
wen ein junk mus over se lep ic.)  
unde begonde darna waken  
alse dar welk junk mus over lep  
dat se de so hastliken grep. (de hasteliken)  
ein olt mus dat van ore gesach
10. wo se jo in deme mele lach (wo se an d. m. l.)  
unde welker drogene se jo plach (dr. dat se pl.)  
mit orer kunst nacht unde dach.  
de sprak: 'drogenersche, olde vinne, (se sprak:  
'olde def u. drogerinne)  
dat du an oldere dine sinne
15. dus hevest an drogene gelaten! (sus hest)  
god do di jo vorwaten! (dat du mogest sin vorw.)  
de jungen machstu dus bedregen;  
min acht ik din den ene vlegen.'
- S. m. Beter is bewilen kunst den macht, (wenne m.)
20. ok hebbik dat darto bedacht  
dat ik schal drogene misprisen  
beide an dummen unde an wisen.  
hirumne sprickt men openbare  
in eneme boke vorware,
25. dat kunst si beter denne golt  
unde geit boven alle rikes solt. (23-26 fehlen)

LXXI. *Van eneme panthere.*

LXXII. *Van eneme esele unde wulve.*

LXXIII. *Van deme smede unde swerde.*

Ein smet ein olt swert wilen vant.

do he dat nam in sine hant,

he sprak: 'we het verloren di?'

do sprak dat swert: 'su des to mi,

5. ein jnick man heft mi verloren  
unde mannich dat lif van mi hirvoren,  
de des vil gerne hedde enboren.  
ok sin vele ede up mi gesworen.'  
do sprak de smet: 'dāt [daat] unde ok romen
10. des is tit dat de di vordomen.'

16. vgl. XCI, 82. LXXIII, 7. enberen wie supersedere, vgl.  
Benede BB, zu Zwein 95.

dat swert he an sine smeden droch,  
 an seven stücke he id sloch,  
 unde stalde sin anbote mede.  
 dor sine harde he dat dede.

15. *S. m.* De scrift secht dat dut swert bedude  
 de rovere unde de bosen lude,  
 dede vele van aller schalkheit domet  
 unde orer bosheit sik beromet,  
 der er nicht lang mot up der erden  
 20. sele unde lif verloren werden,  
 de dicke stervet sunder ruwen;  
 de helle smet mot de bluwen  
 unde vuren ore sele in der (de?) esen:  
 dut mot or lon ane ende wesen.

**LXXIV. Van den vogelen unde ore oengere.**

Up eneme velde vogele stunden  
 de junk waren unde unbevunden  
 unde aten dat se vinden konden;  
 up middendach se des begonden.

5. des wart ein vogeler gewar,  
 mit sineme tauwe quam he dar  
 unde bredde sine nette  
 dat he de hemeliken sette.  
 de vogele, de almeistisch dat gesagen,  
 10. de nicht en wisten dat he on lagen  
 dus wolde unde spraken: 'dusse man  
 uns alles makes wol gegan,  
 set wo he kneit, wo he sik meit,  
 wo he uns al de wege streit;  
 15. set wo bi ome de vogele stat  
 ane angest, provet sin gelat  
 wo he van arbeide swetet,  
 wo sine ogen van tranen vletet:  
 dat kumpt daraf dat wi vil armen  
 20. dor sine goide ome serc irbarmen.'  
 do sprak ein vogel olt unde vil wis;  
 'gi gevet dussem manne pris,

7. bereitete 10. insidiari 12. vgl. Gemach = commodum  
 13. knien 20. weil er so gutmüthig ist, ihn jammern.

- de ju dat levent gerne neme,  
 icht id ome nu darto queme.  
 25. en prove gi des nettes nicht,  
 dat lang dar in der vore licht,  
 dat he behudet dar mit rusche?  
 sin hutte is ok dar in deme busche.  
 al surogede is ok de man.  
 30. dat he nicht wol gesein ne kan.  
 de vogeles stat ok dar gebunden,  
 wolden se en wech, dat se ne kunden.  
 ik hebbe des vil vasten wan,  
 wil gi icht neger ome gan  
 35. went ju dat net schal beslan,  
 so vare gi al in sinen sak.  
 he vor up, do he dat sprak.  
 'wede mede wille de vare up jutto,  
 went dat ne schut nicht alto vro.'  
 40. de wisen vlogen alle mede.  
 de jungen na der jungen sede  
 wolden dar den vert besein  
 unde der enquam do nicht ein.  
 des voren se alle do in den sak,  
 45. also de wise vogel sprak.  
*S. m.* So wes dumme sin noch gerne vorsmat  
 des olden unde des wisen rat,  
 vil dicke id ome missegat.  
 dut prove men bi dusser dat.  
 50. dede mit lucke unde mit solden  
 herlikes levendes wille wolden,  
 de schal de lere siner olden  
 mit sinne vlitliken holden  
 unde stedes don na [nach] orer lere:  
 55. de bliven bi dogeden unde bi der ere,  
 unde vor maniger groten sweren not  
 bliven se to allen tiden behot.

LXXV. *Van der paggen unde ossen.*

- 
27. rusch. Brem. BB. Binsen. Andere: Schilf. And.: Mäuseborn  
 29. sauerdüggig (wie surmulig) verdrießlich? oder = seroged krank  
 an den Augen? 35. immer näher bis — faßt  
 42. ? hert Vogelherd? 46. weffen jugendliche Unerfahrenheit —  
 50. wer mit Glück und Wohlfahrt 51. poliri

LXXVI. *Van deme kranen unde vosse.*

- De mi bat dat ik dut bok screve, —  
 uppe dat dar achter nicht en bleve  
 begonde he mi dicke manen  
 dat ik ok screve van deme kranen
5. wo he den vos ok wilen bat  
 to hus, dar he wart mate sat,  
 wente de spise was in der krukken,  
 dar konde se de krane utluken,  
 der he deme vosse nicht en gonde,
10. went he der winnen nicht en konde.  
 de vos sint weder den kranen bat,  
 unde got de spise in ein grot vat,  
 de dünne do was unde nat,  
 der [de] ok de krane luttick at.
15. mit valsche wart valsche vorgolden  
 also ore valsche nucke wolden.
- S. m. Dat schalk mit schalkheit schalk besnide,  
 unde dat dor vruntschop nicht en mide,  
 oft he dar schalkheit weder lide,
20. ik bin de nümer dat en mide (nide?).

LXXVII. *Van der olen unde orer moder.*

- Ein vle wart sek; up der stat  
 se do ore olden moder bat,  
 dat se dorch ore leve dede  
 unde al de hilgen sere bede
5. van der kerken, dar se plach  
 to wonende an nacht unde dach,  
 dat se or hulpen van der sere,  
 dar se gepinet mede were.  
 do sprak de moder: 'leve derne,
10. de bede dede ik also gerne,  
 oft id di hulpe. ik bin gewis,  
 al dat hir hillich binnen is,  
 is di hat an rechter schult,  
 dar umme hebbe guden dult

6. modice. 8. ziehen, besonders vom schlürfenden Trinken (s. Brem. WB.) wie *ogew.* 16. Tüde. LXXVII, 7. Schaden, Krankheit — vgl. unverschrt. 13. gehässig von rechtswegen.

15. der ik di kan vil wol vormanen.  
 de cruce belde unde vanen  
 unde meinliken al de altar  
 de hestu vil mannich jar  
 ane angst jamerliken unreinet  
 20. dat se dar umme dicke wenet,  
 unde van torne dicke swetet  
 dat id on up de vote vletet:  
 dat hebbe ik dicke wol gesein  
 unde du sulven, vultu des gein.  
 25. *s. m.* Swe daran set al sinen vlit  
 dat he enen man to aller tit  
 unreinen wel unde on unteren, —  
 wil he to ome bede keren,  
 so is he dummer wen ein sot  
 30. unde wert dar af der lude spot.  
 is dat de vrowe is dat de man  
 de doget unde ere beden kan,  
 he kumpt to lesten, de des ome lonet,  
 swe ok unteret unde honet  
 35. de lude jo mit achtersprake,  
 dat blivet seldom sunder wrake.

LXXVIII. *Van deme wulve unde oan deme vosse.*

LXXIX. *Van deme pawen.*

LXXX. *Van deme lowen unde vosse.*

LXXXI. *Van deme wulve unde egele.*

LXXXII. *Van eneme manne unde sineme ossen.*

LXXXIII. *Van den hasen unde schapen.*

LXXXIV. *Van deme hasen ein mere.*

- Dar [dat] lach ein stolt hase  
 unde schulde an dem grase;  
 de gaf grote schult  
 sineme schipper mit undult,  
 5. dat he geschapen were  
 ane were vor anderē dere.  
 alsus lach he unde dede  
 to gode sine bede  
 dat he om sette ein hertes horn.

24. eingestehn 29. Narr. 35. Afferrede.  
 LXXXIV. 2. S. 32. 9. Hirsch



10. ome was dat let unde torn  
 dat he sik nicht en kunde  
 geweren eneme hunde.  
 sin schipper dorch den krich  
 gaf ome ein hertes twich,  
 15. dat was van twie seven tacken  
 unde sattet vaste an sinen nacken.  
 darvan wart he stolt genoch  
 dat he ein twich lik eneme herten droch.  
 wen do id was so ungevoch  
 20. dat id ome sin hovet vorwoch,  
 do he des nicht gebaren kunde,  
 sin krich ome begunde  
 unde sin homot sere leiden,  
 unde were gerne darvan gescheiden  
 25. uppe dat sine snellen ben  
 aue were mochten vlen.  
*S. m.* Dut wone ik dat bedude  
 de dummen ungelarden lude,  
 de sik herschup underwindet  
 30. unde to lesten an den eren vorswindet,  
 dede verne is boven ore macht;  
 de werden dicke darto gebracht  
 dat se der herschup gerne enberen,  
 up dat se bleven bi den eren.

LXXXV. *Van deme lowen unde apinne.*

LXXXVI. *Van eneme dobeler.*

LXXXVII. *Van eneme kalen ritter.*

- Men segget dat hi olden jaren  
 de kalen lude unwerder waren  
 ein grot deil wen se nu plegen.  
 ein dorp dat was gelegen  
 5. bi Mersborch up der Sale;  
 dar wonde ein ritter, kale  
 graw unde arm genoch,  
 de nerde sik van der ploch,

---

14. Geweih (Äst) 15. 2 X 7 19. aber 20. vorwegen durch das  
 Gewicht eine falsche Richtung geben. 21. damit — sich benehmen  
 23. leid werden.

- do leide ein keiser enen hof,  
 10. de scholde werden grof  
 als icht he were to arforde,  
 do de kalē man dat horde,  
 he dachte ok varen to hove  
 unde stan na eren unde na love.  
 15. aldus he dat begonde:  
 mit al deme dat he konde  
 he wan perde, rosse, smide, kleder.  
 dar umme let he leder  
 ossen, schap, zegen, swin, rinder.  
 20. des entgulden sere sine kinder,  
 wente id schude om (one?) manich jar.  
 do nam he vrowen har,  
 schone gel unde krus,  
 dat hadde he mit sik in deme hus;  
 25. van den sulven saken  
 mit lime begonde he maken  
 up sineme kalen kop har behānde,  
 des ein vromet minsche wande,  
 dat dat har sin egen were.  
 30. doch maledc dat sin antlat sere,  
 wente is kruser was wen sin har,  
 unde se seden dar umme war.  
 de hof de wart. de ritter quam,  
 vil klene men sines war nam,  
 35. to allē manne he sik bot,  
 des mangan vromen man vordrot.  
 he wolde denen unde schenken.  
 de hovetman begonde denken  
 van wannen de olde jungehene  
 40. alsus to hulpe (hove?) komen were,  
 de vrowen wolden on alle schawen,  
 des begonde he sik sere vrauwen.  
 cin sappel hadde he van siden.  
 nein dink wolde he vormiden  
 45. de he an deme hove nicht begunde,  
 wo sere omc ok dat missestunde.  
 der vorsten, greven unde der vrien  
 dat (der?) en wolde he jo nicht vortien

---

17. Geschmeide 21. schude Nachhall eines starken praeter. von  
 schaden, wie im Goth. skoth, Grimm I, 841, VII. 43 = dem  
 Schapel Tristan's? (10837) 48. f. verzichten daß er nicht —

- he ne were jo dar mank,  
 50. wes me up on stotte efte drank.  
 do begonde men borderen  
 up eneme plan vor den feren  
 dat de stolten jungen vrowen  
 dat mochten sein unde schowen.  
 55. den (de?) jenne mit deme krusen har  
 de rep lude unde openbar:  
 'wur bistu, lentfrit, bose wicht,  
 en halestu min ors nicht?'  
 de knecht vil lange sik bedachte:  
 60. to lesten dat ors he ome brachte.  
 he sat up unde rande mede,  
 den schilt sin hushere ome dede,  
 de was van rodē sabel vare,  
 dat me destē bet neme sin ware.  
 65. al sunderliken he ok rande,  
 up dat me on de bet bekande.  
 sin ors was ok mate stark:  
 wol kostede ot veftehalve mark.  
 to lesten quam he her gevaren  
 70. mit stoltheit twischen al den scharen.  
 do entmote ome ein wint also swar  
 unde weide ome af al sin har.  
 do helt he dar al blot  
 unde was ok al der lude spot.  
 75. do rep on an wif unde man,  
 daraf he solke schemede gewan  
 dat he ne wiste wat he dede,  
 wer he bleve efte van dannen rede.  
 binnen des wart he geware,  
 80. wu her kumpt ein ander schare.  
 de ret one neder dat he belach.  
 des repen se alle we dat sach  
 unde de vrowen openbare;  
 'is dat van deme hare  
 85. des van vrowen wart gebeden?  
 is nu an dat quat (kat?) getreden

---

51. = buhurdieren (hurt Stoß) zu Pferde in Haufen gegen Häu-  
 fen kämpfen, sowohl im Ernst als zum Spiel 52. vgl. S. 43.  
 62. ihm reichte? wie in Facetus 67. S. 16. — oder unmedede?  
 71. occurrit. moten entgegen kommen, daher in de möte komen,  
 ins Gemüt kommen 78. utrum 86. is't? — in den Roth (kat)

- so licht he sulven al dar neder.  
 des moste he schemeliken weder  
 up stan unde riden hen,  
 90. lichte ane ere unde ane win.  
 schemeliken quam he to lande.  
 wede ome quitede sine pande  
 dat is mi unwitlik genoch;  
 men he vor weder bi de ploch.  
 95. *s. m.* Dusse mer is war unde it geschach  
 des is bi wane mannich dach.  
 hirta dat me geliken mach,  
 icht we dat spreken dorsten:  
 amechman vogede unde hoger vorsten,  
 100. der somelik levet somelik dot,  
 de treden arm in unde blot,  
 de maken ore dink also grot  
 dat nicht ein or genot  
 mit on mach sik [nach] geliken.  
 105. der edelen lude noch der riken  
 achten se nicht ein har.  
 doch dicke, er vorgan dre jar,  
 wert on de homoet af geweit  
 unde or gelucke also vorstreit,  
 110. dat se daraf werden vorstoten.  
 denne so moten se weder to oren genoten  
 al sachte uppe der straten gan.  
 den se denne let hebben gedan,  
 de stan bi wane darna  
 115. dat over se dat sulve ga  
 des se vorhen mit on begonden  
 do se dat geweren nicht en konden.  
 gebeden klet, bevolen gut, —  
 de dar af winnet overmot,  
 120. unrecht he sinen dingen dot,  
 went des om wol wart gebot.

LXXXVIII, *Van der ek unde van deme rete.*

92. wer ihm sein Pfand auslöste (frey, quit machte) 121. er muß dafür gehörig büßen

LXXXIII. Schilffryht; daher Riet als Eigennamen für viele Niederungen auf Äckern u. Wiesen,

LXXXIX. *Van deme arne unde valken.*

- Jk wil ju seggen ein mere,  
 dat sede mik ein here  
 unde ein konnink, id were war,  
 dat sint wol vestich jar.
5. to Denemerken lit ein stein,  
 in der se, den han ik gesein.  
 dar uppe ein wit valke stunt.  
 de hadde to etende begunt  
 enen antvogel den he vink
10. in der weide dar he gink.  
 ein arn to ome geswungen quam,  
 unde den vogel ome nam.  
 des moste de valke wiken;  
 also de arm mot deme riken
15. unde ein kranke deme starken.  
 konink Woldamar van denemarken  
 mit sinen ogen dut gesach,  
 unde id schude up enē middach.  
 de stein ok van deme lande lach
20. so verne also ein boge scheten mach.  
 de valke vlo tegen den wint  
 verne in de lucht unde quam sint  
 wol hoge boven den arn weder  
 unde schot snel also ein pil neder
25. unde enen stot deme arnen gaf  
 dat ome sin hovet wischerde af  
 un gink do van sinem buke  
 also icht ot were ein olmech stuke  
 unde scotte sek sulven dot
30. weder den stein, went he lach blot;  
 allein dat des ome dede not,  
 de wrake was doch also grot.  
 de konink het twene knapen varn,  
 den valken unde den arn
35. unde dat van on gebleven was  
 dat leit he bringen up ein gras,  
 dar he under eneme home sat  
 an ener wunniklichen stat.  
 dar sat ik mit ome under
40. unde sach dat sulve wunder.

---

27. un = unde id. 28. olm caries, verrottetes Holz. 31. f. C. 63.

- S. m.* Bi dussem valken mach men merken  
 dat me dat herte bi den werken  
 eines mannes best geproven kan.  
 id is vil mannich kone man
45. de an sik sterke nu gewan  
 unde sulke dat wol klevet an  
 dor dorheit de on vordervet  
 unde sulven darumme stervet.  
 dum kone man deme mach gelucke
50. biwilen komen an enem stucke  
 dat he dar na aue gat  
 dink (dicke?) dar al kumpt grot quat.  
 ein rike man kone unde wis  
 de mach beholden lengest pris,
55. wan he an nener dat en wel  
 vorgeven noch vorraden sin spel,  
 dar he mit jenigerhande toge  
 untwischen vorlesen moge.

*xc. Van der katten unde deme vosse.*

*xcj. Van twen gesellen unde husmanne.*

- Twene kumpane gingen bedevart:  
 ein husman or geverde [gewart] wart;  
 vor roveren dat se god bewarte, (?)  
 went id was grot angst up der strate.
5. verne mosten se umme varen,  
 darumme or gelt nicht lange waren  
 en mochte, dat se hadden mede,  
 wan jowelk sin gut vordede.  
 des moste sin or herte ser.
10. do se do en hadden nein gelt mer  
 wenne mels allene to eneme brode,  
 doch wolden se openbaren node  
 dem bure, dat se sin enboren  
 wol hedden on se dar bevoren (?)
15. was he gut kumpan in aller dat,  
 dar umme vunden se den rat  
 wu se on noch mer bedrogen,  
 dat se ome ein del des (des mels?) entogen,  
 wente id on allene was to klein.
20. to ome sprach do de ein:  
 'dussen kerle vordé uns de duvel to;  
 id is sin schult dat wi so vro

- nu hebben unse gut vortert.  
 nicht mer he mit uns en vert:
25. mik is to siner selschup leide,  
 wente he vrit mer wen wi beide.'  
 de ander sprak: 'des swich al stille  
 wente ik den wech uns geven wille:  
 we scholen one vorloken.
30. we willen backen enen koken,  
 dar under slapen unde ruwen;  
 so wille wi loven des ungetruwen:  
 wes drom na [nach] deme slapen  
 de wunderlikest si geschapen,
35. dat de den koken ete allene.'  
 dat wart gedan. se al gemene  
 dat loveden sik [se] in truwen.  
 darna se begonden ruwen.  
 de husman dachte an sinem mot:
40. dut lofte se darumme dot,  
 dat se dik mogen bedrogen mede,  
 wente drogen is al or sede.  
 doch schal on kume dat gedien,  
 al scholde ik sere mit on twien.'
45. he stunt up, se slepen vaste;  
 na deme koken he do taste  
 dat des nemant wart gewar.  
 allein he nicht en was al gar,  
 al vrat he on up an sinen munt
50. unde lach echt neder. an korter stunt  
 darna sprungen up sine geverden.  
 or lofte dachten se vul herden.  
 do sprak or ein: 'hir dar ik lach  
 an enem drome wunder sach.
55. mi duchte, wu twene engel quemen  
 unde mi lifhaftich mit sik nemen,  
 unde vorden mik mit groten eren  
 to himmele vor god unsen heren;  
 de entfenk mik wol.' de ander sprak
60. 'dar weder hadde ik grot ungemak:  
 mik duchte, trut geselle,  
 wo mik to der helle

44. streiten, in Zwist seyn. 48. wiewohl vgl. LXXXIX, 31.

52. (Gelübde) Vorsatz — vollbringen vgl. Scherflein I, S. 42.

- hedden gevort twene ovelgeiste;  
 dat duchte mi wol de meiste  
 65. not wesen de ik ju besat.  
 de jenne de den koken at,  
 wu vel me one an repe,  
 he lach also icht he slepe.  
 to lesten sprak he: 'sit wilkomen!  
 70. min drom de mach ju klene vromen.'  
 de ein sprak: 'wat was din drom, geselle?'  
 'juwer ein wart gevort in de helle;  
 de ander duchte mik in den himmel gevort.  
 do hadde ik dicke dat gehort  
 75. van prestern unde van predigeren  
 dat men wol etendes moge enberen  
 beide up deme himmel unde in der helle;  
 darumme at ik up snelle  
 den koken sunder arge list.  
 80. mer hedde ik juwe komen gewist  
 also snel, ik hedde id wol gelaten.'  
 se spreken: 'dat du sist vorwaten,  
 beide drom unde du slindige man.  
 vorkloken di nemant en kan.  
 85. we wolden di bedregen, dat misse vel:  
 dine surheit was uns dar to snel.'  
 S. m. Untruwe nu nicht gudes en reit,  
 getruwe der untruwe wedersteit.  
 de truwe nu vorderven leit.  
 90. den untruwen man de untruwe [truwe] sleit  
 jo mit valle ores heren.  
 al de sik an untruwe keren  
 unde untruwe ore kinder leren,  
 de motet tolest der ere enberen.

XCII. *Van deme vulve unde vosse.*

XCIII. *Van deme lowen unde esel.*

XCIV. *Van deme poggen (Frosch) unde storke.*

XCV. *Van deme mule unde vosse.*

- 
82. vorwaten (mhd. verwäzen) verfluchen 83. slinden (schlingen)  
 84. überlisten 85. misrieth 91. zum Unglücke dessen der sie übt, wie  
 xx. u. xcix. ein truwe man dar jo besteit  
 wur untruwe oren heren sleit.



xcvi. *Van deme wulve unde duven.*

Ein wulf bi enem holte was,  
dar klene spricken de duve las,  
dar se wolde nesten mede;  
also se vore dicke dede.

5. de wulf sprak: 'du vil leve derne,  
ik wüste utermaten gerne,  
estu mi nu seggen woldest,  
wat du mit den spricken soldest,  
de du hir lest al den dach,
10. sint ik mi vor [vur] hir af en sach  
dik maken este (?) ein solk hus  
dar binnen schulen mochte ein mus.'  
de duve sprak: 'du segest war:  
so hevestu vil mannich jar
15. de schap vorstolen unde de rinder,  
unde ik sach ni dine kinder  
noch di bat gekledet dar af.'  
de duve dat ome tor antworde gaf.  
S. m. Den roveren mach dut wol geliken,
20. de dar af nicht kunnen geriken  
eft se des roves vil begat,  
went on de duvel gift den rat  
dat se mit gode willen twien;  
dar af en mach id on nicht gedien.

xcvii. *Van der waselen* = LXX.xcviii. *Van dem krevete unde kinde.*xcix. *Van deme deve u. hunde* = xx. (in dem Ver-  
hältnisse von LXX. zu xcvi.)c. *Van mester gurlin unde afgunst.* (156 Verse)ci. *Van deme wulve vosse u. esel.* (315 B.)cii. *Van den bomen u. orem koninge.* (186 B.)ciii. *Van deme apen wo he konink wart.*

In dem mere lieget ein wolt  
dar inne hebbet ein holt

- den wilden apen de sik vodet.  
 we sik vor on nicht en hodet,  
 5. deme wert schalkheit van on gedan,  
 wel he dor ane were gan.  
 hir war ok ein ape mede  
 de wuste ein deil des koninges sede,  
 went he van joget an sineme hove  
 10. gewonet hadde an groteine love,  
 dat he mit sineme schaden vorlos  
 do he des koninges hof vorkos  
 unde in deme wolde wonen wolde.  
 do vorstal he an stenen unde an golde  
 15. deme koninge mannige mark gewert  
 unde sineme sone ein klene swert;  
 do stal he ein scrin der koniginnen,  
 dar vingerlin vele was en binnen,  
 halsbant unde orer dochter krone.  
 20. dat nam he mede to lone  
 unde vor hirmede to sinen magen.  
 do se dut van ome gesagen,  
 men kos on to koninge na siner bede.  
 dorch sin golt dat me gerne dede,  
 25. unde wart dar af ein mager here,  
 alle sin gut al duve were.  
 dat halsgolt he do vore bant  
 unde toch de vingerlin an de hant;  
 de kronen he up sin hovet nam.  
 30. vel mannich ape dar to quam.  
 dat dont was dar mannichvolt.  
 do quemen dar dor dat holt  
 twene man gesellen striken;  
 de ne konden sik nicht geliken,  
 35. doch weren se an older wol gelik.  
 de ene droch ein swert bi sik,  
 de andere gink ane were.  
 do se sach der apen here,  
 do begonde he se beide laden  
 40. to siner hochtit sunder schaden,  
 dat se dat denst segan  
 des ome de apen vor plegen.

---

12. aufgab 21. m. Verwandte 23. wählte 25. = mögiger?  
 mächtiger. 26. wiewohl all sein Vermögen Diebstahl (duve,  
 deuve) war. 33. — kamen — gezogen, gereist 42. leisteten

- to dussen dingen was one leide.  
 doch gingen se vor ome beide.
45. de jenne de dar droch dat swert  
 de was al der werlde unwert,  
 wente he nicht wenne logene sprak,  
 de ander dar nicht ne brak,  
 went he gerne spreken wolde
50. de warheit wat dat kosten scholde.  
 de konink grotte den mit deme swerde  
 unde sprak: 'vrunt, du unde din geverde  
 sint her gekomen to minem hove;  
 sprek, wo sta ik an dineme love?
55. wat mannes dunket dik dat ik si  
 unde alle de hir stan bi mi?  
 de ene sprak: 'du bist ein here,  
 ein schone koning, mit groter ere  
 gekronet wol na koninges sede.
60. de vor dik stan, dar schaltu mede  
 dine viande bedwingen  
 unde alle underdanich bringen,  
 wente ot sint vorsten unde greven  
 de sik din node begeven.'
65. de konink sprak: 'al dusse wort  
 hebbe ik gerne van di gehort.'  
 de konink kuste en vor den munt  
 unde gaf om goldes ein half punt  
 unde sprak to sineme kumpane:
70. 'segge mi, vrunt, na dineme wane,  
 wat volkes sint wi alle gader?'  
 he sprak: 'ein ape was din vader,  
 du bist ein ape an allē done,  
 din halsbant, vingerlin unde (din) krone
75. en was van erste nicht din gedechte  
 an godes hand, van dineme geschlechte  
 is mannich geboren unde levet noch  
 de nu kronen noch golt gedroch.  
 de vor dik stan, de sint alle apen,
80. vor allen deren jo vorschapen:  
 dut wet ik wol sunder wan.'  
 do heit on de konink dorslan

---

48. in eo non peccabat 50. wie theuer sit ihm auch zu stehen käme  
 51. grüßte, redete an 64. ungern 73. in deinem ganzen Wesen  
 (Thun). 75. dir von Gott zugebacht? 80. mißgestalt

- umme dat he nicht sprak wenne war.  
do voren se ome al in de har.
85. se begonden on klejen unde biten  
unde sine kleder tospliten;  
vl kume he vor one genas:  
wenne dat he one vil sterker was,  
so were he al dar gebleven.
90. dut lon wolde ome de warheit geven.  
S. m. De warheit mach sin geladen  
mit sunden schanden edder schaden,  
der swige me in aller sake,  
dat me dar nicht ledes mede ne make.
95. doch steit de warheit wol to love,  
icht se ok al unwert si to hove.  
we wol to hove legen kan  
de hetet nu ein kloker man;  
wer nicht wen mit der warheit veret,
100. vil kume he sik nu generet.  
gode levet de warheit ane twivel,  
de logene jaget jo den düvel.
- 

Der Stoff zu vielen Fabeln ist wie im Edelstein von Bonerius, im Renner und bei B. Walbis aus Phädrus \*) genommen, zum Theil in derselben Ordnung; zu andern hat der Vf. andere schriftliche Quellen \*\*) oder mündliche Überlieferung †) benutzt.

Anziehend ist besonders auch die einigemal vorkommende örtliche Anknüpfung der Fabeln; vgl. J. Grimm Reinhart Fuchs S. XV und XVIII.

Gewandt und angewandt hat unser Dichter seine Erzählungen nicht selten anders als seine Vorgänger und Mitdichter, aber mit ungleichem Glücke.

---

86. zerretzen. 88. nisi

\*) Vgl. die wunderliche Nachricht über die Verpflanzung der äsopischen Fabeln nach Rom, Vorrede 25 ff. (S. 31.).

\*\*) vgl. eben da v. 29 ff. Daß der Vf. auch hochdeutsche Vorbilder hatte, möchte man aus den Reimen schließen, in denen hochdeutsche Formen, die im Verse nicht vorkommen, einen solchen Ursprung vermuthen lassen.

†) vgl. Fab. LXXXIX.

Ausgewählt habe ich vorstehende Fabeln theils als solche, aus denen man, so fern sie vielmals bearbeiteten Stoff haben, seine Art und Kunst erkennen kann, theils als solche, die zu den stellenweis dunkelsten gehören, so daß ich öfters über den Sinn und darum auch über die Setzung der Unterscheidungszeichen unsicher blieb, theils endlich als solche, aus denen sich auf die Gegenden, welche dem Verf. näher gelegen zu haben scheinen, und durch eigenthümliche, landschaftliche Ausdrücke und Formen auf die Heimat des Dichters (zum Theil nur des Abschreibers) schließen läßt.

Über die Person des Dichters bin ich bis jetzt zu keiner genügenden Erkenntniß gekommen. Der Verf. versichert, unmittelbar aus dem Munde des Königs Waldemar von Dänemark den Stoff der 89ten Fabel gehört zu haben, womit freylich der Schluß (v. 39 f.) «dar sat ik mit om» u. s. w. in Widerspruch zu seyn scheint; man müßte denn dieß letztere so verstehen, daß der König ihm, bald nach dem Vorgange, an Ort und Stelle, als vielleicht die Überbleibsel der Thiere noch da lagen, die Geschichte erzählt hätte. Hiernach sollte man glauben, daß der Verf. entweder seiner Geburt oder einer höhern geistlichen Würde wegen Zutritt zu dem Könige gehabt habe, überhaupt ein Mann von Bedeutung gewesen sey. Für seine Bekanntschaft mit der Welt und den Verhältnissen in höhern und niedern Ständen zeugt auch so manche Äußerung in den Erzählungen sowohl als in den Anwendungen. Und doch erscheint der Dichter anderswo wieder mehr als Stubengelehrter, auch als abhängig von einer höhern Person, die ihn zum Schreiben dieses Buchs bewog (F. LXXVI, 1. ff.). Ist die Vorrede, wie es doch scheint, späterer Zusatz, so fragt sich: sind die Angaben über den Urheber dieser deutschen Fabeln richtig? Es war danach (v. 37. ff.) Gerhard, Dechant zu Minden. Zu Untersuchungen über diese Person fehlt es mir noch zu sehr an Hülfsmitteln. Wäre nicht das J. 1370 als Zeit der Abfassung angegeben, so könnte man vermuthen, daß der Bischof Gerhard I., ein geborner Graf von Schauenburg, gemeint sey, der in Minden von 1347 bis 1353 den Stab führte und von dem das chron. Mindense in Leibnitii scriptt. rer. Brunsv. II. p. 191 sagt: Gerhardus I. ex comitibus de Schowenburch 40<sup>us</sup> episc. Mind. iste ex decano ipso electus. Ob sein Vetter, Bischof Gerhard II. (auch Graf von Schauenburg, 1362 — 66) früher auch Dechant war, oder ob ein anderer Gerhard (der Name kommt im 14. Jahrh. in Niedersachsen und Westphalen oft

vor) wirklich im J. 1370 diese Würde bekleidete, wird sich in dortiger Gegend durch gedruckte oder schriftliche Urkunden oder aus geschriebenen Verzeichnissen der Mindenschen Dignitarien wohl bald ermitteln lassen. Möglich wäre es auch, daß er nicht Domdechant, sondern Dechant eines untergeordneten Stifts — wenn dergleichen in Minden, wie in vielen andern Bischofsstühlen, bestanden — gewesen wäre. Indesß fragt sich auch noch, ob die Zeitbestimmung, 1370, ganz richtig ist. Denn der Erzähler will die Begebenheit der 89sten Fabel vom König Waldemar von Dänemark gehört haben, und zwar vor etwa 50 Jahren, (wonach er bey der Abfassung schon in höhern Jahren gewesen seyn müßte) also — wenn 1370 dort richtig ist — um 1320. Gemeint kann aber wohl nur Waldemar III. seyn, der von 1340 bis 1375 König war. Denkbar ist jedoch, daß der Prinz Waldemar, vor seiner Wahl zum Könige, jenes erlebte und erzählte, und hier mit seinem nachmaligen Titel genannt würde. — Ich nannte übrigens den Gerhard Urheber dieser Fabelsammlung; denn es kann immer noch gefragt werden, ob ihn der Vorrechner habe als Verfasser (vgl. F. LXXXIX) oder als Veranlasser (f. F. LXXVI, 1.) darstellen wollen.

---

*Der uns Gott he von uns der  
 so mude so we of pfele zu  
 wolke dat al puden wou in  
 der va godes bou zu me gey*

---

V. Die niederdeutsche Handschrift von Bridan's Bescheidenheit (n. 7.) hätte der Ausgabe dieses Spruchgedichts von Wilh. Grimm (Gött. 1834) einigen, wenn auch nur geringen, Nutzen gewähren können; leider erfuhr ich aber von dieser classischen Arbeit erst da, wo sie als im Drucke vollendet angekündigt wurde. Ich will daher jetzt nur einige Nachrichten über die Handschrift geben.



vor) wirklich im J. 1370 diese Würde bekleidete, wird sich in dortiger Gegend durch gedruckte oder schriftliche Urkunden oder aus geschriebenen Verzeichnissen der Mindenschen Dignitarien wohl bald ermitteln lassen. Möglich wäre es auch, daß er nicht Domdechant, sondern Dechant eines untergeordneten Stifts — wenn dergleichen in Minden, wie in vielen andern Bischofsstühlen, bestanden — gewesen wäre. Indes fragt sich auch noch, ob die Zeitbestimmung, 1370, ganz richtig ist. Denn der Erzähler will die Begebenheit der 89sten Fabel vom König Waldemar von Dänemark gehört haben, und zwar vor etwa 50 Jahren, (wonach er bey der Abfassung schon in höhern Jahren gewesen seyn müßte) also — wenn 1370 dort richtig ist — um 1320. Gemeint kann aber wohl nur Waldemar III. seyn, der von 1340 bis 1375 König war. Denkbar ist jedoch, daß der Prinz Waldemar, vor seiner Wahl zum Könige, jenes erlebte und erzählte, und hier mit seinem nachmaligen Titel genannt würde. — Ich nannte übrigens den Gerhard Urheber dieser Fabelsammlung; denn es kann immer noch gefragt werden, ob ihn der Vorredner habe als Verfasser (vgl. F. LXXXIX) oder als Veranlasser (s. F. LXXVI, 1.) darstellen wollen.

Seidens got he von uns dte  
 so mude so me of ppefe m  
 an leuchtend von m



Sie ist von anderer Hand als die andern Stücke des Bandes, mit etwas eckigern, spitzigern Buchstaben geschrieben und scheint in der in einem Zuge mit dem Texte geschriebenen Unterschrift Anno dñi M.CCCC.LX. eine Angabe ihrer Entstehungszeit an sich zu tragen; denn daß diese Angabe Zusatz des Schreibers und nicht, wie man öfters findet — ums J. 1500 mit abgeschrieben ist, beweist die Hand und die Orthographie des Textes. Das Papier ist dasselbe wie zu den Fabeln und zu Facetus. Die Handschrift enthält auf 54 Folioseiten mit je 2 Columnen und einer 55ten mit einer Columnne, ohne Linien, daher mit ungleicher Verszahl, etwa 3800 Verse, und zwar im Allgemeinen in der Ordnung, die sich im Müllerschen Abdrucke findet, ohne Eintheilung in Abschnitte, aber mit Absätzen, so daß für größere Buchstaben Raum gelassen, doch nicht benutzt ist; diese Anfangsbuchstaben wären aber nicht immer da zu stehn gekommen, wo sie bey Müller stehn. Es fehlen von den Müllerschen außer einzelnen Reimpaaren die Verse 3530 — 37, 3666 — 81 und (der Schluß) 3754 — 4138, wogegen wieder einige bei Müller fehlende Reimpaare, eine Stelle S. 53 b bis 54 a und der Schluß von 36 Versen sich finden. Dieser letztere Zusatz besteht darin, daß sich an die den Müllerschen Versen 3424 — 27 entsprechenden:

So lose mi ut aller not  
dorch dinen menschliken dot  
unde lat di (verschrieben mi) uppe de gnade din  
de christenheit bevolen sin

anschließt: de sint levende oder dot  
so help on allen ut der not, und dann mit einem

Absatz: (m) in lever got nu bidde ik di \*)  
dat du gerokes lavest (laven?) mi  
unde gemenlich al de christenheit  
mit der [diner] vil groten hillicheit  
dines vil heren hilgen lichamen.  
vor den prester bidde ik di binamen  
dat he dat opper also geve  
dat is (id?) ome unde uns to schaden (etwa  
selde?) streve,  
unde uns sin kraft kome al to gode  
mit dem vil heren hilgen blode  
dat me vor uns hir handelt.

---

\*) Masc. dich, mich — wie fast überall im Reime.

nu is id gar vorwandelt  
 dat water (?) brot unde de win,  
 de (des? der?) en is hir nicht wen de schin,  
 wente id werliken ist  
 ein war god unde war christ.  
 wente des is harde vil geschen  
 dat de lude dar hebbet an geseen  
 ein war vleisch, ein war blod,  
 dorch dat se hin (auß lien? ließen) den twivelmod  
 den jemant dorve darumme haven  
 wente de licham wart begraven  
 unde vor uns an deme cruce starf  
 unde uns dat himmelrike warf;  
 den handelt me jutto al hie;  
 des valle wi nedder an unse knie  
 unde bidden unsen heren god  
 dat he uns gelene (gelere?) sin gebot  
 unde uns dat herte gar vornuwe,  
 mit warer bicht, mit warer ruwe,  
 mit rechten geloven sunder wissewende,  
 de uns hulpet ut dussem elende  
 (to?) siner gnade sunder ende  
 unde de kummer van uns wende. Amen.

Das Niederdeutsch dieser Handschrift ist, wie man am besten schon aus dieser zusammenhängenden Probe sieht, eine so reine Uebertragung hochdeutscher Verse, daß mit Beachtung der Lautverschiebungen öfters Wörter vorkommen, die mir sonst aus niederdeutschen Schriften nicht Erinnerlich sind, z. B. vlote : doete für vluz : duz (Grimms Ausg. 35, 16. Müllers 610); wogegen auch wieder rein niederdeutsche Ausdrücke für hochdeutsche gesetzt werden, z. B. sehr oft sachte für sanfte, planten für zwigen 118, 11 (1173), wente für unz, prille für albel 146, 13 (2527) id en vordrete to langer vrist für sin beträge ze langer vrist 31, 9. An manchen Stellen ist das eine Reimwort niederdeutsch dero (für tier), das andere, wir (für wier) hochdeutsch geblieben 140, 21 (2652). Zuweilen ist der Reim durch Umstellung der Worte erreicht, wie 25, 16 (160): in dusternisse unde in winkelin. Mitunter mag der Umschreiber des im Niederdeutschen unbekannten oder der Umwandlung nicht gefügigen Reimwortes wegen ein ganzes Verspaar weggelassen haben; z. B. 127, 18. 19, obgleich es in den Handschriften B b d steht; eben so 108, 21 f. 112, 3 f. An andern Stellen sind ohne Umstände die hoch-

deutschen Formen im Reim beibehalten, z. B. gewalt, alt; mich, dich, sich; ist, christ: anderswo ist der Reim aufgeopfert, z. B. hochtit, gift (gicht 135, 4) obgleich mitunter auch git dafür herübergenommen ist; wal oder wol, vul. Verstanden scheint der Umschreiber das Original meistens zu haben; doch kommen einige Stellen vor, wo es wenigstens zweifelhaft bleibt, ob das Versehen dem Umschreiber oder dem Abschreiber (denn einzelne offenbare Lesefehler \*) zeigen, daß diese Handschrift nicht aus einem hochdeutschen übertragen, sondern einem niederdeutschen Texte abgeschrieben worden ist) zur Last zu legen sey. Auf Mißverständniß des Originals beruht es wohl, wenn statt vertrittet (Gr. 2, 23) oder ubertrifft (Müller 660) hier vordriuet steht, oder wenn 35, 14 (607) touighen oder tonighen: oghen aus tougen: ougen gemacht ist.

Aus den Lesarten erhellt, daß die Handschrift, die bey der Umschreibung gebient hat, sich an B u. b am meisten anschließt, nächstdem aber an C, c u. e, doch ohne ganz damit übereinzustimmen. So steht sint doren to spotte worden mit B b, 130, 11 (1822); icht he unrecht vorhère mit B C, 54, 3 (1832); mi dorstet to isliker tit mit b, 71, 21 (1833); wen dat ik to dem drogen ge \*\*) mit b, 71, 24 (1836); id is ein unduldich †) mit B C c, 131, 5 (1841); den twier de wol leret mit B C b e, 70, 4 (1869); unde nummer up getucke (vgl. Fab. II, 31.) mit B C b, 64, 11 (2002); van on geschicht 17, 20 (532) mit C c B; wat mit varwe is overtogen, der wart ein kint lichte an bedrogen mit B C c, 125, 15 (1399); gut (gießt) mit e 123, 6 (1301). Dagegen steht bredicheit wie in A C b e a 23, 13 broedekeit, und brede (gegen B c) 68, 14 (2483). Eben so finden sich viele der aus B oder b aufgenommenen und in manchen andern Handschriften fehlenden Verse in dieser Handschrift wieder, z. B. 7, 4. 5. 10, 7 - 16.

---

\*) Dahin rechne ich sore für sote aus sueziu 34, 21; ein vil dure für ein ele vil dure 112, 25 (807); witte blot aus wete blot 124, 19 (mit B C b e); dat werde to deil für dat vierde (vêrde) deil 109, 9 (376); er den he schones (aus stoues für stovbes) 50, 13 (1170); de vor vrochten für de vorwrochten (verdammten) 179, 26 (401).

\*\*) nur Schreibfehler für drouen?

†) lautet die ganze Stelle nur geschrieben so: id is ein unduldich last einem armen werde ein mogelik gast?

31, 22. 23. 47, 14 - 17. 54, 12. 13. 90, 19. 20. (in derselben Verbindung). 98, 3. 4. 115, 18. 19. 118, 11. 12. 123, 10. 11. 125, 7. 8. 128, 10. 11. 141, 1 - 4. 169, 26 - 170, 3. u. a. Zuweilen sind dagegen, nach dem Vorhergehenden oder Folgenden wesentlich nöthige, Verse, die auch in B, b, c u. stehen, ausgelassen, z. B. 107, 19. 20.; insbesondere sind durch ein Abirren des Auges wegen des gleichmäßigen Versausganges umme ere weggefallen v. 1621 - 26 so daß sich 1627 an 1620 anschließt.

In unserer Handschrift, nicht bey Müller, und in gleichem Zusammenhange wie bey Grimm stehen unter andern 36, 27. 143, 11. 12. 101, 23. 24. 122, 15. 16 (aber 13. 14 fehlen). 103, 13. 14.; ohne denselben Zusammenhang 73, 2. 3. Einige Sprüche kommen zweymal, in verschiedenem Zusammenhange und mit einigen Abweichungen vor; z. B. nach 1603 (in den allerhögsten werden) folgt:

men venk an reden wif unde man,  
de danken nemant vengen kan;  
de bende kan nemant vinden  
de mine danken binden.

und dagegen nach 2773 :

van den wiven unde van den man  
den danken nemant van en kan;  
den bant en kan nemant gewinden  
dede danken moge binden.  
wo sere ein wif behot si u. f. w.

Der Prüfung werth sind auch manche von keiner bisher bekannten Handschrift gebotene Besearten, wie

in einer stat ein hunt irbal  
dat id aver al de werlde kal 109, 11 (368)

oder: wede nemande wil to viende han,  
deme scholde id van rechte missegani 98, 3 (1733)  
wo der Sinn vielleicht seyn könnte: wer sich vor jeder möglichen Feindschaft hüten, wer es mit niemand verderben will u.

ferner: dusent drinket er den dot  
er einer stervet des dorstes not 95, 1 (1795)

got deit u. leit (läßt) wat he wil 6, 20 (36)

so gear se de maget is unde was 24, 11 (192)

mine *christenheit* (Glossen?) wil ik *nummer* lan 10, 26 (240)

id is *not* dat himmel unde erde *u.* 179, 6 (381)

got kan uns *noge* geven  
darna also wi leven 3, 7. 8 (479)

wat wonders *dat* (etwa dar?) geschicht 19, 2 (1978)  
in *minem* garden 19, 4 (1980)

wede sundet ane vrochten  
dat is *ein der* vorvrochten 33, 8 (561)

wede sundigen wil *de wile* he mach 33, 18 (579)

welk goddat ju *vorborgen* was 38, 1 (3620)

ein nimpt ein wif, de ander stervet 177, 20 (1750),  
als Glossen der Leseart briut anzusehen.

Noch häufiger bietet die Handschrift nichts Neues, bestärkt aber die von Grimm gewählte Leseart z. B. 94, 12 (2460) beroubet, wenn auch nur mit Verdrehungen, z. B. 55, 17 (883) men dat wy anghetud, woraus wen (men) dat vil we de angel dut zu erkennen ist. \*)

Ich will nun noch eine kurze Reihe von Stellen aus der Handschrift mittheilen, die von Grimm hinsichtlich der Lesarten oder der Erklärung mehr besprochen sind.

38, 15 (665) we mit gewalt unrechte got  
*irbit* also mannich dot,  
deme volget aller sundi hi,  
angebörner sunde is de vri.

---

\*) Mit Bezug auf die bey dieser Stelle von Grimm S. 341 beigebrachten ähnlichen Stellen mag mir erlaubt seyn zu bemerken, daß in den zwey Sprüchen Bribanks der Sinn allerdings wohl seyn könnte: der Honig selbst ist süß, aber seine Gewinnung ist leicht mit Stichen verbunden. Indes in v. 15. u. 16. liegt vielleicht noch etwas anders, was in der Stelle Bertholds (den ich leider nicht im Zusammenhange nachsehen kann) gemeint zu seyn scheint. Kinder pflegen wohl Bienen und besonders Hummeln zu fangen und zu tödten um aus ihrem Leibe den Honig auszusaugen (vgl. Berthold's daz honec sugen); um nun — was aber doch nicht immer zu vermeiden ist — nicht durch den Stachel verwundet zu werden, drücken sie den Leib des Thieres zusammen und dadurch den Stachel heraus (vgl. den angel diuhen) und halten ihn dann fest oder suchen ihn abzureißen.

- 42, 2 (1809) dat ein rike man *hat* nicht ho.  
 58, 22 (1630) wo he des *briges* genoch bejage.  
 60, 5 (725) weitin ist beybehalten.  
 62, 18 (1692) *willent* ome de twene vordragen.  
 70, 1 (1818) des lere *wert lichte* unmere.  
 75, 2 (2205) we de warheit vorde  
     unde de to rechte rorde,  
     de hogesten deden om den dot,  
     de brcken wat on god gebot.  
 77, 16 (1853) wede water in dem *seve* dreit.  
 83, 27 (2275) wan ein dore *kese* hat.  
 95, 24 (2686) ein *scedelik* vrunt.  
 96, 13 (2710) wo *oerne* vrunt van vrunde si.  
 98, 21 (2926) gegen Sinn und Vers:  
     dar neme ik eines olden *wives* schillink  
     vor eines jungen *wives* pennink  
 100, 21 (2845) doch steit on *wederseggen* wol.  
 114, 2 (1187) mantel  
 123, 11 vorsonen  
 136, 13 (2547) de lauwe nummer *darf klagen*, \*)  
     wolden on de hasen jagen.  
 138, 24 *behert*.

---

\*) Mir scheint dies eine Deutung des wahrscheinlich richtigen *getagen* zu enthalten: der Löwe braucht, wenn er von Hasen angegriffen wird, den Weg Rechtsens nicht einzuschlagen, (klagen zu gehen); ihm ziemts, die Sache ohne weitere Form, *brevi manu*, abzumachen. *tagen* ward wohl gebraucht wie das niederdeutsche *degedingen* (mit *eneme*): seine Sache vor Gericht mit jemand ausmachen. Im Reineke (Hoffm. 902.) heißt *dagen* einen Gerichtstag ansetzen und halten, und *eneme dagen* (eben da 917) einen dazu vortaden, diem *dicere*.

Mehrere Sprüche, die kritisch oder exegetisch schwieriger sind, fehlen leider in der Handschrift, z. B. 3530 — 37, worin 87, 6 vorkommt.

Die oben erwähnte Stelle (S. 53 b bis 54 a) enthält 40 Verse, von denen 12 bei Grimm sich nicht finden (wenigstens habe ich sie noch nicht gefunden), die andern aber nur aus einzelnen Quellen genommen sind, besonders aus A a d e a U B. Es scheint mir das Beste, diese 40 Verse ganz mitzutheilen.

An himmel unde (an) erden is nein hol	11, 15 - 20
id en si der gotheit vul.	aus d e
van himmel dorch der helle grunt	
geit sin gerichte to aller stunt.	
de helle stunde lere	
ift god dar nicht anne were.	
Wisheit michel edeler u. elder ist	79, 5. 6.
den kunst u. al der werlde list.	aus d e
De erde neinerleie dink dreit	12, 9. 10
dat dar (si) ane betekenheit.	aus d e
se schefte is so vri (nein gesch.)	12, 11. 12
se en betekene anders wen se si.	aus e
Wor heren name is ane got	57, 10. 11.
dat maket dicke swaren mot.	aus e
wel here nicht gevolgen mach	78, 3. 4.
heren name, dat is vraden slach.	aus e
Mannich man ein wif vorsproken hat	102, 12 - 15
dorch angelogene missedat,	aus e z U B Br.
unde nimpt van vromeden landen	
eine mit drittich schanden.	
dat hebbe wi beide gehort u. gesen	in e, unecht
dat is vil dicke geschen.	bezgl.
Vunde ik ane were ein lant,	131, 13. 14
ik bedwunget wal mit einer hant.	aus a
Er ik ein dore wolde sin,	85, 9. 10
ik lete ju er Rome, were id min.	aus A a a U B
+ Werf sulven dine dink,	
+ so kortet sik de degedink. *)	

\*) Ist dieser Spruch mit welchem Reim und dem echt niederb. degedink wohl von Wridank? und was ist der Sinn? besorge deine Sachen selbst, so hast du weniger Pöndel mit andern —? oder: sey dein eigener Anwalt, so kommt die Sache eher zu Ende —?

- + Van suren herten hovescheit
- + dat is verloren arbeit.
- + Papen konheit
- + unde nunnen schonheit \*)
- + unde ossen telden
- + de werden gelouet (gelonet?) selden.
- Sekedom, armode, spise krank 124, 21. 22.
- de maken korte wile lank. auß C a ß X B Br.
- + Junges mannes strit
- + unde oldes wives hochtid
- + unde kleines perdes lopent
- + de schal neman to dure kopen.

Außer den hier mit + bezeichneten Versen stehen hier und da in der Handschrift noch einzelne Sprüche, für die ich die entsprechenden bei Grimm noch nicht gefunden habe: indeß, theils durch Erfahrung belehrt daß mancher für neu gehaltene sich mit veränderter Stellung der Reime, oder mit andern Reimen späterhin doch fand, oder nur im Reimregister ausgelassen war, (wie mac: vröuden slac 78, 3. leben: orden streben 75, 22 +,) theils von der Unechtheit mancher Zusätze überzeugt, unterlasse ich hier deren Mittheilung.

VI. Die niederdeutsche Bearbeitung der Reise Johannis von Mandeville (n. 4) steht auf 75 Blättern oder 150 Seiten mit je 2 Spalten von 40 bis 45 Zeilen. Das Papier ist dem, worauf die übrigen Stücke dieses Bandes geschrieben sind, gleich; die Hand der in den Fabeln höchst ähnlich, aber nicht ganz dieselbe. Die Anfangsbuchstaben der einzelnen Abschnitte (durchschnittlich auf jedem Blatte einer) sind, wie die eingeschalteten fremden Alphabete mit Zinnober eingemalt, einige merkwürdige Worte und Sachen auch eben so und zu eben der Zeit unterstrichen. Die Arbeit fängt an: Ek Otte van deme rynghe (so u. nicht Demeringen, wie er nach den hochdeutschen Handschriften und Drucken hieß, wird er hier geschrieben) domphere to Mentze in Lotryngen hebbe dit bouk ummewandelt ut welschem unde latine in dudesch, uppe dat de dudeschen ok dar inne mogen lesen van manigen wonderliken saken de dar inne gescreven sint u. f. w.,

---

\*\*) im Msc. durch Abänderung undeutlich; unsicher ist con, was auch wie cetil oder totil erscheint. — vielleicht steticheit.



und schließt mit der Beschreibung der verschiedenen Religionsansichten im Reiche des großen Chan, der Heiden sowohl (denen die griechisch-römischen Götter zugeschrieben werden) als der Christen, von denen es zuletzt heißt: ok en hebbben se de scrift nicht in der mathe also wi, wol dat se almeistisch loven an Cristum unde an sine gotheit, dat sin love de beste is u. beden alle to ome, u. dessulven bidde wi ok, o kristus got in ewicheit, dat du uns helpst dat wi van di nummer gescheden werden. Amen.

Schon diese Proben können auf die Vermuthung führen, daß diese niederdeutsche Handschr. mit der von F. Jacobs in den Beiträgen zur älteren Literatur (Leipz. 1835) Bd. I. S. 423 — 29 beschriebenen hochdeutschen Handschrift in der herzogl. Bibl. zu Gotha übereinstimmt. Dies bestätigt sich auch bey näherer Vergleichung dessen, was dort aus jener angeführt wird, mit der Magdeb. H., doch so, daß, wenigstens stellenweis, diese noch zur Vervollständigung und Berichtigung jener dienen kann. Da ich vielleicht bey anderer Gelegenheit auf manche in dieser Reise berührte Gegenstände, insbesondere auf die eingerückten fremden Alphabete, zurückkomme, so theile ich jetzt nur Einiges, was sich auf die von Jacobs angeführten Stellen des Buchs bezieht, und wenigens Sprachliche mit.

Die Sprache ist sehr fließendes Niederdeutsch mit nur wenigen seltenen Wörtern und Formen. Dem Urheber der Handschr. ist sie offenbar geläufig gewesen, er hat nicht leicht gedankenlos geschrieben; von Geographie und Geschichte hat er aber sehr geringe Kenntniß gehabt, daher sind die Eigennamen der Gegenden, Orte und Personen oft entsetzlich entstellt. So wird z. B. im letzten Abschnitte nach Nennung des Erules, Jupiter u. s. w. der Gott des Weins Batiüs genannt. Das erste Land, das M. als von ihm durchreist nennt, heißt hier Brücke (in dem Goth. Msc. Brugke); ich vermuthe daß im Latein. oder Altfranz. (Wälischen) Pontus stand und eine Verwechselung mit pons zum Grunde liegt; es folgen darauf Armenien, die Tartaren, Persien u. Brügge in Flandern kann nicht gemeint seyn. Die Stelle vom Hellespont lautet: Constant. is besloten mit eneme arme des meres dat me no met hellespunt an anderē endē nompt id des sulven meres stram de be che le dat is dat afgrunde van Constantinopolim edder sunte Jurien (S. Georgen) arm. Späterhin hat auch diese Handschr. guffel. Von dem Ritter, der sich zum Drachen in die Höhle wagt, heißt es (vergl. Tac.

§. 427) Ed was ein vrom ridder de het Jobannyzer van der inselen van rodīs. Dann: ein gud arme dochter de dar der gesellen warde. — unde dede or dat ding dat untemelik was. Daß zum Sagen auf Cypren gebrauchte Thier heißt hier Rapyon. Der Vogel Agyptens auf dem Wasser wird hier Byt genannt (nach niederdeutscher Lautverschiebung aus Bis und dies aus Ibis, wahrscheinlich indem jemand den ersten Strich für einen Doppelstrich eines Initial-B hielt). — Vom Phönix: ik hebbe on mit mode (Muße mit Muth verwechselt?) wol sittende seen u. vaken vlegende seen. Die Ausg. Straßb. 1507 hat: ich han in müssiglichen zwürn sehen sitzen. — Dar sint ok vigenboime, de men het pharaon u. de ne hebben ok neine bledere, de vigen wassen *ane* (ohne) bledere.

Als Proben des Gewinns, der sich für Erkenntniß der niederb. Sprache aus der Hdschr. ziehen läßt, nur Folgendes:

*tram* Baum, Balken. (§. 12 a.) ok schaltu wetten dat unse here J. C. an dat crutze de lenge wart geneget u. wart mit dem crutze upgericht, — er litt aber dabey große Schmerzen wente ein *trame* van deme crutze was lenger denne de ander. §. 13 a. ok wettet dat dat hillige crutze achte arm lank was u. de *trame* dede dwer over gink edder lach de was vestehalves armes lank. Daß Kreuz selbst wird dat vronencrutze genannt. Petrus *vorsok* siner (verleugnete Jesum) to dren malen. Die sogenannte Dornenkrone Jesu, von der M. die eine Hälfte in Paris, die andere in Constant. genau (enkede) sah, is van witten *meerbesen* (Biesen, Binsen) unde steket also dorn. In Agypten entsteht Theurung to einer tid van vele waters wegen (zu starker Überschwemmung) u. de andere tid van *brocksamicheit* (Mangel, daß es daran gebricht) des waters. dere de nicht *aderkauen* (widerkäuen). — Der echte Balsam muß klar seyn, is aver dar ichtes *wlomes* (trübes vgl. §. 34, 24) eder rodes eder swartes dar inne so is he gevelschet. Ist er echt und man thut etwas davon in Ziegenmilch, de melk de *entfenget* — rechte est me se *gelavet* hebbe dat me dar kese wolde ut maken. — Dat lant heft *sunderge* (sunderige, besondere) sprake. — Cedernholt were *drader* (comp. schneller) vorvulet. — Dat volk is *krigernde* (Kriegerisch). — Mit *wrasen* (Rasen) bedecken.

## Zusatz zu Seite 70.

Indem ich eben die Correctur des letzten Bogens besorgt habe, erhalte ich durch die höchst dankenswerthe Gefälligkeit des Herrn Archivar D. Erhard in Münster folgende aus den im dortigen Königl. Provinzial-Archive befindlichen Urkunden des Domcapitels und der secundären Stifter zu Minden genommene Notizen über Mindensche Stiftspersonen Namens Gerhard aus dem 13ten und 14ten Jahrhundert. Ich gebe sie, wie ich sie bekommen habe:

1270 erscheint Gerhard, Dechant zu Minden als Zeuge.

1277, derselbe, als Mit-Aussteller einer Urkunde, in welcher das Domcapitel gewisse Güter zu Colete, welche es von der Kirche zu Schilische erkaufte hat, dem Kapellan der S. Georgen-Kapelle in Erzbischofs gibt.

1278, — eben so in einer Urk., worin das Domcap. gewisse ebenfalls von der Kirche zu Schilichsen erkaufte Güter zu Hedelinghusen und Colete wieder an die Kirche S. Martini zu Minden verkauft.

1341 erscheint ein Dechant Gerhard als Mit-Aussteller einer Urk., worin das Domcap. die Theilung eines Hofplatzes zwischen zwei Vicarien beurkundet.

1358 wird Gerhardus thesaurarius der Domkirche genannt.

1385 beurkundet Gherd von dem Berge, Domherr zu Minden und Archidiaconus zu Osen eine Memorienstiftung für den Bischof von Minden, Webekind von dem Berge.







**M324512**



